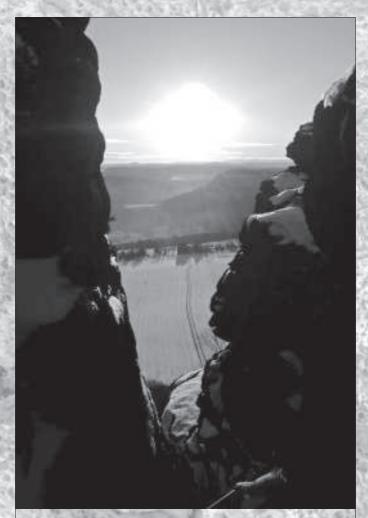


DER NEUE Sächsische Bergsteiger

** DAV

Deutscher Alpenverein
Seldon Sächsischer Bergsänigerbund

MITTEILUNGSBLATT DES SBB



In diesem Heft: Zum Toprope-Verbot – Neues aus Böhmen – 100 Jahre Bergwacht Sachsen – Porträt: Jochen Mischke – Hohe Tour hin und zurück – Urner Haute Route u. v. a. m.

Editorial

Manche Kletterträume konnten bei diesem tollen Herbst noch erfüllt werden, während andere Bergfreunde schon ganz unruhig die Wettervorhersage studieren, um nach Skiloipen zu suchen. Andere buchen den Flieger, um preiswert zu den südlichen Kletterfelsen im Frühjahr zu gelangen.

Wer für das kommende Jahr noch keine Pläne hat, der findet vielleicht ein Ziel in unseren sportlichen Beiträgen über die Skiroute durch die Urner Alpen von Frank Tauer, den Transalpine-Run von Udo Seifert oder die Hohe Tour hin und zurück von Alex Hanicke. Und wer keine dieser "affengeilen Aktionen" mitmachen will, sondern die Winterzeit gern in der geheizten Stube verbringt,

dem sei eine gute Lektüre aus unserer Bücherecke empfohlen oder eine Spende an den

Alpinclub Sachsen, um eine Postkarte vom Ende der Welt zu bekommen.

In unserem Porträt stellt Michael Schindler einen Mann vor, der in seinem Briefkasten schon so manches wertvolles Schriftstück eines Erstbesteigers fand - Jochen Mischke. Wer sein zu Hause auch gern mal verlässt, der besucht vielleicht die Ausstellung über Bergsteiger- und Kletterkarikaturen, gezeichnet von Manfred Gohlke und Wolfgang Strahl, in unserer Geschäftsstelle oder die Sportausstellung "Auf die Plätze" im Dresdner Hygiene-Museum.

Wenn die weißen Flocken dann aber doch so wunderschön auf den Bäumen, Felsen und Wegen liegen bleiben und die Ski schon gewachst sind, dann bietet unsere Jugend der älteren Generation ein famoses Angebot: Hohe Tour in zwei Tagen mit Gepäcktransport und geheizter Bielatalhütte. Wer sich daheim aber langweilt oder sich mehr für die Allgemeinheit engagieren möchte, dem bieten wir auch innerhalb des SBB und seiner Arbeitsgruppen jede Menge Möglichkeiten, vor allem aber auch Gemeinschaft. Das Jahr 2011 war für den SBB ein erfolgreiches Jubiläumsjahr. Wir

danken unseren Mitgliedern, Partnern und Freunden, die uns in vielfältiger Art und Weise unterstützen. Die Redaktion, der vorstand und die Geschäftsstellenmitarbeiter wünschen erholsame Weihnachtsfeiertage und für das kommende Jahr vor allem Gesundne

Constance Jacob

Inhalt		Bildnachweis	
<u>Editorial</u>	1	S. 1 S. 8	Elke Kellmann KK Kanzeltürmer 11
20 Jahre SBB-Mitteilungsblatt	3	S. 9	Frank Richter
Informationen aus dem Vorstand	4	S. 11 S. 23	Wolfgang Kreische Günter Priebst
Zum Toprope-Verbot	5	S. 25 S. 30	Uwe Borrmeister Alexander Retsch
<u>Spenden</u>	7	S. 32	Lothar Petrich
Todesfälle / Nachrufe	8	S. 35 S. 39	Jochen Mischke Dietrich Exner
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	12	S. 41	Brit Heber
SBB-Mitteilungen	13	S. 44 S. 46	Alex Hanicke Frank Tauer
Ausstellung in der Geschäftsstelle	14	S. 49 S. 50	Udo Seifert Ulrich Kritzler
Gemeinschaft "Alte vom Berge"	16	S. 52	Robert Koschitzki
SBB-Wandergruppen	16	S. 62	Holger Schütt-Peemüller
SBB-Hütten	18	Titelfoto:	
Archiv des SBB	19	von Angela Hampe	
Neues aus dem Böhmerland	20	Blick vom	
Kletterregeln in der Diskussion	22	Lilienstein	***
AG Freischneiden von Kletterwegen	23		
Natur- und Umweltschutz	24	Impressum	
Informationen der Bergwacht	26	Herausgeber:.	Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
JSBB – Jugendseiten	28		(SBB) Dresden, Sektion des Deut- schen Alpenvereins
<u>Fotorätsel</u>	32	Geschäftsstelle:	Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Infos aus nah und fern	32	Tel.: Fax:	03 51 / 4 94 14 15, - 16 03 51 / 4 94 14 17
Porträt: Jochen Mischke	35	E-Mail	mail@bergsteigerbund.de
<u>Die Nagelsche Säule</u>	38	Internet: Bankverbindung:	www.bergsteigerbund.de HypoVereinsbank Dresden
Klettern f. Menschen m. Behinderung	40	Barnevorbindang.	BLZ 850 200 86
Hohe Tour	44	Gesamtredaktion/Satz/	KtoNr. 5 360 188 886
<u>Urner Haute Route</u>	46	Layout:	Michael Schindler
Transalpine-Run 2011	49	Redaktionsmitarbeiter:	Constance Jacob, Elke Kellmann, Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok
Skiexpedition nach Bolivien	50	Redaktion Jugendseiten:	: Brita Knabe & Alexander Retsch
Feuerland-Expedition 2012	52	Druck:	Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
<u>Pakistanhilfe</u>	53	"Der Neue Sächsische Be	rgsteiger" ist das offizielle Mitteilungs-
<u> Bücher – Bücher</u>	54		eint quartalsweise und wird den be-
Termine und Veranstaltungen	60		lern ohne Bezugsgebühr geliefert. Meinung der Verfasser wieder. Sie
<u>Veranstaltungsrückblick</u>	62	muss nicht in jedem Fall r	mit der Meinung der Redaktion oder
LV Sächsischer Heimatschutz	63	des SBB übereinstimme des SBB.	n. Nachdruck nur mit Zustimmung
Die Jahresendgeschichte	64		apier. Auflage: 7000 Stück.

20 Jahre SBB-Mitteilungsblatt

Unser Mitteilungsblatt gibt es schon über 21 Jahre. Aber eine junge und dynamische Mitarbeiterin konnte ermitteln, dass ich im Dezember 1991, also vor genau 20 Jahren, das erste Heft als verantwortlicher Redakteur herausgegeben habe. Heute, nach 80 Heften, weiß ich: Einen solchen Posten wird man nicht gleich wieder los! Meine hauptsächliche Aufgabe besteht darin, Artikel, Infos, Fotos und Werbungen zu organisieren. Diesmal habe ich, als Dank sozusagen für die vielen Jahre, die Aufgabe abgefasst, selbst etwas zu schreiben.

Ahnungsloser Anfänger, Autodidakt, Routinier – so könnte man die 20 Jahre beschreiben. Anfangs wurden die eingereichten Artikel mit Schreibmaschine abgetippt, später mit Computer, die Zeichen gezählt, Fotos mitgeliefert und so zum Druck abgegeben. Das klappte meist ganz gut. Ab dem Jahr 2001 konnte ich dann Satz und Layout selbst vornehmen, das brachte Zeitgewinn, finanzielle Einsparungen und die Möglichkeit, alles nach eigenem Ermessen zu gestalten. In dem Zusammenhang sollte unbedingt unsere "Hausdruckerei" (seit Ende 1995) genannt werden: herzlichen Dank an Jörg und seine Mitarbeiter von der "Lißner-Druckerei" im Dresdner Norden für die zuverlässige und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Die redaktionelle Arbeit ist kein Alleingang, ein Fünfer-Team sorgt für Ideen, für die Text- und Bildauswahl. Knapp 20 Jahre war Dieter Klotzsch dabei, von Anfang an Elke Kellmann, und Constance Jacob als SBB-Vorstand für Öffentlichkeit, Ludwig Trojok und Hans-Rainer Arnold komplettieren die heutige Besatzung. Ein Dankeschön gilt hier allen nicht genannten lang- und kurzzeitigen Redaktionsmitstreitern.

Wenn eine neue Ausgabe fertig gestellt ist, sind über das Mitgliederverwaltungsprogramm inzwischen die etwa 6500 Adress-Etiketten gedruckt, und nach zwei bis drei Tagen Vorbereitungs- und Vorsortierungsarbeiten rücken die Helfer an: da müssen Namensetiketten auf jedes Heft geklebt, Bunde nach Postleitzahlen sortiert und gebündelt und alles gezählt werden. Die jetzt aktive Hilfsmannschaft besteht aus Gisela Graefe, Werner Scheele, Wolfgang Winkler, Frieder Geburtig, Frank Kaßner, Jörg Werner und nicht zu vergessen meine mithelfende Ehefrau Tina. Über viele Jahre waren hier neben weiteren Helfern vor allem Günther Arnold und die in diesem Jahr leider verstorbene Erika Otto eine wertvolle Hilfe.

Am nächsten Tag liefern die Geschäftsstellenmitarbeiter alles in Ottendorf-Okrilla bei der Deutschen Post ein, und wenn dieselbe gut arbeitet, sind die Hefte wiederum einen Tag später im Briefkasten. Da die Sachsen gern reisen und umziehen, aber dem SBB treu bleiben oder zumindest immer informiert sein wollen, senden wir unser kleines Heft z. B. auch in die USA, nach China, Japan, Australien, in viele europäische Länder von Nord (Schweden, Norwegen) über die Mittelgruppe (Großbritannien, Belgien, Tschechien, Ungarn) nach Süd (Italien, Frankreich), am häufigsten aber nach Österreich und in die Schweiz.

Kann man zu Zeiten von Internet, Online-Zeitung oder E-Book eigentlich auf die gedruckte Ausgabe des Heftes verzichten? Ich behaupte da einfach mal: nein! Es gibt ausreichend Gelegenheiten, wo man das Papier in der Hand und vor Augen haben möchte, in Zug oder Bahn, auf dem Balkon oder im Garten, abends auf der Hütte in den heimatlichen Bergen ... Vielleicht seien mir zu diesem kleinen Jubiläum ein paar Wünsche gestattet. Natürlich zuerst eine interessierte, aufmerksame und kritische Leserschaft, die sich über jede neue Ausgabe des Heftes freut, sie möglicherweise schon gespannt erwartet, etwaige Fehler gelassen zur Kenntnis nimmt, auch mal selbst etwas schreibt. Und Verständnis für eine hoffnungslos altmodische SBB-Mitgliederzeitschrift in Schwarz-Weiß, was natürlich kostengünstig ist, sich bescheiden aus der bunten, grellen, aggressiven, mit Werbung zugeschütteten Zeitschriftenlandschaft heraushebt, aber dafür mit dem Inhalt punkten kann – mit aktuellen und interessanten Informationen über den Verein und die Tätigkeit seiner Mitglieder und Arbeitsgruppen sowie über die Sächsische Schweiz.

Michael Schindler

Informationen aus dem Vorstand

DAV-Hauptversammlung 2011

Die DAV-Hauptversammlung in Heilbronn hat mehrere Beschlüsse mit großer Tragweite für die nächsten Jahre gefasst. In Kürze sind dies:

- Novellierung des Grundsatzprogrammes Umwelt
- Ergänzung des Versicherungsschutzes um eine Unfallversicherung ab 2012
- Mehrjahresplanung mit Erhöhung der Zuschüsse für Hütten und Wege, Erweiterung des Services für Sektionen und Förderung der Jugendarbeit
- Erhöhung des Verbandsbeitrages um 5,46 EUR
- Wahl eines neuen Vizepräsidenten

Umfangreichere Informationen dazu findet man direkt auf www.alpenverein.de. Auf der SBB-Internetseite findet sich unter Mitteilungen ein direkter Link dorthin. Insbesondere mit dem Thema Beitragserhöhung wird sich der SBB auseinandersetzen müssen. Mehr dazu im Mitteilungsblatt 1/2012

SBB-Bibliothek

Die altgediente Software unserer Bibliothek wird gegen ein zeitgemäßes Programm ausgetauscht. Damit wird sich sowohl für die Bibliotheksmitarbeiter als auch für die Leser vieles verbessern. So kann dann bereits von zu Hause aus über die SBB-Internetseite recherchiert werden, und auch der Ausleihbetrieb wird durch Einsatz von Etiketten und Barcodescanner einfacher.

Davor steht aber noch eine ganze Menge Arbeit. Die Daten müssen konvertiert und ergänzt werden. Alle 17.000 Bücher, Karten, DVDs und Zeitschriften werden mit Etiketten versehen. Die Umstellung wird in der Zeit vom 01. bis zum 13.12.2011 erfolgen. In dieser Zeit ist die Bibliothek nur eingeschränkt nutzbar. Wir bitten euch, in dieser Zeit nur in dringenden Fällen die Bibliothek aufzusuchen. Die Rückgabe entliehener Bücher ist aber jederzeit möglich.

Am Mittwoch, 14.12.2011, eröffnet dann die Bibliothek mit der neuen Technik. Von da ab sind eure Alpenvereinsausweise auch gleichzeitig eure Leseausweise. Also bitte nicht vergessen, diese mitzubringen. Auch sollte jeder beim ersten Besuch der neuen Bibliothek seine E-Mail-Adresse oder hilfsweise seine Telefonnummer parat haben, damit diese in das System eingepflegt werden kann.

Saupsdorfer Hütte

Unsere Saupsdorfer Hütte soll wieder ein Schmuckstück werden. Bevor wir uns jedoch auf die Arbeit stürzen, wollen wir gemeinsam ein Konzept für die langfristige Entwicklung der Hütte erstellen. Dazu sind Mitstreiter gefragt: Baufachleute, Hobbyhandwerker, Tourismusspezialisten und ebenso einfache Hüttennutzer, die wissen, was eine Hütte gemütlich und attraktiv macht.

Wir treffen uns am **28. Januar 2012**, 10 Uhr, an unserer Saupsdorfer Hütte. Für einen Imbiss wird gesorgt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht zwingend, würde uns aber bei der Planung helfen und macht Fahrgemeinschaften möglich. Wer am 28. Januar verhindert ist, sich aber dennoch gern einbringen möchte, der kann auch seine Gedanken zur Hütte vorab an die Geschäftsstelle senden.

Hohe Tour für Senioren

Der SBB organisiert im Winterhalbjahr die Hohe Tour an zwei Tagen mit Übernachtung auf der Bielatalhütte, Materialtransport usw. Näheres auf Seite 47.

Informationen aus dem Vorstand

Jugendangebote

Die SBB-Jugend bietet viele Möglichkeiten für junge Mitglieder. So sind in den Kinder-klettergruppen Neustadt (mittwochs 16–18 Uhr) und Dresden (56. Mittelschule, montags 16.30–18 Uhr) noch Plätze frei. Auch wird in Zukunft monatlich eine für alle jungen Mitglieder offene Veranstaltung stattfinden. Die Termine für Januar (Skilanglauf) und Februar (Ski-Alpin) stehen schon fest. Details dazu auf den Jugendseiten.

Änderung der Fahrtkostenerstattung

Der Vorstand hat die Erstattung von Kosten für Fahrten mit Privat-PKW im Auftrag des SBB neu geregelt. So wie im Sächsischen Reisekostengesetz verankert, werden ab 2012 pro km 25 Cent erstattet. Pro Mitfahrer kommen noch einmal 2 Cent hinzu.

Zum Gruß "Berg Heil"

Im aktuellen Magazin des DAV-Panorama werden wir Mitglieder aufgerufen, uns zum Gruß "Berg Heil" zu äußern. "Ist er für Sie eine Tradition, die man nicht lange hinterfragt? Ist er einfach nur altmodisch? Oder hat er bei näherer Betrachtung auch eine ideologische Färbung? Anders gefragt: Braucht es das "Berg Heil' zum Gipfelglück …"(Christine Frühholz, Editorial, DAV-Panorama 6/2011, Seite 3)

Meinungen dazu bitte unter www.alpenverein.de als auch gern im SBB-Forum unter www.bergsteigerbund.de

Toprope im Sächsischen Elbsandstein

Der Vorstand des SBB hat sich in seiner Novembersitzung gegen die Aufnahme eines "Toprope-Verbots" in die Sächsischen Kletterregeln und als Ergänzung in die Rahmenvereinbarung zu Bergsport und Naturschutz in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz ausgesprochen.

Wir möchten den Antrag von Dieter Welich an den Vorstand aber als Anlass nehmen, um im Frühjahr 2012 eine Strategietagung zum Thema durchzuführen. Dabei soll es vor allem darum gehen, wie das Bewusstsein zu einem verantwortungsvollen Klettern im Sächsischen Elbsandstein sensibilisiert werden kann.

Der folgende Text junger Kletterer fasst die wichtigsten Argumente beider Seiten sehr gut zusammen. Wir drucken ihn hier ab, da die geäußerten Gedanken den Überlegungen des Vorstandes zur Entscheidung gegen das Verbot entsprechen.

Die anderen Zuschriften zum Thema "Toprope" sind auf der SBB-Internet-Seite unter http://www.bergsteigerbund.de/klettern_toprope.html zu finden.

Vielen Dank an alle, die sich an der Diskussion beteiligt haben.

Toprope im Sächsischen Elbsandstein – Denkanstöße Zusammenfassung

Gegenwärtig ist im Elbsandstein eine Zunahme des Kletterns am umgelenkten Seil (Toprope) zu beobachten. Nicht nur subjektiv entsteht der Eindruck, dass die in den sächsischen Kletterregeln als Ausnahme beschriebene Kletterweise schleichend zur Regel wird. Wir, aktive Kletterer der jungen Generation, kritisieren diese Entwicklung, stehen

jedoch einem Verbot ablehnend gegenüber. Vielmehr fordern wir eine Selbstverpflichtung der sächsischen Klettergemeinschaft, die das Topropen im sächsischen Elbsandstein wieder zur Ausnahme macht. Dazu diskutieren wir im Folgenden verschiedene Aspekte des Kletterns vor dem Hintergrund der besonderen Gegebenheiten des sächsischen Sandsteins.

Zum Toprope-Verbot

1 Was ist das Problem?

Zunehmend findet man zwischen den Sandsteinfelsen folgende Situation: Ein Kletterer (vielleicht auch der Vorsteiger!?) sichert seine Nachsteiger vom Wandfuß aus. Dafür wird das Seil an einem Sicherungsring umgelenkt. Selbst das DAV-Panorama-Magazin berichtet, dass "stilreine Vorstiegsbegehungen deutlich in der Minderzahl sind gegenüber Gruppen-Nachstiegen und ausgedehnten Toprope-Sessions" (DAV-Panorama, August 2011, S.41).

Wir finden den ursprünglichen Gedanken des Freikletterns schützenswert. Daher kritisieren wir die gedankenlose Übernahme des Toprope-Kletterns in die Sächsische Schweiz und wollen eine Umkehrung dieses Trends erreichen.

2 Warum ist es relevant?

Das Klettern mit Toprope-Sicherung (TR) kann einerseits sachlich bewertet werden (Naturschutz), andererseits gibt es auch emotionale Argumente (sächsische Kletterethik). Wir denken, fühlen und achten: "Das sächsische Klettern steht für Freiheit und Selbstverwirklichung im Einklang mit Natur und Achtung der Nächsten".

2.1 Sachliche Argumentation: Schutz des Sandsteins

TR ist "per se" nicht felsbeschädigend. Ein sachgemäß aufgebautes TR führt in den wenigsten Fällen zu einer Felsbeschädigung und beansprucht den sensiblen Sandstein nicht mehr als das Seilschaftsklettern (vgl. DAV-Panorama, Juni 2011). Klettern im TR ist weltweit anerkannt und wird intensiv praktiziert. Jedoch kann eine erhöhte Abnutzung infolge zahlreicher Wiederholungen einer Route durch viele, oft auch überforderte Nachsteiger beobachtet werden. Zum anderen erlaubt eine Sicherung vom Wandfuß ein familienfreundliches Klettern.

Leistungsorientierte Kletterer können zudem mehr Routen am Tag bewältigen. Die häufig angeführte Frage nach den Bedingungen für die nächste Generation drängt sich auf ...

2.2 Emotionale Argumentation: Stil und Werte

Im Sinne der sächsischen Kletterethik wird dem Klettern im Seilschaftsverbund ein höherer Stellenwert beigemessen. TR unterscheidet sich vom Seilschaftsklettern durch einen bewussten Verzicht auf den Ausstieg zum Gipfel. Nicht das Besteigen des Berges, sondern die sportliche Herausforderung ist Antrieb und Motivation. Das TR-Klettern symbolisiert wie kaum eine andere Entwicklung im Klettersport die Übertragung des Effizienzgedankens auf das sächsische Felsklettern. TR stellt ebenso rituelle Handlungsabläufe mit starker Identifikationswirkung in Frage: Das Aussteigen einer Route mit anschließendem Gipfelerlebnis symbolisiert mehr als nur die Bewältigung der klettersportlichen Schwierigkeit. Darauf zu verzichten, wie durch TR, relativiert das bisher geltende Wertesystem des sächsischen Felsenkletterns.

Eine Bewertung des TR als moderne Spielart des Kletterns ist nicht einfach, häufig zwiespältig. Dazu unterscheiden wir an dieser Stelle zwischen zwei 'Arten' des TR-Kletterns: A) Toprope als moderne (Nachsteiger-)Sicherungstechnik

Der Vorsteiger klettert im sauberen sächsischen Vorstiegsstil bis zu einem Umlenkpunkt und richtet dort an eigenem Material das TR ein. Die Nachsteiger sind in der Zahl begrenzt und der Kletterschwierigkeit gewachsen.

B) "Unsauberes" Topropeklettern:

TR-Sichern wird zur Umsetzung rein sportund bewegungsorientierter Probleme eingesetzt. Das Seil wird dazu u. a. unter Missachtung der sächsischen Kletterregeln von oben oder mit Hilfsmitteln eingehängt und/oder Fels und Material schädigend aufgebaut und/ oder die Nachsteiger sind mit der Kletterschwierigkeit überfordert. Diese Form des Kletterns widerspricht nicht nur den sächsischen Kletterregeln, sondern ist in gewisser Weise verantwortungslos.

Unsauberes TR verurteilen wir. Eine neue Klettergeneration findet den Zugang zum Klettern in der Halle, wo der Nachsteiger "per

Zum Toprope-Verbot

se" über TR gesichert wird. Die Bedeutung von "Kletterethik", "gutem Stil" und Verantwortungsbewusstsein wird dabei oft *nicht* vermittelt. Der leistungssportliche Aspekt steht klar im Vordergrund. Jedoch kritisieren wir die Übertragung des TR auf das Klettern in der Sächsischen Schweiz.

Wir begründen dies vor allem mit den unter 2.2 genannten Argumenten. TR muss wieder eine Ausnahme an den (sächsischen) Klettergipfeln werden.

3 Was kann getan werden?

Ein kategorisches Verbot gibt die Verantwortung eines jeden Kletterers an eine höhere Instanz ab. Zudem halten wir eine Durchsetzung für schwer realisierbar. Stattdessen sollten die Kletterer, die sich dem sächsischen Klettern und Bergsteigen verbunden fühlen, sich stärker für dessen Bewahrung und Weitervermittlung einsetzen. Es gilt die Verantwortung zu akzeptieren und die Idee des Sächsischen Freikletterns aktiv zu leben. Vielen Kletterern der neuen Generation fehlen die Kenntnisse zur Sächsischen Sicherungstechnik sowie das Bewusstsein für einen "guten Stil". Dies zu ändern, liegt in der Verantwortung eines jeden Kletterers sowie der Vereinsarbeit der Kletterklubs. Darüber hinaus sehen wir einen großen Bedarf, in kompromissorientierten Verhandlungen Ausgleichsangebote für die breitensportliche Kletterbewegung zu entwickeln. Ob Diskussionen zu Kletterhalle, -garten oder gar die Erschließung von Massiven – jeder Kletterer ist gefragt sich aktiv einzubringen!

4 Fazit

- 1. Wir fordern eine Selbstverpflichtung der sächsischen Kletterer, die das Ziel hat das TR im sächsischen Elbsandstein auf ein Maß zu begrenzen, dass dem in der Kletterregel verwendeten Begriff "Ausnahme" gerecht wird, aus Achtung vor den kletternden Mitmenschen und aus Respekt vor der sächsischen Kletterethik.
- 2. Das Bewusstsein zu einem zeitgemäßen und dennoch verantwortungsvollen Klettern im Sächsischen Elbsandstein (welches sich nicht ausschließlich an einer möglichst effizienten Leistungssteigerung orientiert), muss in jedem Kletterer sensibilisiert/geweckt werden. Diesen Grundsatz gilt es vor allem dem Kletternachwuchs, den Neulingen sowie der "Hallenklettergemeinde" zu vermitteln.

Eine besondere Vorbildwirkung obliegt den Ausbildern, den Älteren sowie leistungsstarken Kletterern.

Felix Bähr (KV Rohnspitze), Frank Blumensaat (KK Kanzeltürmer), Alex Hanicke (Kleine HardcoreClimber), Peter John (KV Wolfsspitze), Hermann Mysliwietz (Kleine HardcoreClimber), Tino Tanneberger (KV Aussteiger), Richard Wetzel (Kleine HardcoreClimber)

Spenden

Wolfgang Bühn, Börnchen	150,00 Euro
Kerstin Knabe, Dresden (für Dresdner Kletterzentrum)	100,00 Euro
Alexander Nareike, Dresden (für Dresdner Kletterzentrum)	100,00 Euro
Thomas Gruber, Dresden (für Dresdner Kletterzentrum)	100,00 Euro
Brita Knabe, Dresden (für Dresdner Kletterzentrum)	50,00 Euro
Thomas Mickel, Dresden (für Dresdner Kletterzentrum)	50,00 Euro
Lutz Schütze, Schildow (für Hütte Bielatal)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Burglind Ahlswede, Rolf Daneck, Christel Gladun, Fam. Gudrich, Gerda u. Eberhard Hofmann, Gerhard Huber, Herbert Judefeind, Horst Leichsenring, Annett Lorenz, Manfred Mätzold, Heinz Pfündel, Manfred Retat, Gert Schulz, Rüdiger Steuer, Alfred Techt, Klaus-Dieter Wagner und Steffen Wahl.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder

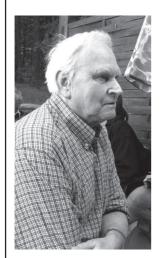
L	
Γ	
ı	

Ursula Leidler. Bautzen Mitalied seit 1991 Charlotte Laube, Dresden Mitalied seit 1943 Irmgard Uhlig, Dresden Mitglied seit 1933 Karin Unger, Dresden Mitglied seit 1991 Erhard Altenkirch, Pirna Mitalied seit 1990 Felix Gaumnitz. Dresden Mitalied seit 1992 Jochen Hohlfeld. Dresden Mitglied seit 1990 Rolf Jäger. Dresden Mitglied seit 1996 Reinhard Kurth. Dresden Mitalied seit 1991 Werner Michalk, Königsbronn Mitglied seit 1942 Dr. Falko Schlenkrich. Dresden Mitglied seit 1996 Christian Voigt, Dresden Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Nachruf für Hohli

Jochen Hohlfeld (20.07.1936 – 07.09.2011)



Die Vorkriegsgeneration wird so nach und nach vom Tellerrand des Lebens geschmissen. 75 Jahre, ganz schön gehalten, das berührte rauf und runter das irdische Dasein.

Bergkamerad und Freund oder Freund und Bergkamerad? Was denn nun? Ordentliches Mitglied bei den "Kanzeltürmern", Freund bei den "Rohnspitzlern".

Unvergessene Bergfahrten, besser ausgedrückt Bergerlebnisse: Bremser an der Lolakante; Miterstbegeher Hafersackkrone; Durchsteigung klassischer Touren an Watzmann und Umfeld; im Watzmannhaus auf Jugendherbergsscheine bei Herrn Bitterling gelebt; mit schlechtem Seilmaterial (1960) Zinne – Dibonakante – Demuthkante – Preußriss.

Dank für Deinen Einsatz! Für das, was nicht war oder hätte sein können.

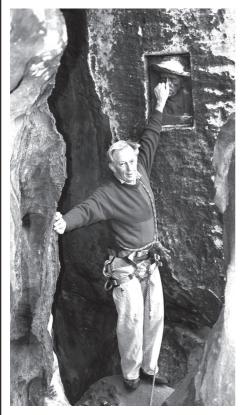
Berg Heil, Dein alter Seilgefährte Bü (K. V. Rohnspitzler)

Nachruf

Felix Gaumnitz (14.05.1937 – 28.09.2011)

Am 28. September 2011 verstarb Felix nach langer Krankheit. Obwohl er sich viele Jahre energisch gewehrt hat, war der heimtückische Krebs schließlich doch stärker.

Felix war einer von den ganz Treuen und Verlässlichen. Seine Bergbegeisterung war ansteckend. Als ich ihn 1976 kennen lernte, spürte ich sofort, dass er der richtige Partner für mich war, und fortan zogen wir gemeinsam in die Berge. Als Normalkletterer waren unsere Wege die klassischen Fünfen und Sechsen, ab und zu auch eine Sieben. Besonders stolz war er über den Höllenhund-Talweg im Nachstieg. Die meisten Leser kennen ihn sicher als Organisator der Bergabende des SBB, die



er 1996 wieder ins Leben gerufen hat. Nach siebzehn erfolgreichen Bergabenden sah Felix einen Endpunkt erreicht, der jedoch auch schon seiner Krankheit geschuldet war.

Ebenso sind die mehr als 25 Ausstellungen mit Bildern von Künstlern und Kunstliebhabern in der Geschäftsstelle des SBB in Erinnerung. Felix hat sie mit großem Engagement und Sachkenntnis initiiert und betreut. Damit hat er einen wertvollen Beitrag für die Kultur im SBB geleistet.

Felix Gaumnitz war ein besonderer Mensch. Seine Interessen waren erstaunlich breit angelegt. Seine nie nachlassende Neugier, den Dingen besondere Seiten abzugewinnen, war für alle, die engeren Kontakt zu ihm hatten, immer anregend. Seinen Weitblick gewann er auch auf vielen großen Reisen und weiten Wanderungen.

Am Ende blieb ihm nur noch sein Lieblingsweg, der Schusterweg auf den Falkenstein. Als auch dazu die Kraft nicht mehr reichte, war wenigstens die Erinnerung an ein wunderbares gemeinsames Kletterleben lebendig,

voller Dankbarkeit. Diese Dankbarkeit teile ich uneingeschränkt, denn seine Berg-Freundschaft war für mich ein großes Geschenk, in die ich auch seine Familie einbeziehe.

Frank Richter

Nachruf

Irmgard Uhlig (29.10.1910 – 17.08.2011)

Bergmalerin, Ehrenmitglied des Sächsischen Bergsteigerbundes

Jeder, der unseren Bund verlassen hat, fehlt uns. Eine kleine, quirlige, bescheidene und gleichzeitig energische Frau aber besonders. Sie ist uns, mir jedenfalls, eine wirkliche Lebenshilfe gewesen.

Viele von uns kannten sie gut, da sie unser Bergsteiger- und Vereinsleben durch ihr Alter schon länger begleitet hat als die meisten unserer Freunde. Sie war kein einfacher Typ, sie war schon in mehrfacher Weise "besonders"!

Freundin war sie mir, Jugendfreundin schon. Mein Klubvorstand Fritz Petzold hatte sie weitsichtig in die Tätigkeit der Empor Löbtau-Arbeitsgruppen einbezogen. Ihre damaligen Altersgenossen waren mir Vorbilder. Franzl Goldberger schenkte mir seinen eigenen, meinen ersten Eispickel, mit dem ich auf den Montblanc stieg. Als Irmgard hundert wurde, sagte sie, verschämt wie ein Mädchen: "Der wollte mich doch heiraten". Sie schenkte mir, wie selten männlichen Zeitgenossen, ihr Vertrauen. Ein viele Jahre lang erwünschtes Bild aus ihrer seltenen Serie vom Großen Winterberg-Turm, 1955 gemalt, hängt schon 15 Jahre in meinem Zimmer, nachdem sie immer wieder gesagt hatte: "Das kriegt keiner, das kommt mal ins Museum". Ich habe oft meine Gedanken ganz nah in den Heimatbergen – und bei der Schöpferin –, wenn ich dieses Cockpit-Bild mit dem zentralen Rauschenstein ausführlich betrachte.

Als **Künstlerin** – wie wohl alle Künstler – wollte Irmgard Uhlig, dass ihre Bilder von vielen betrachtet werden. Aber man kann sie gar nicht alle betrachten, es sind viel zu viele. Ihr "Rasender Pinsel" fuhr über Tausende von Blättern aus vielen Gegenden der Welt, wo Berge stehen. Besonders für uns wesentlich, aquarellierte sie unzählige Blicke auf die Elbsandstein-Welt, mit denen sich die Liebhaber dieser einmaligen Natur stark identifizieren können, weil sie mehr zum Inhalt haben, als Form und Farbe. Das ist nicht die große Kunst, vor der ich über die Welt und das Leben zu Gedanken komme. Es ist die innere Verbindung zur Berglandschaft in Sachsen, Böhmen oder den Alpen, die uns in Stimmung bringen kann; weniger dramatisch, mehr ein freudiges Erkennen. Sie öffnet mein Herz auch, weil sie aus den gleichen Wurzeln ihre Schaffenskraft zieht, wie ich sie selber in die Heimaterde senke. Das hat etwas mit "Zuhause-sein" zu tun, aber auch mit Bergsteigen, Wandern und Klettern.

Bergsteigerin war sie. Ihren Mal-Rucksack trug sie stets selbst auf ungezählte Berge und Gipfel, meist allein. Zuerst als Skilehrerin – sie kam ja vom Fichtelberg –, dann in die Alpen und alle ihr erreichbaren Gebirge. Lehrerin war sie uns für Bergsteigen und Kunst. Dazu noch für Heimatkunde, denn sie kannte sich bis ans Lebensende hervorragend in den geheimsten Ecken der Umgebung und ihrer Geschichte aus.

Mitmensch im nahen Sinne war sie nur wenigen. Ihr Charakter ließ nicht viele an sich heran.

Nachruf



Zusammen mit ihrer unermüdlichen Helferin Petra Bauer-Winter hatte ich sie in ihren letzten Lebensmonaten öfter besucht. Meistens zum Ordnen der extrem vielen Dinge, die sie in ihrem schön gelegenen Heim am Elbufer zu erdrücken suchten. Auch Ordnung zu bringen in die vielen dicken Mappen mit Aguarellen aus aller Welt. die sie mit uns aufmerksam durchging. Ihre Sorge galt zuletzt am meisten der öffentlichen Darstellung ihres Bildschaffens.

So vereinbarten wir die Erfüllung eines ihrer Lebensziele, eine Ausstellung im Haus des Deutschen Alpenvereins in München. Dazu beschäftigte sie noch zuletzt nicht nur die Auswahl der Bilder, sondern auch der Kleidung, die sie dort tragen wollte. Das schien mir ein rührender Zug für eine Hundertjährige!

Großzügige Stifterin wurde sie schließlich durch die klare Erkenntnis, dass sie nicht mehr selbst in der Lage sein wird, ihr Schaffen öffentlich darzustellen. Also gründete sie gemeinsam mit dem SBB die Stiftung "Kunst und Berge". Wir wählten dafür eine große Anzahl ihrer Arbeiten aus; es hätten noch viel mehr werden sollen. Dass unser/ihr Bergsteigerbund dazu eine namhafte Summe beigetragen hat, wurde von Irmgard Uhlig als Zeichen anerkannt, dass ihr Lebenswerk in gute Hände gelangt und wertvolle Früchte trägt.

Ich hatte meiner verehrten Lehrerin und Freundin schon manchmal gesagt, welche beneidenswerte Stellung doch eine Künstlerin besitzt, wenn sie mit ihrer Begabung und Tüchtigkeit so vielen Menschen bleibende Freude bringen kann. Es ist ein Gewinn für diese unzähligen bergverbundenen Bundesgefährten, auch außerhalb des direkten Naturerlebens die dabei gesammelten wertvollen Empfindungen beim Betrachten der Bilder unserer Bergmalerin Irmgard Uhlig wiederzufinden – und sich darüber zu freuen; seltener in Ausstellungen, oft in eigenen oder fremden Zimmern.

Dies ist es, was die kleine hagere Frau mit Zähigkeit und bewundernswerter Energie Großes und Bleibendes geschaffen hat! Wir sagen ihr dafür immer wieder Dank. Und ich bin sicher, sie freute sich darüber auch.

Ulrich Voigt

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im IV. Quartal 2011:

90 Jahre

Hans Berge, Bretnig-Hauswalde; Helmut Claus, Weixdorf; Gerhard Hoffmann, Dresden

85 Jahre

Anita Ulbricht, Krippen; Heinrich Hoppadietz, Dortmund

80 Jahre

Sonja Bernhard, Seyde; Elisabeth Kyanowski, Dresden; Hanne-Lore Richter, Unterhaching Günter Freisleben, Dresden; Günter Herrmann, Hemmingen; Kurt Krätzschmar, Dresden; Klaus-Peter Legler, Großröhrsdorf

75 Jahre

Elinor Bobe, Bärenstein; Ulrike Dallmann, Dresden; Ruth Egeln, Pirna; Christa-Maria Fickenscher, Halle; Eva Lange, Riesa; Helga Mösch, Dresden; Christa Rölke, Dresden; Gertraud Rosenkranz, Pirna; Dr. Christa Schütze, Ziegelheim; Anneliese Titzmann, Heidenau

Lothar Brandler, München; Dr. Jochen Brechling, Pirna; Claus Czerny, Dresden; Peter Eckert, Dresden; Claus Heider, Pirna; Wolfgang Heuer, Dresden; Gerhard Hopf, Dresden; Dr. Alfred Köthe, Pirna; Horst Lange, Bannewitz; Wilfried Linke, Dresden; Manfred Ruschke, Rathewalde; Roland Schlichter, Dresden; Dieter Stelzer, Coswig; Walter Stoy, Görlitz

70 Jahre

Monika Friedrich, Dresden; Rosemarie Gilge, Dohna; Ursula Göbel, Ullersdorf; Thea Hermann, Boxdof; Helga Hildebrand, Dresden; Sybille Hiller, Dresden; Erika Horwath, Gilching; Ursula Jäschke, Pirna; Gerlinde Jörke, Dresden; Inge Klose, Dresden; Monika Lerche, Dresden; Annerose Masczyk, Freiberg; Käte Matthes, Dresden; Anne-Regine Pröger, Langebrück; Monika Richter, Dresden; Monika Rosentreter, Berlin; Gisela Schmidt, Dresden; Hannelore Siering, Dresden; Christl Straube, Pirna; Angelika Trimmel, Halsbrücke; Edelgard Wolf, Dresden

Reinhart Barz, Pirna; Dr. Karlheinz Berger, Dresden; Ulrich Cremer, Bad Saarow; Christian Dünnebier, Langenhennersdorf; Wolfgang Frenzel, Thürmsdorf; Steffen Gießner, Dresden; Wolfgang Hieke, Buchen; Peter Jaeschke, Dresden; Hans-Ulrich Jäger, Dresden-Weißig; Dieter Kleinwächter, Heidenau; Dr. Michael Liebscht, Radebeul; Dieter Mehnert, Radeberg; Helmut Miene, Dresden; Peter Mueller, Dresden; Gernot Pietz, Schmilka; Klaus Reißig, Dresden; Hartmut Schneider, Dresden; Konrad Schneider, Pirna; Georg Stocker, Dresden; Gerhard Tschee, Dresden; Peter Ziegenbalg, Bad Schandau

65 Jahre

Riet Bradatsch, Dresden; Sonja Däderich, Dresden; Gabriele Fischer, Dresden; Christine Kretzschmar, Neustadt; Erika Richter, Dresden; Inge Scholz, Dresden; Karin Walther, Nürnberg; Dr. Intrud Wobst, Bischofswerda

Arno Jäpel, Cossebaude; Reinhart Keil, Leipzig; Jürgen Kubsch, Riesa; Rolf Peter, München; Freimut Rümmler, Dresden; Frank Schmidt, Dresden; Hans-Günther Schönherr, Dresden; Rolf Thomas, Pirna; Helmut Ulbrich, Ostrau; Dr. Jürgen Weißbarth, Dresden

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

1	Öffnungszeiten:	dionetage		17–19 Uhr	V	om 23.12.11 bis 02.01.12
	Omnungszeiten.					
		mittwochs		<u>11–13 Uhr</u>	b	leibt die Geschäftsstelle
		<u>donnerstag</u>	<u>gs</u>	<u>16–18 Uhr</u>	g	eschlossen
	Tel. 03 51 / 4 94	14 15/16 r	mail@	bergsteigerb	ound.d	le www.bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Jahrbuch 2012, Hüttenschlafsäcke, regionale Kletter-/Wanderführer, Literatur zur Bergsteigergeschichte u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.

Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): 03 51 / 48 19 63 54

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17-19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend an die Geschäftsstelle Dresden (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze						
A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro	Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro			
Partnermitglied	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	20 Euro			
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro (Elternteil Nichtmitglie					
Senior ab 65 Jahre	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	0 Euro			
C-Mitglied	12 Euro (Elternteil Mitglied)					
Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)						
Infos/Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice						

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73

geöffnet montags 17-18 Uhr

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im

Monat 17-18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de, www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de, www.smf-ev.de

Ausstellung in der SBB-Geschäftsstelle

Bergsteiger- und Kletterkarikaturen gezeichnet von Manfred Gohlke und Wolfgang Strahl SBB-Geschäftsstelle – Januar bis März 2012

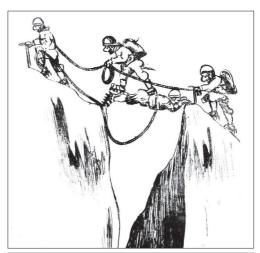
Nachdem im Rahmenprogramm zum 8. Bergsichten-Filmfestival Bergsteiger- und Kletterkarikaturen von Manfred Gohlke und Wolfgang Strahl ausgestellt wurden, können wir diese witzigen Zeichnungen nun auch beim SBB zeigen. Nachfolgend stellen sich die beiden Zeichner selbst vor.

Geboren am 29.12.1938 in Sonneberg/Thüringen. Vom ersten Tag an spastische Lähmung der rechten Körperhälfte, zahlreiche Operationen und Gymnastik. Mit 14 Jahren Skifahrer, mit 17 Jahren Gehtouren (bis 32 km am Stück), mit 18 Jahren Radtouren bis 165 km am Tag. Dann leichte Klettereien im Mittelgebirge, 1959 erste Touren in der Hohen Tatra, ab 1960 Klettern im Elbsandstein, seitdem alljährlich Unternehmungen in den Alpen. Zu DDR-Zeiten Mitglied beim Bergsteigerverband der DDR, nach der Einheit Deutschlands nahtloser Übertritt zum DAV, Sektion Gera (seit 2010 Ehrenmitalied).

Ursprung der Zeichnerei: Als Kind Privatunterricht im Zeichnen, später eigene Aquarelle. Ausbildung zum Porzellanmaler (Meißner Schule), Goldmedaille in Berlin 1957 (vom Auszeichnungsgeld Kauf von Ölfarben und Staffelei). Bei einem bekannten Grafiker in Halle das Handwerk zur Karikatur erlernt, seitdem Schaffung zahlloser Witzzeichnungen aus Klettersituationen mit übertriebener Komik, die die Kletterkumpel zu Lachsalven veranlassten.

Prinzip meiner Lebensweise: Ich mag keine Menschen, die ständig über ihre Gebrechen jammern und heulen. Ich sehe in der eigenen körperlichen Überwindung die einzige Überlebenschance.

Manfred Gohlke





Ausstellung in der SBB-Geschäftsstelle





Spätestens mit Beginn meiner Kletteraktivitäten wurde für mich die gelegentliche Diskrepanz zwischen Wollen und Können auf eine sehr anschauliche wie auch erlebbare Weise augenfällig.

Aus solcherlei Erfahrungen ergeben sich in der Regel zwei Verarbeitungshorizonte:

- a) man kann sich über Misserfolge ärgern oder
- b) sie lassen sich humorvoll "abspeichern".

Mir lag und liegt schon immer Letzteres näher. Gemäß meiner zeichnerischen Ambitionen entstanden in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts (wie sich das liest!) Cartoons zu einer Welt, die dem Laien umständlich zu erklären wäre, die aber jede/r (fast) ohne jeden Kommentar versteht, der bzw. die gelegentlich unter mehr oder weniger spannungsgeladenen Bedingungen "eine Schlinge legen" muss.

So entstanden die "Sandsteinheinis", ein Begriff, den die damals so weit entfernten Bayern für uns kletternde Sachsen prägten. Arbeit für die Schublade – bis zur Wiedergründung des Sächsischen Bergsteigerbundes, die mich mit Bernd Arnold zusammenführte. Bernd bot sich an, eine Postkartenserie, bestehend aus acht ausgewählten Motiven, aufzulegen. Es waren damals die (fast) letzten Atemzüge der Buchdruckerei Arnold in Lohmen, und die "Sandsteinheinis" erfuhren ihre Vervielfachung auf der arnoldschen Tiegeldruckpresse.

Die Resonanz blieb mäßig, zumindest den etlichen nicht verkauften Serien nach zu urteilen, die wir dann im Zuge unseres vierten oder fünften Wohnungswechsels seit bzw. nach der Wiedervereinigung beider deutscher Landesteile entsorgten.

Als nächstes beschäftigte mich ein Kalenderprojekt – farbige und größerformatige Cartoons zum Thema. Beinahe wäre der Kalender über einen bekannten Dresdner Verlag produziert worden, aber nur beinahe, weil außer einer Absichtserklärung nichts weiter geschah.

Wieder Jahre später griff ich die Idee nochmals auf, und so entstand im Eigenverlag jener Kalender in einer bedeutsamen Auflage von sechs Exemplaren als Geschenk für Menschen, von denen ich annehmen konnte, dass sie aus rein verwandschaftlichen oder freundschaftlichen Gründen meiner wohlmeinenden Geste eine gewisse Basisachtung entgegenbringen würden.

Auch heute noch, nach Jahren, in denen keine neuen Eintragungen in meinem Bergfahrtenbuch hinzukamen, plagen mich nach wie vor gelegentliche Erinnerungen oder Visionen, von denen ich nicht mehr weiß, ob ich es selbst erlebte, ob es in fröhlicher Hüttenrunde erzählt wurde oder ob es meiner mitunter etwas kruden Vorstellungskraft entspringt.

Ich denke, ich werde noch eine Weile zeichnen (müssen).

Wolfgang Strahl

Gemeinschaft "Alte vom Berge"

Vorstand: Horst Kandler, Ringstr. 21a, 01445 Radebeul, Tel.: (03 51) 8 30 15 73

Wander-/Klettertage nach internem Plan Stammtisch: 04.01., 01.02., 07.03.2012

jeweils 15-17 Uhr in der SBB-Geschäftsstelle

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 "Wetterfest"

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- **12.01.12** Weißig Schönfelder Hochland Pillnitz
 Abfahrt: Buslinie 61 bis Weißig-Südstraße; Verantw.: R. u. S. Thomas
- 09.02.12 *Klingenberg Tharandt*Abfahrt: Dresden-Hbf. (DB nach Klingenberg); Verantw.: Ch. Schulze
- 08.03.12 Linkselbische Täler: Wilsdruff Coswig
 Abfahrt: 9.11 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 333 nach Wilsdruff); Verantw.: E. Wechler

Wandergruppe 2 "Wolfgang Schelzel"

- **12.01.12** Durch das Moritzburger Teichgebiet (13 km)
 Abfahrt: 9.15 Uhr Dresden-Neust. (Bus 326); Rückkehr ca. 17 Uhr Dresden-Hbf.
 Tarifzone: 2 Tarifzonen Wanderleiter: I. und D. Mürbe, Tel. 03 51 / 4 95 59 69
- 09.02.12 Von Rosenthal nach Cunnersdorf (13 km)
 Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Rückkehr ca. 18 Uhr Dresden-Hbf.
 Verbundraum/Kleingruppenkarte Wanderleiter: G. Hopusch, Tel. 03 51 / 3 10 93 14
- 08.03.12 Meißen und Umgebung (12 km) Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Rückkehr ca. 17 Uhr Dresden-Hbf. Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: K. Langer, Tel. 03 51 / 3 10 21 53 / D. Geißler

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme - Kleingruppenkarten nach festgelegter Absprache

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- **18.01.12** Tharandter Wald quer durch (14 km/290 Hm)
 Abfahrt: 8.36 Uhr Dresden-Hbf. (\$3); Rückkehr ca. 17 Uhr
 Tarifzone: Dresden/Freital
- **15.02.12** Alte Wege: Der Bischofsweg Ullersdorf Stolpen (17 km/150 Hm)
 Abfahrt: 8.19 Uhr Dresden-Schillerplatz (RVD 309); Rückkehr ca. 18 Uhr
 Tarifzone: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 21.03.12 In die Märzenbecher: Neustadt Bockmühle Neustadt (15 km/220 Hm)
 Abfahrt: 8.15 Uhr Dresden-Hbf. (RVD 261); Rückkehr ca. 17 Uhr
 Tarifzone: Verbundraum/Kleingruppenkarte

SBB-Wandergruppen

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Augustusweg 54a, 01445 Radebeul, Tel. (01 71) 5 03 27 29

14.01.12 63. SBB-Rucksacktour "Zum Borthener Gründel" (28 km)

Treff: 9 Uhr Bannewitz (Eingang Schloss Nöthnitz)

Strecke: Bannewitz - Gebergrund - Borthener Gründel - Bannewitz

03.02.12 9. SBB-Wintertest "Zwischen Dresden und Wilsdruff" (100 km)

Treff: 21 Uhr Dresden-Pieschen (Thomas Sportcenter, Großenhainer Str.)

Taschenlampe erforderlich

Strecke: Pieschen – Kesselsdorf – Wilde Sau – Mobschatz – Pieschen

11.03.11 *64. SBB-Rucksacktour "Ins Polenztal"* (25 km)

Treff: 9 Uhr Stolpen (Burgeingang)

Strecke: Stolpen – Langenwolmsdorf – Bockmühle – Stolpen

17.03.12 *14. Westlausitzer Hunderter* (100 km)

Treff: 19 Uhr Großröhrsdorf (Bahnhof)

Strecke: Großröhrsdorf – Hutberg – Hohwald – Schwedenstein – Großröhrsdorf

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

04.01.12 Durch die Zigeunerheide

DB S 1 ab Pirna 7.52 Uhr – Kleingruppenkarte oder Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau

01.02.12 Höhen zwischen Polenz- und Elbtal

Bus 241 ab Pirna 8.58 Uhr – Kleingruppenkarte oder Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau

07.03.12 Durch Dresdens Norden zum verlorenen Welterbe

DB S 2 ab Pirna 8.54 Uhr – Kleingruppenkarte oder Zweizonenkarte Pirna/Dresden

Für alle Fahrten ist telefonische Voranmeldung erwünscht

Zehn Jahre Wandergruppe Pirna

Am 05.10.2011 feierte die Wandergruppe Pirna ihr zehnjähriges Bestehen. Während dieses Zeitraumes unternahmen die 20 ständigen Mitglieder häufig mit weiteren Gästen 453 Tageswanderungen.

Die Jubiläumswanderung führte bei guter Fernsicht zu Böhmens Berg. Dort zeichnete der Wanderleiter die aktivsten Mitstreiter aus und erhielt den Dank der Wandergruppe. Beim anschließenden Besuch der Dorfkirche der Philippusgemeinde in Stürza erklärte Frau Pfarrerin Gustke die mittelalterlichen Besonderheiten des Gotteshauses, insbesondere die alttestamentarischen Darstellungen mit dem Erzengel Raphael an der unteren Holzempore, die zu den bedeutendsten Bilderzyklen im Landkreis gehören. Das abschließende gesellige Beisammensein fand in Rathewalde statt.

Für die folgenden Veranstaltungen sind Wanderfreunde aus dem Landkreis weiterhin willkommen.

SBB-Hütten

Neues von der Bielatal-Hütte

Zum Anfang gleich erst mal zur Übernachtungsstatistik: Von Anfang Januar bis Ende Oktober 2011 beherbergten wir in der Hütte 1467 Gäste mit insgesamt 3759 Übernachtungen. Das sind wieder recht zufriedenstellende Übernachtungszahlen, die auf einen Anstieg der Übernachtungen zum Vorjahr (die Gesamtzahl des Jahres 2010 wurde damit schon übertroffen) und ein Erreichen der langjährigen Durchschnittswerte hoffen lassen.

Am Wochenende vom 04. bis 06.11.2011 führten wir wieder unseren traditionellen Herbstarbeitseinsatz durch. Dabei wurden die Hütte und das Sanitärgebäude nach der recht anstrengenden Saison einem gründlichen Herbstputz unterzogen. Vorab wurden in der Vorwoche die Fenster geputzt, Gardinen gewaschen und verschiedene Vorbereitungsarbeiten erledigt.

Leider mussten wir aber auch feststellen dass sich in den Küchenschränken eine nicht unerhebliche Menge benutzter und verschmutzter Teller und Tiegel befanden. Ein "Dankeschön" an diese "sauberkeitsliebenden" Hüttengäste, die das so hinterließen, hoffentlich widerfährt ihnen einmal Ähnliches!

Des Weiteren mussten wieder die Lattenböden einiger Einzelbetten und der Sims am

Ofen repariert werden. In der Küche wurde außerdem eine Wand neu gestrichen. Im Freigelände haben wir alle Hecken heruntergeschnitten und vor allem einen Großteil des im Sommer vom Sachsenforst erhaltenen Holzes gesägt und im Schuppen eingelagert. Außerdem haben wir die Umzäunung des Grundstückes am oberhalb durch den Wald gehenden Wanderweg nochmals behelfsmäßig mit zusätzlichen Stützen versehen und abgestützt, sodass er eigentlich den Winter aushalten müsste. Dieses Teilstück des Zaunes muss im kommenden Jahr unbedingt durch einen Ersatzbau erneuert werden. Für eine zünftige Imbissversorgung der Teilnehmer wurde ebenfalls wie immer gesorgt.

Unser besonderer Dank für die geleisteten Arbeiten gilt den Bergfreunden H. u. R. Leichsenring, E. u. G. Schulz, H. u. B. Gölfert, B. Dietrich, H. Kandler, M. Haustein sowie L. Dietrich, der im Vorfeld des Arbeitseinsatzes tätig war.

Zum Schluss wünsche ich, auch im Namen der AG Bielatal-Hütte, allen Mitgliedern, Lesern und anderen Bergfreunden eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest sowie für das neue Jahr alles Gute und schöne Bergerlebnisse.

Gert Schulz

Saupsdorfer Hüttenreport

Zu Beginn des Berichtes gleich die Übernachtungsstatistik für die ersten zehn Monate des Jahres 2011: Von Anfang Januar bis Ende Oktober beherbergten wir in der Hütte 1206 Gäste mit insgesamt 2481 Übernachtungen. Das sind nicht gerade berauschende Zahlen, aber sie lassen hoffen, dass wenigstens wieder das Vorjahresergebnis erreicht wird. Dabei müssen wir uns aber auch vor Augen halten, dass wir die hohen Übernachtungszahlen wie in früheren Zeiten nicht mehr erreichen werden.

Grund dafür ist sicher auch die Tatsache, dass sich in den letzten zehn Jahren eine nicht zu unterschätzende Zahl ähnlicher Beherbergungseinrichtungen kommerzieller Anbieter im weiteren Umfeld unserer Hütte entwickelt und etabliert haben. Deren örtliche Lage ist als Ausgangspunkt für verschiedenste Bergsportaktivitäten zum Teil auch wesentlich günstiger als die unserer Hütte. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle nochmals unserer Hüttenwirtin Sylvia Röllig. Ihrer Initiative ist es, wie im letzten Heft berichtet, zu verdanken, dass seit einiger Zeit vor der Hütte zwei rustikale Baumbänke zum Verweilen einladen. Der Bau des dazu passenden massiven Baumtisches wurde ebenfalls von ihr organisiert. Inzwischen steht dieser jetzt mit den Bänken als Gruppe vor der Hütte.

SBB-Hütten

Für den Anstrich der Holzfassade an der Eingangsseite wurden von sechs Firmen Angebote angefordert, wobei nur zwei ein Angebot abgegeben haben. Aufgrund technischer und organisatorischer Probleme ist es leider in diesem Jahr nicht mehr zur Ausführung der Arbeiten gekommen, sodass diese

im kommenden Jahr nachgeholt werden müssen.

Allen Gästen, Bergfreundinnen und Bergfreunden wünsche ich eine schöne Adventsund Weihnachtszeit sowie alle Gute für das neue Jahr.

Gert Schulz

Archiv des SBB

Wir erhielten für das SBB-Archiv wieder viele interessante Materialien:

- Gedenkbroschüre für Zorka Prachtelova (von Petr Prachtel)
- Wissenschaftliche Arbeit an der TU Dresden/Fach Geschichte "Untersuchungen zu sächsischen Bergsportvereinigungen von den Anfängen bis zum Ende der Weimarer Republik" (von Michael Neubert)
- 5 MCs mit Mitschnitten von Vorstandssitzungen und Veranstaltungen der AvB 1992–1995 (von Manfred Schellenberger)
- 3 Bergbücher mit Widmungen, u. a. von Walther Flaig und Albert Goldammer (von Manfred Mätzold)
- Jahrbuch 2011 der FDKR Freie Dresdner Kletterriege (von Carsten Ließ)
- diverse Kletterführer (von Gottfried Menzel)
- Stiftungsfestzeitung der "Elfitürmer" 1959 (von Reinhard Heppner)

 verschiedene Stiftungsfestzeitungen der "Arnsteiner", SBB-Jahrbuch 1927 (von Heinz Pfündel)

Für die leihweise Überlassung der Diplomarbeit von Uwe Thomsen an der DHfK Leipzig "Probleme der Klettertechnik in physikalischtechnischer Darstellung unter Einbeziehung sporttechnischer und materieller Beeinflussungsmöglichkeiten" (1978) zum Kopieren bedanken wir uns bei Prof. Dr. Hubertus Richter.

Wir freuen uns, wenn Festschriften, Stiftungsfestzeitungen, Klubunterlagen, Mitgliederlisten und alles was mit Bergsteigen zu tun hat an das Archiv eingeliefert werden.

Zu unserem Aufruf im SBB-Mitteilungsblatt 3/2011, S. 16/17 (Daten von Personen) erreichten uns viele Hinweise und Informationen, wofür wir uns sehr herzlich bedanken. Die Suchlisten aus den Heften 3/2010 und 3/2011 sind nach wie vor aktuell.

Albrecht Kittler

Aus dem Bereich Bergsteigen

Neues aus dem Böhmerland

Im Sommer 2011 fand eine Besprechung zwischen Vertretern der Gipfelkommission Böhmische Schweiz und dem SBB in Niedergrund statt. Ziel dieser Zusammenkunft waren die Klärung von Problemen und die Verständigung über die zukünftige Zusammenarbeit. Jan Pleticha begrüßte als Vertreter des CHS, und Robert Leistner führte die kleine sächsische Delegation.

Im Vorfeld dieses Treffens gab es auf der tschechischen Seite Missstimmung, da die gute Absicht, ein seit Jahren im SBB-Gipfelbucharchiv befindliches Gipfelbuch vom Vertreter des Gipfelbucharchives an das Archiv in Hruba Skala zu übergeben, als "Gipfelbuchdiebstahl" aufgefasst wurde. Den Insidern ist bekannt, dass bislang in Böhmen kein einziges öffentliches Gipfelbucharchiv existiert, wie wir es beim SBB haben. Die meisten ausgeschriebenen Gipfelbücher befinden sich in Privathand bzw. auch bei Klubs, sodass eine spätere Nutzung praktisch ausgeschlossen ist.

Erfreulicherweise ist für das Gebiet der Böhmischen Schweiz eine sehr gute Lösung gefunden worden. Das Kreisarchiv Tetschen im Schloss wird die Gipfelbücher archivieren, und Interessierte können dann auch zu den Öffnungszeiten (Montag und Mittwoch) Einsicht nehmen.

Der SBB unterstützt diese Initiative des CHS und wird am 24.11.2011 bei der feierlichen Eröffnung dieses Gipfelbucharchives die Gipfelbücher aus seinem Bestand übergeben, die nach 1945 von tschechischen Bergsteigern ausgelegt wurden. In der Vergangenheit sind beim SBB auch ausgewechselte, durchnässte oder beschädigte Bücher aus der Böhmischen Schweiz abgegeben, gereinigt und teils neu eingebunden worden. Diese werden zukünftig direkt in Tetschen archiviert werden.

Die tschechischen Gipfelkommissionen wünschen, dass zukünftig keine Gipfelbücher mehr von deutschen Bergsteigern ausgewechselt werden, stattdessen sollte eine

Meldung erfolgen, damit die jeweiligen Gebietsbetreuer dies erledigen können. Auch die Neubelegung von Gipfeln oder Massiven ist den Mitgliedern der jeweiligen Gipfelkommission vorbehalten. Vorschläge dazu können jedoch gern eingereicht werden. Ob diese Regelung praktisch erfolgreich ist, wird die Zukunft zeigen. Bis die tschechische Seite die Adressen der Gipfelkommissionen zur Verfügung gestellt hat, sind die Meldungen bitte an kittler@online.de zu schicken.

Es ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass vom 01.03. bis 30.06. jedes Jahres das Klettern in der Kernzone (Zone 1) des Nationalparkes Böhmische Schweiz nicht gestattet ist. Ausnahme sind Prebischkegel und Wentzelwand. Die Neuerschließung von Quacken oder Massiven ist nicht statthaft. Alle Erstbegehungen im Nationalpark Böhmische Schweiz bedürfen der Genehmigung. Die Beantragung von einem Projekt ist formlos möglich. Wird der Antrag von Jan Pleticha (jenik.pleticha@email.cz) weitergereicht, kann schon mit einer Entscheidung innerhalb einer Woche gerechnet werden.

Im Elbtal gelten seit August 2011 folgende Regelungen:

Auf der rechten Uferseite sind Erstbegehungen an Majdalena, Titanik, Hektor, Große und Kleine Bastei, Schildkröte, Wesir, Regenbogenturm, Niedergrundwächter, Karls Wand, Tyrschtürmen und Rosenturm nur nach vorheriger Zustimmung des Verantwortlichen Pavel Cerny (spider@sendme.cz) erlaubt. Erstbegehungsverbot besteht für Wotanskegel, Präsident, Thron, Spiegel und Rosenkeule. Ganzjähriges Besteigungsverbot besteht für Wachturm, Grenzscheibe, Tankwart. Kletterverbot in der Zeit vom 01.03. bis 30.06. jedes Jahres besteht für die Felsen in der Dürrkamnitzschlucht und für den Rosenkamm. Um den Wotanskegel herum kann durch Vogelbrut zeitweise ein Kletterverbot ausgerufen werden.

Magnesiaverwendung ist auf der gesamten rechten Uferseite des Elbtales verboten.

Aus dem Bereich Bergsteigen

Auf dem linken Ufer sind Neutouren an Barockwand, Liethenkammnadel, Zitadelle, Aussiger Turm, Zyklop, Ostecke, Fischerbastei, Gelbe Niedergrundwand, Edelweißturm, Guillotine und Jubiläumsturm nur nach vorheriger Zustimmung von Jan Pleticha möglich (jenik.pleticha@email.cz).

Erstbegehungsverbot besteht für Pechvogel, Monolith, Elbjungfer, Gesicht, Nonne, Niedergrundnadel.

Die Gipfelkommission hat angekündigt, die Einhaltung dieser Festlegung konsequent durchzusetzen.

Auf der Seite www.euroclimbing.com im Link "OVK LP" sind aktuelle Hinweise sowie Festlegungen zum Klettern in der Böhmischen Schweiz abrufbar. Projekte können in dem dort befindlichen Formular auch angemeldet werden. Die Frist auf das Anrecht von begonnenen Wegen beträgt zwei Jahre.

Die im SBB-Mitteilungsheft 2/2007 gegebenen Hinweise sind immer noch gültig und sollten beachtet werden.

Im Interesse der guten Zusammenarbeit zwischen den Vertretern des CHS und des SBB bitte ich alle Bergfreunde, die in der Tschechischen Republik geltenden Regeln zu respektieren und einzuhalten.

Informationen über Projekte, Erstbegehungen, Korrekturen in Kletterführern oder allgemeine Hinweise zu den Klettergebieten nehme ich unter kittler@online.de nach wie vor gern entgegen. Erstbegehungen und Schadensmeldungen werden weiterhin von mir an die zuständigen Gebietsverantwortlichen weitergeleitet.

Für die Liste der "All-Gipfel-Besteiger" der Böhmischen Schweiz wird ebenfalls der Hinweis an mich oder Dietmar Heinicke erbeten.

Albrecht Kittler

Aus dem Bereich Bergsteigen

Kletterregeln in der Diskussion – Benutzung von Bäumen

Vor einigen Jahren kommentierte die Kommission Ethik und Regeln (KER) an dieser Stelle einige unserer Kletterregeln in einer losen Folge. Nachdem in der jüngeren Vergangenheit die Prioritäten anders gesetzt waren, sollen die Regelkommentare nun wieder aufgenommen werden.

Heute soll die Benutzung von Bäumen im Mittelpunkt stehen. Der Anlass ist ein Weg am Heringstein – Einbaum (IXc). Bisher war dieser Weg zum ersten Ring mit Hilfe eines Baumes geklettert worden. Nun ist dieser Baum aber nicht mehr da und der Weg zum Ring weit (und schwierig).

Da unterstellt werden muss, dass die Passage zum ersten Ring noch nie streng regelkonform geklettert wurde, beschloss die KER, diese Strecke "erneut" erstbegehen zu lassen, wobei das Augenmerk auf einem weiteren Ring lag, der von unten kommend angebracht werden sollte. Die Erstbegeher des "Einbaums" haben das inzwischen vollzogen und nennen ihren Weg nun naheliegend "Kein Baum".

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, die Benutzung von Bäumen in und an Kletterwegen zu diskutieren. Unsere Regeln sagen dazu unter der Überschrift 2.2 Sicherungsund Hilfsmittel lapidar: "Das Benutzen von Leitern, Bäumen, herbeigeschafften Blöcken, Baumstämmen u. ä. ... ist verboten."

Jeder kennt aber Kletterstellen, wo die Nichtbenutzung von Bäumen praktisch unmöglich ist. Der "Holzweg" an der Langen Wand ist nur ein besonders prägnantes Beispiel. Sollte das unsportlich sein? Natürlich nicht. Genau das soll hier diskutiert werden.

Was ist nun mit dem Verbot gemeint? Zunächst alle herbeigeschafften Dinge. Dazu gehören auch lange Stöcke zum Einhängen des ersten Rings. (Das gilt auch dann, wenn die Erosion Einstiege verändert hat. Hier handelt es sich um einen natürlichen Prozess, der akzeptiert werden muss. In schlimmen Fällen kann ein nachträglicher Ring die Situation entschärfen.) Des Weiteren darf nicht an Bäumen hochgeklettert werden, die

am Wandfuß stehen. Das gilt natürlich auch für Bäume, die auf Absätzen stehen. Bereits ein Anspreizen ist in diesem Zusammenhang eine Benutzung. Der Grund ist klar – das Sächsische Klettern findet nicht an Bäumen, sondern am Fels statt.

Wird ein solcher Baum zum Sichern genutzt, was nicht verboten ist, so ist darauf zu achten, dass keine Sicherung von oben entsteht. Also nicht erst den Baum hochklettern und oben eine Schlinge legen, sondern beim Klettern, wenn das geht, am Baum Schlingen legen. Schwebesicherungen sind separat zu betrachten und im Gipfelbuch einzutragen. Ausdrücklich nicht gilt das Verbot für Bäume (und andere Pflanzen), die im Kletterweg wachsen. Es gibt ja auch Bäume, die hinderlich sind, und in vielen Fällen ist gar nicht klar zu beantworten, ob die Behinderung überwiegt oder der Vorteil. Es kommt schon vor, dass der einzige Ausstiegsgriff aus Heidekraut besteht - warum auch nicht? Das ist schließlich nicht unsportlich im Sinne unserer Regeln, höchstens ärgerlich (oder erfreulich, je nach dem). Und warum soll man das nicht auf hölzerne Gewächse ausdehnen? Wege wie die "NW-Wand" an der Sommerwand oder der "Schöneweg" am Bloßstock veränderten ihren Charakter, wenn die betreffenden Birken mal verschwinden sollten.

Konstruieren wir mal. Jemand sägt eine kräftige, mitten in der Wand gewachsene Birke so ab, dass ein Stumpf entsteht, auf dem man stehen kann. Das wäre natürlich ein unerlaubtes Hilfsmittel, denn das käme einem künstlich angebrachten Griff gleich.

Das letzte Beispiel soll zeigen, dass nichts absolut ist. Vielmehr muss jede Situation mit Augenmaß betrachtet werden. Gerade bei der Frage, ob ein Baum unten steht oder in der Wand, sind Grenzfälle nicht nur denkbar, sondern wahrscheinlich. Dabei ist die Frage hilfreich, ob sich jemand einen unsportlichen Vorteil verschafft oder nicht. Kann man die Frage ruhigen Gewissens verneinen, so ist im Normalfall alles in Ordnung.

Ludwig Trojok, Leiter der KER

AG Freischneiden von Kletterwegen

Licht und Schatten – ein kleiner Bericht

Wer hat es noch nicht gesehen, das Licht an ehemals finsteren Gipfeln oder Wegen?

In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Staatsbetriebes Sachsenforst und den Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung konnte die AG wieder einige Gipfel und Kletterwege von störendem "Bewuchs" befreien. Es sind außer den Bäumen, die im linkselbischen Landschaftsschutzgebiet beseitigt wurden, auch in der Nationalparkregion an 14 Gipfeln 48 Bäume



"Schatten" am Wandfuß des Teichwächters

entfernt und beräumt worden. Dass diese Arbeiten nicht immer einfach und ungefährlich waren, kann sich jeder denken. Erfreulich ist, dass viele Bergfreunde meinen Aufrufen gefolgt sind, den Forstbetrieb bei ihrer Arbeit zu unterstützen. So z. B. bei Aufräumarbeiten nach der großen Forstmaßnahme im Bielatal. Dort mussten Wanderwege und Kletterzugänge von Reisig und liegen gelassenen Bäumen befreit werden. 27 Bergfreunde aus verschieden Klubs waren aktiv. In einer Herbstaktion mit sechs Bergfreunden haben wir die Bäumchen, die wir vor zwei Jahren gepflanzt haben, mit einem Mittel gegen Wildverbiss eingepinselt. Schön war zu sehen, wie sich die Bäumchen schon entwickelt haben.

Hier nochmal meinen Dank an alle, die dabei waren. An dieser Stelle muss noch bemerkt werden, dass solche Aktionen auch gutes Licht in die Beziehungen von Bergsteigern und Forstleuten wirft.

Schatten sehe ich aber auch. In der stets aktualisierten "Antrags- und Bearbeitungsliste" in unserer SBB-Webseite sind immer noch an 10 Gipfeln Arbeiten von Bergsteigern selbst zu übernehmen. Außer der Bergwacht Sebnitz (Dieter Hensel) und Uwe Mildner von KV Lok 51 hat sich noch niemand bereit erklärt, solche Arbeiten zu übernehmen. Falls jemand durch diesen Artikel angeregt wird, eine Arbeit zu übernehmen, dann bitte in Absprache mit der AG.

Sehr aktiv waren aber auch wieder die illegalen "Freischneider". Sie zerstören damit die gute Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern, das sollen sich diese Akteure gut überlegen. Nur ein Beispiel von dilettantischem Verhalten: Am Teichwächter in den Nikolsdorfer Wänden wurden ohne Absprache mit dem Waldeigentümer und dessen Erlaubnis Bäume abgesäbelt und liegen gelassen. Abgesehen von der Unfallgefahr, die von den stehen gelassenen Baumresten ausgeht, ist es einfach eine Frechheit, so zu agieren.

Trotz allem Frust über solche Taten – arbeiten wir weiter für unser gemeinsames Anliegen.

Günter Priebst

Natur- und Umweltschutz

Neues Heft "Sächsische-Schweiz-Initiative" Nr. 28

Im November 2011 erschien die 28. Ausgabe unseres SBB-Heftes "Sächsische-Schweiz-Initiative". Noch einmal gibt es einen Rückblick auf das Hochwasser 2010 und die Beseitigung der Hochwasserschäden in einem Beitrag von Andreas Knaak. Reinhard Wobst beleuchtet hingegen die Balance zwischen dem Sägen für den Hochwasserschutz und dem Erhalt der Erlen am Bachufer im Kirnitzschtal.

Zehn Jahre Nationalparkzentrum sind ein guter Anlass, uns dessen Anliegen von der Leiterin Sabine Stab in einem Rück- und Ausblick vorstellen zu lassen. Während Holm Riebe und René Schubert die Wiesen in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz in den Mittelpunkt rücken, berichtet Doreen Schmiedel zur Lawson-Scheinzypresse, die wir z. B. im Schindergraben bei Hohnstein zahlreich finden.

In Bad Schandau hat man Großes vor: Der Bahnhof wird zum Nationalparkbahnhof, worüber Jörg Weber von der Nationalparkverwaltung schreibt. Dazu thematisch passend, geht es in einem Beitrag von Thomas Uhlig um den Lückenschluss Sebnitz/Dolní Poustevna.

Aber auch die Themen Kletterprojekt Burg Hohnstein, Wanderfalkenwacht, Gebietsbetreuung und die Denkschrift von Peter Hildebrand sind im neuen Heft zu finden. Schließlich schreiben Manfred Schober u. a. zur Mundart der Sächsischen Schweiz und Rolf Böhm zur Schwarzbachtalbahn.

Das neue Heft gibt es für 3,- Euro beim SBB, in den Bergsportläden in Dresden und im Buchhandel bei St. Benno und Ungelenk im Stadtzentrum, Buch-Habel im Sachsenforum Gorbitz und Lesezeit auf der Meußlitzer Straße. Im Landkreis Sächsische Schweiz ist die Nr. 28 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkhaus sowie bei Bergsport Weinhold (Pirna) und Bergsport-Arnold (Hohnstein/Bad Schandau) erhältlich.

Peter Rölke

Neue Informationstafel am Frienstein in der Kritik

Vor der Idagrotte am Frienstein wurde eine neue Informationstafel mit einem Panorama aufgestellt. Das öffentliche Echo in der Sächsischen Zeitung Pirna/Sebnitz zu dieser Tafel übertraf die Erwartungen der Nationalparkverwaltung. Kritisiert wurde u. a. die massive Anbringung an der Felskante sowie der Fakt an sich, in der freien Natur zu viele unnötige Schilder aufzustellen. Von Touristen wurde das Schild mit dem Panorama des Ausblicks auch gelobt. Wie später von der Nationalparkverwaltung zu erfahren war, sollte das Schild vor allem als Hinweis auf ein Boofenverbot in der Idagrotte und die Gäste außerdem zum Thema Vermüllung ansprechen. Man erwägt derzeit in der Nationalparkverwaltung, das Schild zu versetzen oder ganz abzubauen. Diese Empfehlung gab auch die AG Wanderwege beim Umweltministerium bei ihrer Beratung im Oktober 2011.

Peter Rölke

Walderlebnistag des SBB

Am 17. September 2011 fand im Bielatal der Walderlebnistag des SBB statt. Anlässlich des Internationalen Jahres des Waldes lud der SBB gemeinsam mit dem Sachsenforst, Forstbezirk Neustadt, zu einem Walderlebnistag in seine Bielatalhütte ein.

Für die Besucher wurde ein vielfältiges Programm geboten. Mit Informationsständen, Rätseln, Spielen, Bastelangeboten und Vorführungen wurde den Besuchern die Vielfalt und Komplexität des Ökosystems Wald nahe gebracht. Die Mitarbeiter des Forstbezirks Neustadt waren dazu mit viel Engagement und schönen Ideen angereist. Hauptadressat der Veranstaltung waren Familien mit Schulkindern. Manchen davon hat es so gut gefallen, dass sie vom Bastelstand kaum wieder wegzulocken waren.

Für SBB und Sachsenforst ist diese gelungene Veranstaltung Bestätigung und Ansporn, auch in Zukunft im Bereich Jugendumweltbildung zusammen zu arbeiten.

Christian Walter

Natur- und Umweltschutz

Walderlebniszentrum Leupoldishain eröffnet

Am 25.09.2011 wurde das neue waldpädagogische Zentrum des Forstbezirkes Neustadt feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Herr Professor Dr. Braun, Geschäftleiter des Staatsbetriebes Sachsenforst, Herr Borrmeister, Forstbezirksleiter des Forstbezirkes Neustadt, Herr Dr. Butter, Leiter des Nationalparks, und Herr Geschu, Leiter der Abteilung Forst im Landratsamt Sächsische Schweiz, eröffneten gemeinsam das Walderlebniszentrum. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, bei strahlendem Herbstwetter das Gelände in Augenschein zu nehmen. Die angebotenen Informatio-

nen über den Wald, die Jagd, Natur- und Landschaftsschutz wurden ebenso begeistert angenommen wie die Möglichkeit, einmal selbst eine der großen Holzernte- und -rückemaschinen zu bedienen.

Das Leben und Wirken der Honigbiene war ebenso zu bestaunen wie eine Vielzahl Waldpilze, die zum Teil extra aus den Lausitzer Wäldern zu uns gebracht worden waren. Bei der Kräuterhexe konnte ein Tee gegen alle Beschwerden selbst zubereitet werden, und sowohl interessante Präparate als auch schöne Lederwaren konnten bestaunt werden. Nicht nur für die Kinder waren das Baumklettern, das Mikroskopieren von Wasserlebewesen und das Basteln mit Naturmaterialien interessant. Am Ende des Tages wurden die sechs schönsten Erdfarbenbilder prämiert. Liebhaber der Jagdhornmusik konnten sich an den Darbietungen der Bläsergruppe "Zwischen Sandstein und Granit" erfreuen.



Als besondere Höhepunkte waren die Aufführung der Theatergruppe des Behindertenwohnheimes "Haus am Karswald" aus Arnsdorf, die Jagdhundeschau und die zum Teil spektakuläre Rettungshundevorführung von Zuschauern dicht umringt.

Den Abschluss und i-Punkt des Tages bildete ein Filmabend auf der Naturbühne Leupoldishain. 63 Besucher schauten sich vier interessante Filme rund um den Wald an. Einer dieser Filme ist 2010 in den Nikolsdorfer Wänden gedreht worden, und die Besucher hatten die Gelegenheit, die Regisseurin des Films persönlich kennen zu lernen. Der Forstbezirk Neustadt freut sich auf eine intensive Nutzung dieses neuen Walderlebniszentrums durch die Bevölkerung. Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht in der barrierefreien Zugänglichkeit und damit der Nutzungsmöglichkeit speziell für Menschen mit Handicap.

Medieninformation Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Neustadt

Informationen der Bergwacht Sachsen



100 Jahre Bergrettung in Sachsen1912 2012



Unter obigem Slogan wird die Bergwacht Sachsen im Jahr 2012 diesesJubiläum feierlich begehen.

Wer hätte dies gedacht, als im Jahr 1912 in Dresden die Bergsteiger-Samariterabteilung durch den Sächsischen Bergsteigerbund gebildet wurde, und dass nach mehrmaligem Namenswechsel nun die Kameradinnen und Kameraden der Bergwacht im Deutschen Roten Kreuz, genau wie die Gründer, ihren Dienst für die Kletterer, Wanderer und Skiläufer ehrenamtlich und gewissenhaft in unseren Bergen durchführen. Was hat sich in dieser Zeit nicht alles verändert, in der Vorsorge, in der Ausrüstung, in den Rettungsmethoden und letztendlich in den Kenntnissen der ersten Hilfe.

Wahrlich ein Grund, dieses Ereignis mit mehreren Veranstaltungen zu begehen und interessierten, der Bergwacht wohlwollenden Bergfreunden etwas von uns nahe zu bringen:

21.01.2012 Auftaktveranstaltung in Oberwiesenthal mit kleinem Festakt, Präsentation der Winterrettung, Vorführungen und Fackelabfahrt

31.03.2012 Großer Festakt zum 100-jährigen Jubiläum der Bergrettung in Sachsen auf der Festung Königstein mit Gästen aus Politik und

Gesellschaft, Angeboten für Besucher, Vorführung mit dem Rettungshubschrauber, kleinem Konzert der Bergfinken und Eröffnung einer Jahresausstellung zur Geschichte der Bergrettung in Sachsen (eine solche Ausstellung hat es wohl auf deutschem Boden noch nicht ge-

geben)

03.04.2012 Einweihung einer Erinnerungsplakette am Hotel Amselgrund-

schlösschen (Rosel) in Rathen zur Erinnerung an den ersten Standort einer Rettungsstation in diesem Gebäude seit 1926, Veteranentreffen

der Bergrettung Sachsen

07.-08.09.2012 Abschlussveranstaltung der Bergwacht mit gemeinsamer Übung

aller Bergwachten Sachsens, öffentlichen Vorführungen und Abend-

programm für Bergretter und ggf. Gäste

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2011

09.06. Kleiner Mühlenwächter

Absturz aus ca. 5 m Höhe infolge Griffausbruchs (Knöchelverletzung).

09.07. Domwächter Degen IXb

Absturz des Vorsteigers infolge Abrutschens, ca. 7 m mit dem Kopf voraus gestürzt (Verdacht Halswirbelsäulenverletzung). Am Bergetau ausgeflogen.

09.07. **Panoramaweg bei Altendorf**Abtransport einer Wanderin, die sich bei einem Sturz Verletzungen zugezogen hatte.

10.07. Wetterwarte Alter Weg I

Absturz des Vorsteigers, Sturzhöhe ca. 10 m; Sanduhrschlinge ausgerissen (Schädel-Hirn-Trauma, Kopfverletzungen, Schulterverletzungen). Am Bergetau ausgeflogen.

28.07. Lilienstein

Ein Wanderer musste wegen Hornissenstichen vom Gipfelplateau ausgeflogen werden.

03.08. **Pfaffenstein – Nadelöhraufstieg** Abtransport eines Wanderers mit Herzbeschwerden. Am Bergetau ausgeflogen.

Informationen der Bergwacht Sachsen

05.08. Häntzschelstiege

Die Bergwacht wurde zur Versorgung einer verletzten Person gerufen. Vor Ort konnte kein Verletzter aufgefunden werden!

13.08. Langes Horn – Reitsteig

Abtransport eines Wanderers, der gestürzt war (Kopfplatzwunde, Knieprellung).

19.08. Schrammsteine

Abtransport einer Wanderin, die auf nassem Untergrund gerutscht und gestürzt war (Verdacht Knöchelfraktur, Beckenprellung).

19.08. Schrammsteine - Gratweg

Sturz eines Wanderers vom Felsen (Muskelfaserriss Oberschenkel rechts).

28.08. Wartburg

Bergung und Abtransport einer Bergsteigerin, die wegen akuter Schmerzen die Kletterei nicht fortsetzen konnte (Verdacht auf Muskelfaserriss).

28.08. **Basteiweg am Tiedgestein**Abtransport eines Wanderers mit Verdag

Abtransport eines Wanderers mit Verdacht auf Herzinfarkt.

31.08. Bertablick im Bielatal

Sturz einer Wanderin rückwärts auf Stufen (Verdacht Wirbelsäulen- und Rippenfraktur).

03.09. **Teichsteinwächter Untere Var. VIIa** Absturz infolge Griffausbruchs, Sturzhöhe 3 m (offene Sprunggelenkfraktur).

03.09. Obere Affensteinpromenade

Abtransport einer Wanderin, die vom Felsen abgerutscht war (Knöchelfraktur links). Es musste die Dienstbereitschaft aus dem Bielatal angefordert werden, da die Rathener Gruppe im Einsatz war, sie wurde danach noch zur Unterstützung beordert.

10.09. Zackenkrone Alter Weg III

Absturz einer Bergfreundin infolge Griffausbruchs, Sturzhöhe ca. 4 m (Kopfwunde, Prellung im Steißbereich).

Auf diesem Weg möchte ich mich bei den drei Bergkameraden bedanken, die mir am 10.09.2011 geholfen haben, nach meinem Sturz an der Zackenkrone wieder sicher den Erdboden zu erreichen. Daniela

11.09. Labyrinth

Abtransport eines Wanderers, der aus geringer Höhe abgestürzt war (vermutl. Fußfraktur).

17.09. **Westl. Feldkopf Südwestwand VI** Sturz einer Vorsteigerin mit Anschlag an den Fels, Sturzhöhe ca. 15 m Höhe (Verdacht auf Becken- und Hüftgelenkschaden, Thoraxtrauma). Am Bergetau ausgeflogen.

24.09. Bloßstock (Abseile)

Absturz infolge des ungleich eingelegten Abseilseils, Sturzhöhe ca. 5 m (Verdacht auf Fraktur beider Füße, Kopfplatzwunde, leichte Unterkühlung).

25.09. Vergessene Spitze SW-Kante IV Beim Sturz des Vorsteigers wurde die Sicherungsfrau weggerissen und an den Fels geschleudert (kurzzeitig bewusstlos, Kopfplatzwunde, Hüftprellung).

02.10. Goldstein Südwand VIIc

Absturz eines Vorsteigers über mehrere Meter (Schädel-Hirn-Trauma, Verdacht Fraktur linkes Bein und rechte Hand).

03.10. Raaber Turm Südwestweg VIIa Ein Kletterer stürzte kurz vor dem Ausstieg

ab und schlug auf einem Pfeiler auf. Am Bergetau ausgeflogen. Es musste die Dienstbereitschaft aus dem Bielatal angefordert werden, da die Rathener Gruppe im Einsatz war.

06.10. Affensteine

Suchaktion in der Dunkelheit nach einem Mann mit zwei Kindern. Sie hatten sich nach dem Aufstieg der Häntzschelstiege nicht mehr zurückgefunden und wurden leicht unterkühlt, aber unverletzt aufgefunden.

13.10. Aussicht an den Gleitmannstürmen Ein Wanderer stürzte beim Übertritt über eine Felskluft ca. 30 m ab (Schädel-Hirn-Trauma, Schürfwunden, Verdacht auf Verletzung Halswirbelsäule).

16.10. Flüchtling (Abseile)

Absturz infolge des ungleich eingelegten Abseilseils, Sturzhöhe ca. 10 m (Sprunggelenkfraktur). Am Bergetau ausgeflogen.

Hans-Dieter Meissner Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33 01067 Dresden



Geschäftszeit/Materialausleihe: dienstags 17.00 – 18.30 Uhr (in den Schulferien nach Absprache)

Tel: 03 51 / 2 02 37 13 E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de Fax: 03 51 / 4 97 69 86 Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

KGB

Die Bananen ...

"... sind eine Pflanzengattung in der Familie der Bananengewächse ... innerhalb der einkeimblättrigen Pflanzen ... In der Gattung gibt es rund 100 Arten ... Von den Kanarischen Inseln, wo die Spanier sie angepflanzt hatten, gelangten sie nach Amerika. Im Jahre 1502 gründeten portugiesische Siedler die ersten Plantagen in der Karibik und in Mittelamerika." (Wikipedia)

Soviel zum Fachwissen über diese Pflanze, das soll auszugsweise reichen.

Die Bananen, über die ich berichten möchte, sind erst 15 Jahre alt, männlich und weiblich. Unsere Bananen tragen nicht das Gütesiegel von Chiquita, sondern das des "KGB". So geheimnisvoll sind sie dann doch nicht, denn es heißt nichts anderes als "Klettergruppe Bergbananen". In einem Doppelpack wurde sie 1996, damals von Torsten und Falk, aus der Taufe gehoben. So einen schlimmen Eindruck können sie dann gegenüber der Mitarbeiterin eines Geldinstitutes nicht hinterlassen haben, denn ein gemeinsames Klubkonto zum Bezahlen der Bananen wurde eingerichtet.

Nach damaligen Vorgesprächen mit Götz W. fand sich ein Termin zum Aufbau einer Kletterwand. In den heiligen Hallen einer Mittelschule im Dresdner Norden befindet sich eine unter den kritischen Augen des Denkmalschutzes errichtete Übungswand. Diese Schule muss nun auch ständig zum Aderlass, wenn neue Sprösslinge gebraucht werden. Dadurch werden Nachwuchssorgen der Kletter-Bananen vermieden.

In der mit anderen Clubs vergleichsweise kurzen Klettergeschichte konnten dennoch einige der Kletterer des KGB schon auf allen Gipfeln der Sächsischen Schweiz stehen. Klingt der Name schon etwas seltsam, wenn nicht im ersten Anflug auch albern, so konnte sich der Name doch durchsetzen und einen gewissen Respekt in der hiesigen Kletterszene erklettern. Bei den traditionellen Maiklettertouren oder Herbsttreffen des JSBB sind die gelben T-Shirt-Träger zahlenmäßig am meisten vertreten. Auch beim Treffen Junger Bergsteiger in Hohnstein sind sie präsent.

Durch das Organisationsgeschick der Oberbergbanane(n) konnten regelmäßig einwöchige Sommerkletterlager, beispielsweise in Tschechien, Frankreich oder innerhalb Deutschlands, durchgeführt werden. Die Herbstfahrten im Rahmen des Vorstiegstrainings führten dann Richtung Süden, oft waren Palmen am Gardasee zu sehen.

Dank DAV und SBB, die eine Mitfinanzierung übernahmen, konnten an diesen Fahrten auch Kinder teilnehmen, deren Eltern nicht ganz so prall gefüllte Geldbeutel besitzen.

Jürg M.

Abschlussklettern in Saupsdorf

Bericht

Auch dieses Jahr ließen sich zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene nicht von dem schlechten Wetterbericht abschrecken und kamen zum Abschlussklettern auf die Saupsdorfer Hütte. Nachdem große Mengen von Kartoffeln und Quark verputzt waren, wurde noch bis spät in die Nacht gespielt und geplaudert.

Am nächsten Morgen blieb die Kletterausrüstung in der Hütte, da es überhaupt nicht nach Kletterwetter aussah. Deshalb wurde eine Wanderung zum Gemeinschaftsturm geplant, um zumindest einen Gipfel zu besichtigen, wenn wir schon nicht raufkönnen. Der Weg führte teilweise durch die "Waldhusche", wo wir Baumstämme durch eine Rutsche sausen ließen, versuchten, mit einer alten, stumpfen Säge einen dicken Baumstamm zu zersägen, und auch sonst vieles über die Forstwirtschaft der Vergangenheit erfuhren. An der Kirnitzsch angekommen, mussten wir feststellen, dass eine Brücke fehlte. Darum bauten wir, nachdem sich ein Mutiger gefunden hatte, barfuß durchzuwaten, eine Seilbrücke über den Fluß und setzten dann den Marsch fort. Zahlreiche Pilze am Wegesrand waren zusätzliche Laufmotivation. Der Gipfel am Ziel der Wanderung war schnell gefunden, aber eben ein recht kleines Gipfelchen. Die anwesenden Gipfelsammler schauten sich die Möglichkeiten hochzukommen an, um bei günstigerem Wetter diese Quacke abzuhaken, dann ging es zurück durch den Wald, über den Fluss und zur Hütte. Dort wartete die Küchenarbeit – zahlreiche Pilze mussten geputzt und geschnippelt werden, und für die Nudeln und Tomatensoße landete auch zahlreich Gemüse in den Töpfen. Viele Köche verdarben nicht den Brei, und das Essen wurde sehr lecker. Der Abend klang gemütlich am Lagerfeuer oder drinnen aus. Da leider auch am Sonntag das Wetter das Klettern nicht erlaubte, fuhr der Großteil der Teilnehmer schon nach dem Frühstück und dem Hüttenputz zurück in die Heimat, nur eine Handvoll blieb zurück. Wir wanderten durch den Nebel zum Aussichtsturm am Weifberg und suchten und fanden unterwegs zwei Geocaches. Dann wurde es uns aber langsam kalt, und wir liefen zur Hütte und fuhren zurück in die Zivilisation. Alexander Retsch

Die Jugend lädt ein ...

Infos

Wir wollen in Zukunft monatlich eine Aktion der SBB-Jugend durchführen und gemeinsam etwas Tolles erleben. Hier die ersten Termine dafür:

13. bis 15. Januar: es geht raus in die Bielatalhütte zum gemeinschaftlichen Skilanglaufen 24. bis 26. Februar: wir fahren in eine urige Forsthütte bei Rugiswalde mit Abfahrt und Langlauf Teilnehmen kann jeder ab 10 Jahre, der das Skifahren beherrscht. Bei Interesse bitte Anmeldung über: <code>fsj@bergsteigerbund.de</code>. Auch den 24./25. März könnt ihr euch schon mal freihalten. Die Tour wird dann kurzfristig je nach Wetter geplant. Weitere Informationen auch auf der Internetseite des SBB und auf der Jugenseite bei Facebook!

$\label{local_substitution} \textbf{Jugend jetzt auch im Internet} \ - \ www.facebook.com/JugendSBB$

Zeit kurzem wird von den zwei FSJlern des SBB eine Jugendseite auf Facebook betreut. Aktuelle Infos, interessante Fotos und Geschichten sind darauf zu finden. Außerdem habt auch IHR die Möglichkeit, euch selber mit einzubringen; etwas auf der Seite zu schreiben, steht jedem frei.



1. Kinderkletterlager 2011

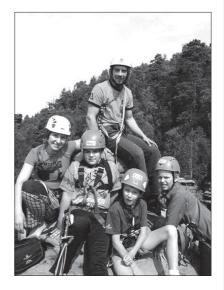
Am 30. Juli war es wieder soweit. Das 1. Kinderkletterlager in der Bielatalhütte hatte begonnen. Nur das Wetter spielte nicht so richtig mit und hatte uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Am Samstagnachmittag haben wir Knoten, Abseilen und Seilkommandos geübt. Am Sonntag waren wir dann wandern. Die Regentour führte uns zum Topograph.

Am Montag hatte es glücklicherweise nicht mehr geregnet, aber da die Felsen noch nass waren, haben wir eine Schnitzeljagd gemacht. Wir waren in zwei Gruppen aufgeteilt, die jeweils für die andere Gruppe eine Schnitzeljagd vorbereitet hatten. An der Grenzplatte trafen wir uns, und die Schnitzeljagd konnte beginnen. Obwohl wir Spaß hatten, war das kein Trost dafür, dass wir nicht klettern gehen konnten.

Am Dienstag war es endlich soweit, doch am Vormittag kamen zwei Leute von der Nationalparkverwaltung und brachten uns die Natur näher. Deshalb konnten wir erst am Nachmittag klettern gehen und waren am Daxenstein. Erschöpft, aber fröhlich fielen wir am Abend alle müde in unsere Betten.

Am Mittwoch war das Wetter wieder super, und wir wanderten zur Falkenwand, wo wir den ganzen Tag kletterten, bis die Ersten wieder zum Küchendienst zurück zur Hütte mussten.

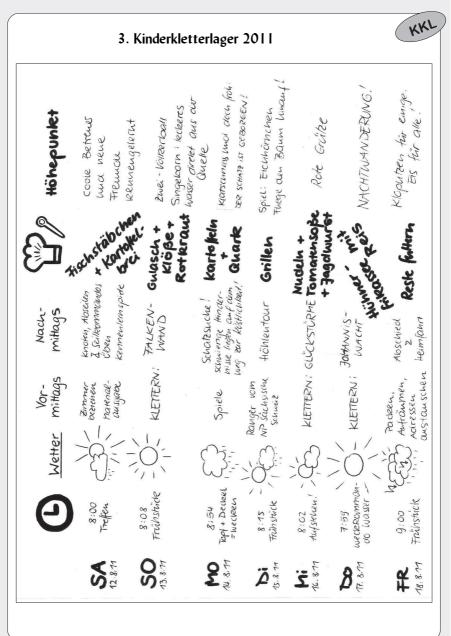
Am Donnerstag konnten wir leider wieder nicht klettern gehen, da es in der Nacht geregnet hatte. So genossen wir gut gewählte, altersgemäße Betreuung: Die größeren Teilnehmer waren wandern,



währenddessen die kleineren spielten, neue Knoten lernten und prusikten. Am Abend war schon um 21 Uhr Nachtruhe, da um Mitternacht die Nachtwanderung begann. Nachdem alle den Gruselpfad überstanden hatten, waren wir alle todmüde und plumpsten in unsere Betten.

Nach dem Hüttenputz am nächsten Morgen stand schon wieder die Heimfahrt an. Leider war die Woche viel zu schnell vorbei, so blieben uns nur der Adressentausch und die Vorfreude aufs nächste Jahr.

Línda Uhlmann



Fotorätsel

Wie immer traf eine stattliche Anzahl von Einsendungen bei der Redaktion ein, und fast alle Einsender lagen mit dem Goldstein richtig.

Wir ermittelten per Los folgende Gewinner:

Daniel Hahn, 01219 DresdenKalender "Klettern im Elbsandstein 2012". von Mike Jäger

Ingrid Pflicke, 01309 Dresden Kalender "Klettern im Elbsandstein 2012", von Mike Jäger

Jens Elsner, 01824 Königstein Buch "Rudolf Fehrmann – Aus dem Leben eines bedeutenden sächsischen Bergsteigers", herausgegeben vom SBB

Einsendungen zur neuen Aufgabe bitte bis zum 31. Januar 2012 an die SBB-Geschäftsstelle (per E-Mail, Fax oder Post).



Infos aus nah und fern

100 Jahre Kanzeltürmer. Während es im Jahr 2010 drei Klubs gab, die das 100-jährige Jubiläum ihres Bestehens begehen konnten, war das in diesem Jahr genau ein Klub: der "KK Kanzeltürmer". Gegründet am 18.11.1911 als "Wanderriege des Turnvereins Volkswohl", nannte er sich bald "TC Eras" (nach einem kleinen Gipfel im Seifersdorfer Tal). Da der SBB diesen Namen wegen "Lächerlichkeit des Gipfels" nicht akzeptierte, erfolgte 1913 die Umbenennung in "Kanzeltürmer" und die Aufnahme als Klub in den SBB. Vom 11. bis 13. November feierte nun der Klub mit seinen Gäste das Jubiläum. Dazu gehörte am Freitag eine Besteigung des Eras-Felsens, einen Tag später bekletterten 21 Personen den Kanzelturm, und am Abend gab es die Feier in der Bielatal-Hütte. +++ Gipfelsammler. Vom Gipfelsammeln gibt es Neues zu vermelden. Gleich vier Kletterer haben es geschafft, alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz im Vorstieg zu bezwingen. Vladislav Nehasil aus Decin ist das im Juni gelungen. Der "Friensteinkegel" war der letzte ihm noch fehlende Gipfel. Damit erreichte er unter den Vorsteigern Platz 45. Er ist der vierte tschechische Kletterer unter den All-Gipfel-Besteigern und der zweite im Vorstieg. Martin Fißler, "KC Teufelstürmer 1983", der 2010 bereits alle Gipfel bestiegen hatte, hat das im August dieses Jahres nun im Vorstieg geschafft. Sein letzter Gipfel war der "Bergfreundschaftskegel" (Platz 46). Sabine Heilfort vom SBB, die schon 2007 als 13. Frau auf allen Gipfeln stand, hat im September auch alle

Sie suchen ein passendes Weihnachtsgeschenk?

In der SBB-Geschäftsstelle finden Sie ein großes Angebot an Kletter- und Wanderführern, historischer Literatur, Kalendern, Bildbänden ... (auch Postversand zzgl. Porto)

Festschrift 100 Jahre SBB, 20,00 (SBB-Mitglieder) bzw. 30,00 Euro

- D. Heinicke u. a.: Kletterführer Bielatal, 18,90 Euro
- J. Schmeißer: Topoführer Bielatal, 25,00 Euro
- M. Bellmann: Klettersteigführer Sachsen, 12,90 Euro
- A. Kittler: Kletterführer Tyssa/Raiza, Eiland, Elbtal, je 20,00 Euro
- G. Krug: Kletterführer Mitteldeutschland, 22.00 Euro
- G. Krug: Kletterführer Rumänien, 25,00 Euro
- Stutte/Hasse: Kletterführer Meteora, 2 Bände, je 25,00 Euro
- M. Bellmann: Wandern mit Kindern, 11,50 Euro
- P. Rölke: Wanderführer Sächs. Schweiz, Band I-III, 18,90 Euro
- P. Rölke: Wanderführer Zittauer Gebirge, 16,90 Euro
- M. Bellmann: Höhlenführer Elbsandsteingebirge, 19,90 Euro
- M. Schober: Mühlen der Sä. Schweiz, 2 Bände, je 29,90 Euro
- M. Bellmann: Aussichtsturmführer Sä.-Böhm. Schweiz, 12,50 Euro
- A. Mothes: Heimat- und Naturgeschichte Sä. Schweiz, 13,50 Euro

IG Bergsteigergeschichte, 17 Hefte, je 2,10 bzw. 2,50 Euro

- J. Schindler: Chronik zur Geschichte von Wandern u. Bergsteigen, Teil I (1864 – 1918), Teil II (1919 – 1932), 5,00 bzw. 10,00 Euro
- J. Mischke: SBB-Biografien und -Porträts, 5,00 Euro
- J. Schindler: Rote Bergsteiger, 5,00 Euro
- H. Steinmann: Berg-Heil u. Handschlag, je 3,50 bzw. 5,00 Euro Uhlig/Schindler: Gipfelbücher & Bergsprüche. 7,00 Euro
- G. Seifert: 100 Jahre Klettersport in Sebnitz, 9,90 Euro
- K. Wilk: Peter-Diener-Buch. 9.90 Euro
- J. Schindler: Paul-Gimmel-Gedenkbuch, 10,00 Euro
- H. Pankotsch: Rudolf-Fehrmann-Biografie, 10,00 Euro
- K. Zimmermann: Es ist nicht alles schlecht gewesen, 11,80 Euro

Kinderbergfahrtenbuch, 3,00 Euro

Nationalpark-Entdeckerheft für Kinder, 4,00 Euro

AV-Jahrbuch 2012, 17,80 Euro

AV-Hüttenverzeichnis Ostalpen, 16,80 Euro

Kalender 2012:

M. Jäger: Klettern im Elbsandstein. 10.00 Euro

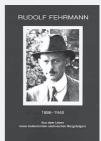
P. Rölke: Kalender mit Wandervorschlägen, 10,90 Euro

W. Kreische: Elbsandstein-Impressinen, 12,00 Euro

... und vieles andere mehr:

Böhm-Wanderkarten, CDs und MCs der SBB-Chöre, Abzeichen/Aufnäher, Ansichtskarten, AV-Karten ...









Infos aus nah und fern

Gipfel im Vorstieg bezwungen. Der Letzte war die "Wildensteinwand". Damit ist sie nach Petra Winter und Kerstin Spiegel die dritte Frau, die das gemeistert hat. Sabine nimmt unter den Vorsteigern Platz 47 ein. Eine tolle Leistung, zu der man ihr herzlich gratulieren kann. "Biene" stammt aus einer Bergsteigerfamilie: Vater Werner Rusch, Mutter Christel sowie ihre Brüder Carsten (†) und Thomas gehen bzw. gingen alle Klettern. Auch Ehemann Hellfried ist aktiver Kletterer und hat 2007 auf allen Gipfeln gestanden. Ihr großes Vorbild beim Gipfelsammeln war Vater Werner, der alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz (1985), der DDR (1990) und der Böhmischen Schweiz (1994) im Vorstieg gemeistert hat. Sabines Name ist auch im Kletterführer zu finden: 1997 gelang ihr in geteilter Führung mit Torsten Viehrig und Steffen Roßburg die Erstbegehung "Amboss Feuerwasser" (VIIc). Als Vierter zu dieser Runde hat sich im November Martin Pötschke, "KG Bergbanane", gesellt. Für ihn war mit der Besteigung des "Schreckensteiner Turmes" der Vorstieg aller 1.106 Gipfel vollbracht (Platz 48). Olaf Wolters, "Chemnitzer Wander- und Bergsteigerverein", hat im September alle Gipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen, sein letzter war die "Brosinnadel". Er ist der erste Chemnitzer, dem das gelang. Damit liegt er im Gesamtklassement auf Platz 255. +++ Gipfelbuch-Diebstähle. Nach dem Diebstahl mehrerer Gipfelbucheinrichtungen in der Sächsischen Schweiz ist diese Unsitte nun seit diesem Jahr auch im Zittauer Gebirge angekommen. Betroffen sind vor allem die Felsengasse bei Oybin und die Felsenstadt bei Jonsdorf. +++ Götzinger-Tafel. Seit Ende 2010 erinnert an der ehemaligen Apotheke in Hohnstein (heute "Bergsport Arnold") eine von Bernd Arnold veranlasste Gedenktafel an den Erschlie-Ber der Sächsischen Schweiz Wilhelm Leberecht Götzinger. Er war von 1783 bis 1787 Hauslehrer in Hohnstein und verfasste in dieser Zeit das Manuskript für sein Buch "Geschichte und Beschreibung des chursächsischen Amts Hohnstein mit Lohmen". +++ Sendig-Brunnen. Seit September schmückt der Sendig-Brunnen wieder den Marktplatz in Bad Schandau. Rudolf Sendig, ein bekannter Hotelier und Mitglied des "Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz", hatte 1896 die Mittel für den Brunnen bereit gestellt, der noch im gleichen Jahr aufgestellt werden konnte. Um 1945 war der Brunnen zerstört bzw. abgebaut worden. Aus Spendenmitteln konnte er nun neu geschaffen werden, wobei lediglich Fotografien zur Rekonstruktion zur Verfügung gestanden hatten. +++ Viertausender-Sammler. Gottfried Gäbel aus Leupoldishain hat im August mit dem Alpen-Doppelgipfel "Castor und Pollux" seinen 50. Viertausender bestiegen und das mit immerhin 71 Jahren. Sein Höhenrekord

liegt bei 7495 m (Pik Kommunismus, heute Pik Ismoil Somoni), in jüngeren Jahren galt er als solider Felskletterer im oberen siebenten Grad. +++ Eiger-Erlebnisweg. In Grindelwald wurde der

Projekt "Grenzgang" – Sebnitz-Zugspitze-Sebnitz Vielen Dank an alle, die uns mit dem Kauf einer Grußpostkarte unterstützt haben. Auch denen, die uns mit Sachgegenständen geholfen haben, ein herzliches Dankeschön. Herbert Hoffmann

2,4 km lange "Jungfrau-Eiger-Walk" eröffnet. Auf diesem Wanderweg zwischen der Station Eigergletscher und der Kleinen Scheidegg werden die Triumphe und Tragödien der Eiger-Nordwand dargestellt. An einem 6 Meter hohen Modell können mittels Laser 14 Routen der Eiger-Nordwand nachvollzogen werden. Am Fallbodensee sind die Namen von 69 Todesopfern in dieser Wand in den Stein eingelassen, darunter auch die vier DDR-Alpinisten Fritz Eske, Günter Kalkbrenner, Kurt Richter und Günter Warmuth, die im Juli 1967 in der Wand abstürzten.

Zusammenstellung: Michael Schindler

(nach Hinweisen von Michael Bellmann, André Gäbel, Heinz Gliniorz, Dietmar Heinicke, Albrecht Kittler und aus der "Sächsische-Schweiz-Initiative")

Porträt: Jochen Mischke

Mai 2006. Am Elbufer findet zum ersten Mal in Dresden ein Weltcup im Wettkampfklettern statt. Unter den Zuschauern fällt in der zweiten Reihe ein seriös mit dunklem Jackett bekleideter, nicht mehr ganz junger Mann auf, mit einem Aktenkoffer auf den Knien. Während die Köpfe der Zuschauern im Auf und Ab die Kletterer an der Wand verfolgen, wandert sein Blick in horizontaler Richtung immer links, rechts, links, rechts. Mitunter steht er auf und verschwindet, eine kleine Weile später sitzt er wieder da. Was macht dieser Mann da eigentlich?

So kann man sich einen Sammler und Jäger vorstellen, der immer auf der Suche nach interessanten und erfolgreichen Sportlern ist, vielmehr nach Bildern mit Unterschriften und Widmungen – ein Sammler von Autographen. Genauer gesagt: Jochen Mischke aus Dresden, der Sammler von Bergsport-Autographen mit der weltweit wohl umfangreichsten Sammlung dieser Art.

Jochen Mischke wurde im Kriegsjahr 1944 in Geising geboren. Im Anschluss an die Schule folgte eine Ausbildung zum Funkmechaniker in Glashütte. Nach dem Umzug nach Dresden und einem Abendstudium an der IHS Dresden mit dem Abschluss als Dipl.-Ing. (FHS) für Datenverarbeitungsanlagen waren seine beruflichen Stationen das Institut für Elektronik, das Rechenzentrum des Betonleichtbaukombinates und ab 1990 bis zum Eintritt in die Altersteilzeit die Kindergeldund Familienkasse des Arbeitsamtes Dresden. Seit 1970 ist er verheiratet mit Frau Annelies, die Leiterin der Urkundenstelle beim Standesamt Dresden war. Sie haben Tochter und Sohn sowie vier Enkel im Alter von 12 bis 23 Jahren, außerdem einen Garten in der Nähe der Seidnitzer Wohnung.

Seine bergsportliche Laufbahn begann als Schulkind unter Anleitung von Lehrer Hilbert am Bauernfelsen bei Lauenstein, später folgten Klettereien in der Sächsischen und Böhmischen Schweiz. Doch damit war um 1970 Schluss, und er verlegte sich aufs Bergwandern. Die Touren führten in die erreichbaren Gebirge: Tatra, Bucegi, Fagaras, Kaukasus;



seit den freien Reisemöglichkeiten jährlich in die verschiedensten Gebiete der österreichischen Alpen. Und noch eine zweite Wurzel gab es. Sein Vater, ein gelernter Kaufmann, führte einen privaten Großhandel mit Reiseandenken, Spielwaren und Haushaltwaren. Ab dem zarten Alter von 9 Jahren schleppte Jochen schwere Kisten vom Bahnhof zur Wohnung und lieferte wöchentlich Kleinsortimente an Andenken auf die Kohlhaukuppe und den Geisingberg aus – der eigentliche Beginn des Bergwanderns.

Der Vater hatte bis zum 2. Weltkrieg als Kleindarsteller auf der Bühne von Staatsoper und Staatstheater in Dresden gestanden und eine Autogrammsammlung bekannter Schauspieler angelegt, die leider in den Kriegswirren verloren ging. Aber irgendwie hatte sich das

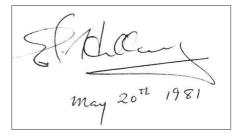
Porträt: Jochen Mischke

im Kopf des kleinen Jochen festgesetzt, und etwa ab 1956 begann er nun mit der Jagd auf Autogramme von Schauspielern, Künstlern, später auch von Sportlern. Heute hat er einen ganzen Schrank voll, u. a. von allen Olympiamedaillen-Gewinnern der DDR und deutschen Olympiasiegern ab 1990.

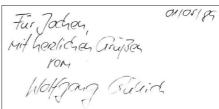
Für uns interessant ist allerdings eher das Spezialsammelgebiet Bergsport. Auslöser war das Buch "Bis zum Gipfel der Welt" von Hans Albert Förster und Franz Grassler mit der Besteigungsgeschichte der höchsten Berge der Welt. Also ging ein Brief auf die Reise an "Mr. Edmund Hillary, First sportsman of Mt.Everest, Auckland/Neuseeland". Und welch ein Wunder, geraume Zeit später kam eine Antwort. Oder: "Junko Tabei, First Women of Mt. Everest, Tokyo, Japan". Oder: "Dr. Herbert Tichy, Geograph, Erstbesteiger des Cho Oyu, Wien/Österreich". Die Antwort lautete: "Ihr Brief ist sehr lange auf abenteuerliche Reise durch Wien gekreist …"

Es funktionierte also, das Sammeln konnte intensiv weitergehen. Große Unterstützung bekam er von Anderl Heckmair und Peter Aschenbrenner, die ihm viele Anschriften besorgen konnten. Schwierig, aber dennoch erfolgreich war es, an Material von Wang Fu Zhou (Erstbesteiger Shisha Pangma und Mt. Everest Nordroute) heranzukommen. Sein jüngster Sammelerfolg war ein Dokument mit Unterschrift von Hugo Weber, der Teilnehmer der erfolgreichen Dhaulagiri-Erstbesteigungsexpedition 1960 war und mit der zweiten Seilschaft auf dem Gipfel stand. Bis heute erhielt Jochen Unterschriften. Material und Dokumente von Erstbesteigern von 12 der 14 Achttausender, bei 7 Gipfeln von allen Erstbesteigern, darunter auch Signaturen und Fingerabdrücke der teilnehmenden nepalesischen Sherpas. Zu seinem Bedauern fehlt eine originale Schriftzeile von Hermann Buhl, da gibt es nur Kopien.

Jochen Mischkes Sammlung umfasst mehrere dicke Ordner, sortiert nach den Themen "Erstbesteiger und weitere Besteiger von Achttausendern", "Weitere Alpinisten", "Grußund Expeditionspostkarten", "Sächsische



Sir Edmund Hillary



Wolfgang Güllich

Bergsteiger", "Wettkampfkletterer". Nicht zu vergessen ein ganzer Schrank mit signierten Bergbüchern und Kletterführern (z. B. vom kürzlich verstorbenen Walter Bonatti, von Pit Schubert, Oskar Bühler). Persönlich begegnete er u. a. Wanda Rutkiewicz, Kurt Diemberger, Reinhold Messner, Hans Kammerlander und Wolfgang Güllich.

Es wird schwierig für ihn, wenn er sein liebstes oder wertvollstes Exponat benennen soll. Alles ist ihm irgendwie ans Herz gewachsen, mit vielen Exponaten verbinden sich Erinnerungen, Erlebnisse und Geschichten – spannende Abenteuer nicht an Berg und Fels, sondern in den eigenen vier Wänden. Ein echtes Unikat jedenfalls sind zwei signierte Ersttagsbriefumschläge mit in Kanada eigens für Pat Morrow herausgegebenen Briefmarken der "Seven Summits". Morrow hatte 1982 als Erster den jeweils höchsten Berg der sieben Kontinente bestiegen.

Die Mischke-Sammlung befindet sich in seinem Arbeitszimmer. Immer mal wieder schaut er sich verschiedene Dokumente an. Natürlich sammelt man nicht nur für sich, sondern möchte sich auch der Öffentlichkeit präsentieren. Also gab es Artikel in den großen

Porträt: Jochen Mischke

Dresdner Tageszeitungen, im Heft 2 zur Sächsischen Bergsteigergeschichte. Und Ausstellungen: 125 Jahre Bergsteigen in Sachsen (Ausstellungshallen am Dresdner Fucikplatz, 1989); Geschäftsstelle des SBB (2001); 800 Jahre Stadt Dresden (Geschichtsmarkt St.Benno-Gymnasium, 2006); 50. Beratung der IG Sächsische Bergsteigergeschichte und Geschichtskonferenz "Der SBB in den Stürmen der Zeit" (beide im "Obstgarten" Dresden-Nickern, 2006 bzw. 2009).

Wer ein solch emsiger, eifriger Sammler und Rechercheur ist, empfiehlt sich natürlich auch für andere Aufgaben. Die IG Sächsische Bergsteigergeschichte, der Jochen seit der Gründung im Jahr 1993 angehört, und der SBB (Mitglied seit 1994) traten an ihn heran, bei der Vorbereitung des 100-jährigen SBB-Jubiläums mitzuwirken. Er wurde Mitalied der AG "Festschrift" und bekam die Aufgabe, die Lebensläufe von SBB-Persönlichkeiten (z. B. alle Vorsitzende, Ehrenmitglieder usw. seit Gründung) zusammenzustellen. Er forschte in der Literatur und in Archiven, befragte Klubs, trug alles zusammen, und so konnte dann im April 2010 die 100-seitige Broschüre "Biografien und Porträts von Persönlichkeiten aus der 100-jährigen Geschichte des SBB" erscheinen. Dass jeweils ein Namensschriftzug das Bild und die Kurzbiografie ergänzt, ist bei seiner Profession keine Überraschung, aber eine hübsche Abrundung der Persönlichkeit jedes Porträtierten. Was Jochen jedoch ärgerte, war die Tatsache, dass er zu den SBB-Vorständen Paul Hoffmann (1919–21), Hermann Händler (1921–23) und Arthur Dombois (1923–25) keine Lebensdaten ermitteln konnte.

Als Mitglied des Redaktionskollegiums der Festschrift "100 Jahre SBB" betreute Jochen verschiedene Autoren einzelner Beiträge und war für Biografien und Statistiken zuständig. Die immense Arbeit bei der Vorbereitung des Jubiläums und bei der Herausgabe der überaus gelungenen Festschrift wurde vom SBB-Vorstand anlässlich der Festveranstaltung am 26. März 2011 mit der Silbernen Ehrennadel des SBB gewürdigt.

Nun noch mal zurück zum Weltcup in Dresden. Jochen hatte sich durch gutes Organisationstalent den Zugang zum VIP-Bereich gesichert. Dort fotografierte er die Wettkämpfer und holte sich Unterschriften von Angelika Eiter (Österreich), Thomas Mrazek (CZ), Muriel Sarkany (Belgien, Emily Harrington (USA) und von vielen weiteren in der Wettkampfszene erfolgreichen Akteuren.

Wünschen wir Jochen Mischke für die Zukunft immer einen vollen Briefkasten mit interessanten Autographen aus der gesamten Bergsteiger-Welt, besonders aber von jüngeren erfolgreichen Kletterern, denn da gilt es noch einige Lücken zu schließen.

Michael Schindler

Autogramm: eigenhändig geschriebener Name Autograph: eigenhändig geschriebenes Schriftstück einer bedeutenden Persönlichkeit

Sächsische Schweiz

Ein Kulturdenkmal kehrt zurück – Die Nagelsche Säule am Zschirnstein

Steigen Kletterer durch die senkrechte Südwand des Großen Zschirnsteines, wird diesen Freunden die ganze Schönheit des höchsten Berges der Sächsischen Schweiz mit 562 m auf ungewöhnlich beeindruckende Weise bewusst, die dem Wanderer verborgen bleibt, der nach einem relativ leichten Aufstieg nur über die Felskante dieses "Steines" hinausblicken kann.

Unmittelbar am Ende des Ausstiegskamines existierte noch bei der erstmaligen Besteigung der Südwand am 14. Juni 1903 durch Gustav Kuhfahl und Oscar Schuster die komplette Nagelsche Säule, deren Oberteil erst nach 1910 verschollen ist und wovon bisher nicht einmal Bruchstücke unterhalb der senkrechten Wand gefunden worden sind.

Liest man die Protokolle von Prof. Nagel von der Errichtung der Säule von 1865 auf dem Zschirnstein, aber auch auf dem Lilienstein, kann man nur den Hut ziehen vor den Leistungen dieses Mannes, der mit hohem persönlichen Einsatz eines der modernsten Lagenetze zur Landvermessung in Deutschland aufbaute, das bald durch den Beitritt vieler Staaten zur internationalen Erdmessung erweitert werden konnte.

Prof. Christian August Nagel (1821–1903), der an der ersten Technischen Bildungsanstalt, der Vorgängerin der heutigen TU Dresden, sein Studium begann, hatte berühmte Techniker und Wissenschaftler als Vorbild. Dazu gehörten Rudolf Sigismund Blochmann (1784–1871), der Begründer der "deutschen" Gasindustrie und Baumeister der der ersten Wasserleitung Dresdens aus Sandstein, und Johann Andreas Schubert (1808–1870), Schöpfer der ersten deutschen Dampflokomotive "Saxonia" und des Dampfschiffes "Königin Maria" in den Jahren 1837 bis 1839.

Nur wenige Zeitzeugnisse sind noch erhalten und ehren diese Pioniere der Industrialisierung Deutschlands im 19. Jahrhundert. Die Wiederbelebung bzw. Erhaltung der Triangulationssäulen auf dem Großen Zschirnstein, dem Lilienstein sowie dem Cottaer

Spitzberg gehören zur Würdigung der genannten "Altvorderen" zweifellos dazu.

125 Säulen und Fragmente von ehemals 158, die in der Landkarte des Dreiecksnetzes vom Königreich Sachsen von Prof. Nagel erfasst wurden, sind Zeugnis dieser wissenschaftlich angelegten Vermessungskampagne des späten 19. Jahrhunderts. Davon drei Säulen im Raum der Sächsischen Schweiz zu restaurieren bzw. teilzuerneuern, ist ein Ziel, das Partner und Sponsoren braucht.

Jetzt, wo seit Mitte Mai 2011, mit Unterstützung der Gemeinde Reinhardtsdorf-Schöna unter Bürgermeister Ehrlich sowie Firmen und ehrenamtlichen Helfern, wie Steinmetzmeister Christian Sieg aus Dresden, die Säule auf dem Großen Zschirnstein wiedererstanden ist, gibt es neue hilfsbereite Partner für die Nagelsche Säule auf der Westecke des Liliensteines, aber auch auf dem Cottaer Spitzberg.

Prof. Nagel hatte es vergleichsweise einfach, was den Lilienstein betraf. Es bedurfte noch nicht der Zustimmung einer Nationalparkverwaltung, mit der das Projekt einer neuen Säule steht und fällt. Er ließ sogar die Säulenteile aus dem vorhandenen Sandstein am Gipfelkopf fertigen, sodass der Transport entfallen konnte. Im Protokoll Prof. Nagels steht darüber:

"Am 27. Juli 1865 begab sich der Unterzeichnete auf den Lilienstein, um den Arbeitern die Stelle zu bezeichnen, welche für die Aufstellung der schon in Arbeit befindlichen Säule gewählt worden. Es ist dies die Stelle, welche in der Recogniscirung des Liliensteines vom 19. April als westlicher Netzendpunkt fungirt und deren Höhe in Vergleich zu andern Punkten ermittelt wurde …

15. August: Früh 7 Uhr mittelst Eisenbahn bis Königstein. Von hier aus in Begleitung Hr. Höllemanns aus Pirna auf den Lilienstein, wo inzwischen unter jenes Leitung die Aufstellung der Säule erfolgt war ...

Notiz zum Liliensteinpfeiler: die einzelnen Theile desselben sind weder verzapft noch verdübelt."

Sächsische Schweiz



Aufstellen der Nagelschen Säule auf dem Großen Zschirnstein im Mai 2011

Die drei nur lose übereinander gestellten Säulenteile überlebten vielleicht nur die Zeit des Einmessens um 1885/86. Ein letztes Bruchstück vom Säulenkopf wurde von René Prokoph, Gohrisch, 1991 in einer Felsspalte am Mulattenkopf gefunden und im Jahr 2000 im Zusammenhang mit der Instandsetzung des Wettinobelisken im Auftrag der Nationalparkverwaltung geborgen und auf den erhalten gebliebenen Grundsockel aufgesetzt. Der stark beschädigte Kopf ist heute in einem

Zustand, dass zurzeit die Denkmalpflege die Kompletterneuerung der Säule prüft. Das Setzen einer neuen Säule ist heute nur mit Hilfe eines Hubschrauber-Einsatzes realisierbar. Hat die geplante Aktion Erfolg, steigen künftig die Bergsteiger, die an der Südwand den Gipfel des Liliensteines erreichen, an der wiederentstandenen Säule von 1865 aus. Die Chronik der bergsteigerischen Erschließung des Liliensteines sowie die ehrenamtliche Mitwirkung beim Setzen der neuen Säule wird an einer dazugehörigen Informationstafel dokumentiert.

Kehren wir zum Schluss noch einmal zum Großen Zschirnstein zurück. Prof. Nagel schreibt am 26. September 1865 dazu:

"Früh 7 Uhr nach Krippen und zu Fuß über Kleingießhübel nach dem Zschirnsteine. Zu gleicher Zeit mit Unterzeichnetem langte im genannten Dorf das von Neuendorf kommende Pfeilermaterial an. Nach etwa 4 stündiger Fahrt, wobei auch Vorspann nöthig wurde, brachte man es gegen 3 Uhr bis in die Nähe des Bauortes. Alsdann Einlassen der unteren Cylinder und am nächsten Tage, den 27. September Aufstellen der Säule und Vollendung des Stationsbaus. Abends zu Fuß nach Krippen, per Bahn bis Dresden."

Dietrich Exner

Quelle: Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen

Klettererlebnisse am Nonnensteig

Was für ein Kletterwochenende erwartet mich! Voller Vorfreude habe ich mir bereits Wochen zuvor den Tag vor unserer Abfahrt und den nach unserer Rückkehr freigenommen, denn ich möchte fit und ausgeruht zum Klettern fahren und bis an die Grenze meiner Kräfte gehen.

Noch nie sind wir zum Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung zwei ganze Tage und Nächte unterwegs gewesen. Wir werden erstmals außerhalb der Sächsischen Schweiz klettern und unseren ersten Klettersteig begehen!

Ich bin gespannt wie ein Flitzebogen, und endlich geht es los. Zwei Fahrgemeinschaften machen sich am späten Freitagnachmittag mit vollgepackten Autos auf den Weg zur Jonsdorfer Hütte im Zittauer Gebirge. In einem Auto fahren die Organisatoren Brit und Mike sowie die Teilnehmer Anna und Thomas. In dem anderen Auto sitzt die Organisatorin Claudia mit den Teilnehmern Kristine und Jan. Der Weg führt uns über Bautzen und Zittau ins Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Polen. Wir fahren vorbei an vie-Ien Rapsfeldern, deren hellgelbe Leuchtkraft Ende Mai nun langsam zur Neige geht. Dennoch bilden sie einen herrlichen Kontrast zu den grünen Erhebungen in der Ferne und zu einem blauen, mit einzelnen kleinen Wölkchen verzierten Himmel.

Als wir an der Jonsdorfer Hütte ankommen, ist es auch schon Zeit, sich ums Abendessen zu kümmern. Schnell werden die Autos ausgeladen und die Schlafsäcke zu den Matratzenlagern gebracht. Es wird schnell klar: So viel Essen, wie wir mitgebracht haben, reicht für eine halbe Woche oder für doppelt so viele Personen. Unsere Gruppe belegt aber als einzige an diesem Wochenende die Hütte. Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Tomatensoße. Diese Speise wird von Jan und der ihm assistierenden Claudia schnell zubereitet, und so bleibt nach dem Essen auch noch genügend Zeit für eine Kletterpartie am Kletterturm neben der Hütte. Es ist

ein kleines Aufwärmtraining, bevor wir uns morgen am Nonnensteig verausgaben werden. Der Kletterturm, an seinen beiden sichtbaren Vorderseiten aus Sandsteinquadern bestehend, hat auf den rückwärtigen Seiten kletterhallenähnliche Wände mit verschiedensten Griffen.

Während ich mich noch mit dem Abwasch beschäftige, hängen Claudia und Mike die Seile oben auf dem Kletterturm ein. So haben alle Teilnehmer bereits an diesem ersten Abend die Möglichkeit, ihre Kletterfähigkeiten zu testen. Bei hereinbrechender Dämmerung beginne ich meinen Weg am Kletterturm. Ich freue mich, dass ich wieder klettern kann, auch wenn ich etwas Mühe habe. mein Ziel zu erreichen. Kristine und Jan bezwingen ebenfalls den Kletterturm, und auch Anna stellt sich bravourös dieser Herausforderung. Rechtzeitig bevor es dunkel wird, befinden sich wieder alle mit beiden Beinen auf der Erde. Bald darauf verkriechen wir uns in unsere Schlafsäcke, um am nächsten Tag zeitig beim Klettersteig am Nonnenfelsen zu sein.

Am frühen Morgen holt Mike Lonka vom Bahnhof ab, die nach langer Zeit wieder dabei ist, um Brit, Claudia und Mike zu unterstützen. Die Kletterausrüstung und die Tagesverpflegung werden zusammengepackt, und wir gehen durch den Wald zum Einstieg vom Nonnensteig, wo wir noch auf zwei weitere Teilnehmer treffen. Frank und Heinz komplettieren unsere Gruppe an diesem Tag. Während die Klettergurte angelegt, die Helme aufgesetzt und die Klettersteigsets verteilt werden, zeigt sich die rege Begängnis am Einstieg zum Klettersteig an diesem schönen sonnigen Tag. Mehrere Personen, die nach uns eingetroffen sind, wollen noch schnell vor unserer größeren Gruppe begin-

Nach einem Gruppenfoto klettert Mike gegen 10 Uhr als erster die Leiter empor, und ich kann es kaum erwarten, ihm nun endlich zu folgen. Es ist mein erster Klettersteig, und



Gruppenfoto vor dem Einstieg

schnell bin ich begeistert. Ein Stahlseil, an dem ich mich hochziehen kann, ist bei meiner Armkraft von Vorteil und schont meine schwächeren, unbeweglicheren Beine. Zu Beginn gibt es viele Sprossen, welche man als sichere Tritte nutzen kann. Hinter mir folgt Jan. Nachdem wir die ersten Höhenmeter gemeistert haben, müssen wir erst einmal auf die nachfolgenden Personen unserer Gruppe warten. Ich setze mich entspannt auf einen Felsabsatz und genieße die Sonnenstrahlen, die sich zwischen den Baumwipfeln durchmogeln. Am Einstieg steht noch Lonka und macht fleißig Fotos von allen Teilnehmern. Ich klettere weiter bis zu einer Hängebrücke. Bis hierher war es für mich eine entspannte Kletterpartie, und an meine Höhenangst möchte ich jetzt nicht denken. Also warte ich erst einmal ab.

Ich sehe Claudia zusammen mit Anna am Klettersteig. Gleich haben auch sie den Absatz vor der Hängebrücke erreicht. Schon an dieser Stelle, ohne genau zu wissen, was uns noch erwartet, ziehe ich vor Anna meinen Hut. Fast ohne Sehkraft und mit den daraus resultierenden motorischen Unsicherheiten in den Beinen klettert sie mit Hilfe von

Claudias Hinweisen zielsicher nach oben. Nach Mikes okay darf ich nun die Hängebrücke passieren. Ein Karabiner rechts und einer links. Klack. klack, und ab geht's. Soll ich nach unten schauen oder nicht? Treffe ich die Trittbretter, sofern ich nur geradeaus schaue? Nach den ersten Schritten auf der Hängebrücke fühle ich mich schnell sicherer. Es ist gar nicht so schlimm. wie ich dachte. Ich kann sogar nach unten schauen. Schwuppdiwupp bin ich auf der anderen Seite. Ich würde gern noch ein-

mal zurück, aber die anderen wollen auch über die Brücke. Also muss ich hinter der Brücke das nächste Plateau erklimmen und darf es mir gemütlich machen, während ich Fotos der mir folgenden Brückengänger schieße. Auf dem Plateau lassen wir zu uns aufgeschlossene Familien passieren, die ebenfalls am Klettersteig unterwegs sind. Mit zunehmender Wärme beginnt auch der Weg schwieriger zu werden. Während die Sprossen zu Beginn des Klettersteiges recht zahlreich vorhanden waren, werden sie jetzt immer mehr zu einer gesuchten Seltenheit. Ein Kamin, in welchem ich mich empor drücke, bringt mich das erste Mal richtig ins Schwitzen. Auf der folgenden Felskante, die nun zu gueren ist, flackert kurz meine Höhenangst auf. Doch ich sehe meine beiden Karabiner des Klettersteigsets direkt vor mir in Augenhöhe und fühle mich gleich sicherer. Auf dem nächsten Hochplateau wird die Mittagsrast eingelegt. Wir können von hier oben wunderbar auf den Gondelteich von Jonsdorf hinunter blicken. Lange machen wir jedoch nicht Halt, denn die Sonne brennt zu dieser Zeit mit voller Wucht vom Himmel. die schattigen Plätze sind in dieser Höhe sehr rar.

Nun erwartet uns das wahrscheinlich anspruchsvollste Teilstück des Klettersteiges der Überhang. Lonka ist schon vorgegangen, um anderen Kletterern am Überhang zu helfen. Dort angekommen, müssen wir erst den Abstieg anderer Klettersteiggänger aus der Gegenrichtung abwarten. Lonka sichert von oben am Überhang mit einem zusätzlichen Seil. Trotz der eingelassenen Tritteisen im Felsen habe ich leichte Zweifel, ob ich es überhaupt schaffe. Obwohl ich aufgrund meiner eingeschränkten Beinbeweglichkeit nicht hoch antreten kann, finde ich erstaunlicherweise einen auten Einstieg, und ich habe die Möglichkeit, mich mit beiden Armen am Stahlseil schnell nach oben zu ziehen. Wie so oft am heutigen Tag, ist es nicht das "Bergsteigen", sondern zum großen Teil meine Armkraft, die mich vorwärts bringt und bisher meine Beinmuskulatur relativ verschont hat. Ich stehe auf den Trittstufen, und mein Kopf schaut über die oberste Felskante, wo gleich die Füße stehen sollen. Jetzt wird es richtig schwierig. Die Füße muss ich höher an die Wand bekommen, und mangels geeigneter Griffmöglichkeiten entscheide ich erneut, mich am Stahlseil hochzuziehen. Langsam beginne ich an den Fingern zu merken, dass am Klettersteig auch Handschuhe sinnvoll sein könnten. Ich nehme all meine Kräfte zusammen, und beim dritten oder vierten Versuch schaffe ich es endlich. Nachdem mir Frank, Jan und Kristine gefolgt sind, geht es am Gipfelbuch vorbei zwischen zwei Felsblöcken zur nächsten Anhöhe.

Von hier aus führt der Klettersteig wieder abwärts bis unterhalb des Berggasthofes Nonnenfelsen. Noch einmal sind Konzentration und Umsicht gefragt. Zwei nette Bergkameradinnen, die unsere Gruppe eingeholt haben, begleiten mich auf dem letzten Abschnitt des Klettersteigs. Die Abstände zwischen den vorhandenen Trittkanten sind für mich teilweise groß, auch wenn sie von meiner Begleitung als "sicher wie auf dem Altmarkt oder der Prager Straße" angepriesen werden. Wo sind nur die Sprossen, welche

am Anfang des Klettersteiges so großzügig angebracht waren? Das allerletzte Stück allein an einer Baumwurzel entlanghangelnd, erreiche ich glücklich wieder ebenen Boden, wo mich Frank und Heinz bereits erwarten. Nach und nach treffen alle Mitglieder unserer Klettergruppe ein. Es ist schon 16 Uhr. Das Kaffeetrinken im Berggasthof haben wir uns alle redlich verdient.

Nach der Einkehr nehmen wir die Umgebung vom Aussichtspunkt auf dem Nonnenfelsen in Augenschein. Eine Fahne unserer schönen Heimat in den Farben grün und weiß flattert friedlich im Wind, während wir unseren Blick im Dreiländereck in die Ferne schweifen lassen. Anschließend machen wir uns auf den Rückweg zur Jonsdorfer Hütte. Im Wassertretbecken in der Nähe vom Gondelteich erfrischen sich Brit. Claudia. Anna und Heinz gemeinsam mit mir die Füße. Frank und Heinz verabschieden sich dann von der Gruppe, und nach unserer Rückkehr wird der Hüttengrill in Betrieb genommen. Der Abend klingt in gemütlicher Runde am Feuer aus. Am Kletterturm möchte an diesem Abend niemand klettern, denn der Klettersteig hat viel Kraft gekostet, und am kommenden Tag werden wir wieder früh aufstehen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück packen wir am nächsten Morgen alles ein und machen uns auf den Weg zum Schalkstein, um dort beim Klettern den am gestrigen Tag erworbenen Muskelkater zu vertreiben. Mir tun die Schultern und Arme so weh, dass ich noch nicht weiß, ob ich heute überhaupt noch klettern kann oder will. Am Schalkstein treffen wir auf Claudias Familie, die mit uns zusammen den Tag verbringt.

Es wird beschlossen, den Schalkstein über den Alten Weg (II) zu erklimmen. Lonka steigt vor, und Mike folgt ihr. Dann darf ich mich als erster Teilnehmer ins Seil einbinden. Auf dem Weg nach oben sind viele Griffe vorhanden, doch schnell sagen mir meine Schultern und Arme, dass dieser Weg am heutigen Tag mein einziger sein wird, sofern ich denn überhaupt am Gipfel ankommen werde. Das

Kursangebot: Klettern für Menschen mit Behinderung

Donnerstag, 22.12.2011, 17 bis 21 Uhr Pirnaer Kletterzentrum (PKZ) Meldungen an:

> veronikamanitz@gmx.de oder Tel. 01 72 / 7 49 98 37

gestrige Klettern am Nonnensteig fordert seinen Tribut. Es wird für mich ein sehr mühsamer Weg nach oben, wobei ich auch Probleme habe, meine Füße am manchmal leicht überhängigen Fels richtig zu setzen, weil es mir nicht möglich ist, meine Knie vollständig durchzustrecken. Erschöpft guere ich auf einem Absatz nach rechts. Bei einem schmalen Riss soll ich einen Felsblock erklettern. welcher sonst keine nennenswerten Griffe aufweist. Mit schmerzenden Armen und ungelenkigen Beinen robbe ich mich nach dem Ausstemmen entgegen aller Kletterregeln auf den Felsblock. Bestimmt kein eleganter Anblick, schießt es mir durch den Kopf. Nach einer Pause umrunde ich gegen den Uhrzeigersinn den vor mir liegenden obersten Felsblock des Schalksteins, um auf der gegenüberliegenden Seite meines Aufstiegs den höchsten Punkt zu erreichen.

Die mir zugedachte Aufgabe des Fotografierens der nachfolgenden Personen unserer Gruppe übernimmt Brit, nachdem sie den Gipfel erreicht hat, da ich mich auf dem zu-

geteilten Ausguck mit weiter Fernsicht in Richtung Jonsdorf nicht wohl fühle. In einer anderen Richtung ist die Lausche zu sehen. Die umliegenden Felsformationen, insbesondere der gegenüberliegende Nonnenfelsen, erscheinen aus der Gipfelperspektive umso schöner. Kletterer am Nonnensteig sind als winzige Punkte zu sehen. Selbst die Hängebrücke ist zu erkennen. Nacheinander kommen Jan. Claudia mit Kristine und Mike. der sich zwischenzeitlich abgeseilt hatte, zusammen mit Anna auf dem Gipfel an. Währenddessen nimmt der Wind immer mehr zu. und Wolken ziehen auf, welche die Sonne immer öfter verdecken. Es gibt ein gemeinsames Gipfelfoto, und alle tragen sich nacheinander ins Gipfelbuch ein. Ich bin froh, als ich mit dem Abseilen an der Reihe bin, da mir vom böigen Wind kalt geworden ist. Beim Abseilen pendele ich an einer überhängenden Stelle im oberen Teil und verschaffe mir so an den Fingergelenken der rechten Hand noch ein paar vorübergehende Andenken an dieses Klettererlebnis.

Als alle wieder festen Boden unter den Füßen haben, verzehren wir gemeinsam unseren mitgebrachten Proviant. Da es schon wieder Nachmittag geworden ist, beschließen wir das Klettern zu beenden und das tolle Erlebniswochenende bei einem Eis oder Stück Kuchen zu beenden.

Ein riesiges Dankeschön an Brit, Claudia, Lonka und Mike sagen

> Thomas, Anna, Kristine, Jan, Frank und Heinz

Hohe Tour

Tour hohe – Hohe Tour

Alles begann damit, dass ich mich mit einem Kumpel für den 24-Stunden-Skilanglauf ohne Grenzen, den Miriquidi, anmeldete. Ich bin zwar kein besonders guter Langläufer und habe diese Sportart noch bis vor kurzem für zu langweilig gehalten, um regelmäßig auf die "schmalen" Bretter zu steigen, aber solche Ausdauergeschichten haben für mich doch einen gewissen Reiz – erst recht, wenn man sie als Team durchziehen kann.

Allerdings hatte ich keinerlei Erfahrungen mit so langen Belastungen – noch dazu über Nacht – und war noch nie eine längere Strecke als die knapp 60 Kilometer der Hohen Tour gelaufen. Um beim Miriquidi nicht ins kalte Wasser zu fallen, wollte ich vorher eben diese Erfahrungen aufbessern. Die Idee für die Strecke war eigentlich ziemlich unkreativ: Es sollte wieder die Hohe Tour sein, diesmal aber hoch und runter – an einem Tag. Glücklicherweise konnte ich für dieses Unternehmen noch einen Kameraden begeistern, und so fuhren wir, Richard Hartmann



und ich, am 29. Dezember des vergangenen Jahres mit dem Zug nach Schöna und brachen ca. 22.30 Uhr Richtung Zinnwald auf. Es war eine sternenklare, kalte Nacht, und die Bedingungen hätten nicht besser sein können. Der Schnee schluckte alle Geräusche. Da es unser einziges Ziel war durchzuhalten, nahmen wir uns hin und wieder die Zeit, stehen zu bleiben, der Stille zu lauschen und einen Sternenhimmel zu bestaunen, wie man ihn nur in so kalten Winternächten wie dieser zu sehen bekommt.

Bis zum Schneeberg lief es wie am Schnürchen. Offenbar atmeten wir in der kalten, trockenen Nachtluft recht viel Flüssigkeit aus, die uns mit Reif bekleidete, sodass wir wie Väterchen Frost durch den Winterwald stapften. Außerdem hatten wir ständig Durst, und um unsere frühzeitig zur Neige gegangenen Wasservorräte aufzufüllen, schlugen wir einen Bach auf und genossen ein paar Tassen eisgekühltes böhmisches Bergwasser.

Die Stunden gingen ins Land, und auch die Müdigkeit machte sich zunehmend bemerkbar. Die Ess-, Trink- und Wachspausen mussten immer recht kurz ausfallen, da man sehr schnell auskühlte. Die sonst eher bedrückenden dunklen Stunden des Tages erfüllten uns diesmal mit innerer Ruhe, und so genossen wir unsere nächtliche Skitour in vollen Zügen. Nachdem wir bei Adolfov noch eine kleine Rast eingelegt hatten, begann es auf den Feldern unter dem Mückentürmchen langsam hell zu werden. Den Anstieg zum Komari Hurka merkten wir zwar schon mächtig in den Beinen, kamen dafür aber in den Genuss. ein grandioses Naturschauspiel beobachten zu dürfen. Über dem böhmischen Becken lag eine Wolkenschicht, durch die nur die höheren Berge ragten, und die Städte schimmerten als große Lichtflecken hindurch, während das morgendliche Rot versuchte, die Schwärze der Nacht zu verdrängen.

Die letzten Kilometer bis Zinnwald fielen uns schon sehr schwer, aber noch nicht schwer genug, um am Gelingen dieser Aktion zu zweifeln. Etwa halb neun erreichten wir die Beerenhütte in Zinnwald, unseren Umkehrpunkt, wo wir auf die "Verstärkung" trafen, die so freundlich war, uns auf dem Rückweg zu begleiten. Dafür sind wir den beiden im Nachhinein auch sehr dankbar.

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Warmen traten wir bei strahlend blauem Himmel den Rückweg an. Die Pause hatte Wunder gewirkt, und bis Adolfov legten wir ein gutes Tempo vor. Obwohl zunehmend langsamer, waren wir guter Dinge, unser Ziel zu erreichen. Eine Mittagsrast in Tisa war dringend vonnöten. Als wir zur letzten Etappe unserer Tour aufbrachen, begann es zu dämmern, und ab Snezník waren wir wieder auf das Licht unserer Stirnlampen angewiesen. So

Hohe Tour

Hohe Tour für Senioren

Von Zinnwald nach Schmilka ohne Hatz? Wer die Hohe Tour etwas gemütlicher angehen möchte und noch dazu mit Gleichgesinnten zusammentreffen will, für den bietet der SBB in diesem Winter eine tolle Möglichkeit:

die Hohe Tour als Zweitagestour mit Übernachtung in der Bielatalhütte

Einfach zum vereinbarten Termin Wechselsachen und Schlafsack in der SBB-Geschäftsstelle abgeben und dann gemütlich mit Tagesgepäck von Zinnwald ins Bielatal fahren. Dort erwarten euch dann eine geheizte Hütte und eure Sachen. Unsere FSJler Martin und Lucas kümmern sich sogar um das Abendbrot. Am nächsten Tag geht's dann weiter nach Schmilka. Eure Sachen holt ihr anschließend wieder in der Geschäftsstelle ab. Interessiert? Bitte voranmelden in der Geschäftsstelle, idealerweise per E-Mail. Ihr erhaltet eine Eingangsbestätigung mit den Details und dann bei entsprechender Schneelage eine Info zum Termin.

langsam ging es an die letzten Reserven. Mit Krämpfen in Muskeln, deren Existenz uns bis dahin nicht mal bewusst war, erreichten wir um sieben den Weg, der zum Bahnhof Schöna hinabführt.

Die Jugend ist ja bekanntlich immer ein wenig auf der Suche nach ihren Grenzen. In diesem Falle ist sie zweifellos fündig geworden. Viel wichtiger war für uns aber die Erfahrung, dass man für einmalige Abenteuer oder für "affengeile Aktionen", wie wir sagen würden, nicht besonders weit reisen muss – man findet sie direkt vor der Haustür, wenn man nur will. Und das war es definitiv – eine affengeile Aktion. Ski Heil!

Alex Hanicke

Urner Haute Route

Mitten durch die Schweizer Alpen verläuft eine Ski-Route, die den Vergleich mit der wohl bekanntesten Skitour von Chamonix nach Saas Fe nicht zu scheuen braucht: die Haute Route durch die Urner Alpen von Realp nach Engelberg.

Nachdem der DAV und diverse Bergmagazine Werbung für diese Tour gemacht hatten, war es an der Zeit, dass wir selber unser schon lange geplantes Projekt starten. Mein Bergfreund Frank aus dem Schwäbischen übernimmt die Planung und Führung, ich muss mich diesmal nur um mich und meine Ausrüstung kümmern. Claudia und Bruno aus unserem Bergfreunde-Netzwerk kommen noch mit. So treffen wir uns Samstagnachmittag in Andermatt. Bruno kommt gut gelaunt mit der Bundesbahn aus Bochum, Frank und ich klassisch mit dem Auto und Claudia etwas verschlafen und global verplayert mit dem Flieger aus Rio.

Andermatt empfängt uns mit Sonne und weißen Hängen. Hier ist ein Tiefschneeparadies, die Ski sind breit, und das Ski-Volk ist gut drauf. Im kleinsten Dorf der Schweiz kurz unterhalb von Realp beziehen wir in der Dorfwirtschaft den obligaten "Atombunker", der in Friedenszeiten als Touristenherberge dient und den jedes Haus haben muss, und verbringen eine atomfreie Nacht. Das Dorf wird nur von der Hüttenwirtin und drei Männern bewohnt. Die Wirtin hat damit aber augenzwinkernd kein Problem.

Am Sonntag früh geht's dann los. Wir verteilen die Seile, Schrauben und das ganze Zeugs und feilschen um jedes Gramm. Am Ende bleibt doch ein guter Rest im Auto zurück, und wir beschränken uns auf das Notwendigste.

Die Urner Tour ist eine Bergtour, die vor allem auch alpine Anforderungen stellt. Nach meiner Empfindung ist sie, obwohl im Schnitt 500 m niedriger, doch steiler und damit technisch anspruchsvoller als ihre große Schwester. Wer entsprechende Ambitionen hat, kann mit Gipfelbesteigungen und Eistouren querab der Tour aufkeulen und die Mitnahme von Steigeisen und Eisgerät rechtfertigen.

Der erste Aufstieg zur Albert-Heim-Hütte ist leicht und eine schöne Eingewöhnung. Die Schuhe quietschen, die Felle pappen, der Rucksack drückt, und man rutscht so dahin, alles muss sich noch finden. Wie ein Storchennest hockt die Berghütte auf den Felsen und bleibt vor allem durch das Fehlen von Wasser und durch gutes Essen in Erinnerung. Ein halber Liter Bier kostet 5 Franken, ein Liter Wasser ebenso. Kommt das eine aus dem kühlen Keller, tröpfelt das andere vom Dach und wird dann abgekocht. Also dann nehme ich doch lieber gleich zwei Bier.

Der Tag ist danach gelaufen, wir machen morgen weiter und besteigen den Galenstock (3.586 m). Die Berge heißen hier Stöcke und sehen auch so aus: oben Fels, unten Gletscher. Der Breiteste, der Gammastock, ist eine Wuchtbrumme, die in mehrtägiger Reise umrundet werden kann. Im Nebel ist der Einstieg zum Gipfelgrat nicht leicht zu finden, zumal man inzwischen den Gletscher zum



Abfahrt vom Giglistock

Urner Haute Route

Galenstock links begeht und nicht mehr rechts wie auf der Ski-Karte.

Das ist auch ein wichtiger Punkt. Man benötigt aktuelle Karten und Toureninfos. Meine Skitourenkarte ist zehn Jahre alt und damit absolut veraltet. Die Gletscher verändern sich rasant, und manche Wege aus den alten Karten sind nicht mehr zu finden.

Am Einstieg zum Gipfelgrat lässt man die Ski zurück, wechselt auf das alpine Equipment um und steigt in Tatra-Manier über den Felsgrat und vorsichtig über die vereisten Wechten zum Gipfel. Zu sehen ist heute nichts, nur das Ego freut sich. Bruno kommt noch hinterher, die anderen beiden sparen sich Ihre Kräfte. Bei der folgenden Abfahrt kommt kurz die Sonne raus, und so langsam stellt sich das Skigefühl ein. An der Hütte wartet das Hüttenbier.

Am dritten Tag folgt die Königsetappe von der Albert-Heim-Hütte zur Chelenalphütte. Wir haben angerufen, und die Wirtin ist extra für uns aufgestiegen und hat die Hütte geheizt. Zeitig muss man beginnen und noch im Dunkeln zum Einstieg unterhalb der Hütte abfahren. Der Schnee ist über Nacht gefroren und trägt, wir können 200 m locker abcruisen.

Mit Sonnenaufgang steigt man übers Joch zum Lochberg auf. Vom Joch könnte man auch gleich sportlich über die Nordseite abfahren, wir aber machen die originale Route und steigen mit den Ski auf dem Rücken über die Westseite auf den Lochberg. Von dort hat man einen schönen Ausblick auf den Galenstock.

Nun folgt eine Abfahrt zum See, die im Pulver beginnt und im Firn endet. Mit einer Mischung aus Faulheit, Dummheit und Übermut wählen wir eine Abkürzung links um den See. Es liegt eine Spur, der wir folgen. Das Abenteuer wird ausdrücklich nicht weiterempfohlen. Die Spurer waren noch verrückter, sie sind direkt über den See gelaufen. Das ist absolut lebensmüde. Die Eisdecke befindet sich wegen Wasserablassens meist mehrere Meter weiter unten, wer einbricht, kann dann noch ein wenig baden und dann sein Licht

ausmachen. Wir schreddern über die vereisten Felsen und finden unten an der Seekante einen Weg vorbei an abgeräumten Lawinenrinnen. Nach uns rauscht noch eine Ladung herunter.

Davon müssen wir uns erholen und nehmen dazu ein erfrischendes Bad im Bergbach. Der weitere Weg ist eine Qual. So zeitig man auch dran ist, gegen Mittag hat die Sonne den Schnee komplett aufgeweicht, und ständig brechen die Ski ein. Ganz hinten im Tal am Ende der Etappe wartet noch der Scharfrichter. Ein 300-m-Hang ist hier zu bewältigen. Das Gefühl sagt: "Geh hier hoch!", wir aber folgen der Spur und der alten Karte, die den Winterweg anzeigt. Der ist jedoch nicht mehr gepflegt, man geht inzwischen auch im Winter besser den Sommerweg zur Hütte, die neuen Karten zeigen das auch so an. So raubt uns der Hang die letzte Kraft, und gerade noch so erhaschen wir die untergehenden Sonnenstrahlen.

Aber der Empfang ist herzlich. Roman und Russina, ein sonnengereiftes rätoromanisches Pärchen aus Sedrun, bewirtschaften die Chelenalp und haben für uns eine Pastafete vorbereitet. Es duftet nach Aglio und Olio, und wir dürfen auch nach dem Essen alles zum Trocknen ausbreiten, ganz anders als in der klammen Albert-Heim-Hütte. Wir sind rundum zufrieden.

Der folgende Aufstieg zur Sustenlimi ist gleich am Beginn steil. So steil, dass man besser die Ski trägt. Trotzdem versucht ein Bergfreund das Gegenteil und schnallt sich die Ski in der Steilrinne wieder an. Bloß weg hier, wenn der ausrutscht, räumt er alles hinter sich ab. Mit ein wenig Pumpen ist der Aufstieg nach 700 m zu Ende, und man kann bzw. sollte noch ohne Gepäck auf das Sustenhorn steigen. Die 1.700 m Abfahrt danach über den kompletten Sustengletscher ist der skifahrerische Höhepunkt der Woche. Oben gleitet man durch Traumpulver, und unten muss man den Weg durch den Gletscher finden. Bei Nebel braucht man hier das Seil, was aber skimäßig keine Freude ist. Wir können zum Glück darauf verzichten.

Urner Haute Route

Unten empfängt uns das Hotel Steingletscher. Eine Unterkunft mit böhmischem Flair, gebaut für Schweizer Bundessoldaten. Aber man kann ausgiebig duschen, und es lässt sich hier aushalten für einen Ruhetag oder eine Besteigung des Giglistocks (2.900 m). Das Radio dudelt vor sich hin, der Wirt hat in dieser Jahreszeit nicht viel zu tun. Im Sommer, wenn Schwärme von Motorradfahrern den Pass volldröhnen, muss hier die Hölle los sein. Im Winter herrscht eine einsame Ruhe.

Ab dem Sustenpass ändert sich der Charakter des Gebirges. Die Berge werden kleinteiliger, die Spur verwinkelter. Ziel ist jetzt die Sustlihütte. Nur, es war in der Nacht zu warm, kein Frost, es ist Neuschnee gefallen, so sind die Osthänge zur Hütte hin lawinengefährdet. Also besser gleich bis zum Biwak am Grassen gehen und dort bleiben. Eine gute Entscheidung, denn das Biwak erweist sich als ein Fünf-Sterne-Biwak.

Vorerst muss aber noch der Weg gefunden werden. Die alte Karte zeigt einen Durchschlupf nordseitig des Wendenhorns an. In den neuen Karten ist dieser nicht mehr drin. zu Recht, denn die Stelle zeigt sich als 200 m lange, felsdurchsetzte Steilrinne. Der Neuschnee verhindert eine Bewertung des Untergrundes. Das geht hier nur mit Abseilen oder Absteigen. Wir entscheiden uns für die Skifahrervariante, fahren südlich um das Wendenhorn ab und steigen wieder bis zur Scharte auf. Das ist länger, aber sicherer. Der nun folgende 35-Grad-Hang ist ein Leckerbissen, den wir ohne einen Krümel übrig zu lassen komplett aufessen. Mit dem Gepäck pumpt das ordentlich, aber dafür sind wir schließlich hergekommen.

Wir sind jetzt noch 200 Höhenmeter vom Biwak entfernt und müssen nur nochmal kurz auffellen. Das Biwak überrascht vollkommen. Es gibt einen Weinkeller! Und nicht irgendeine rote Suppe, nein, einen gepflegt gelagerten Rioja. Der muss nur noch temperieren und ablüften. Inzwischen ist Schnee geschmolzen und der Ofen geheizt, dann können wir vor der Hütte sitzen und die Sonne

Urner Haute Route

Info

Skitour Realp - Engelberg

1.Tag: Albert-Heim-Hütte (2.543 m), Galenstock (3.586 m)

2.Tag: Lochberg (3.074 m), Göscheneralpsee, Chelenalphütte (2.350 m)

3.Tag: Sustlipass, Sustenhorn (3.503 m), Hotel Steingletscher (1.865 m)

4.Tag: Giglistock (2.900 m)

5.Tag: Fünffingerstöcke, Sustlihütte oder Biwak am Grassen (2.647 m)

6.Tag: Grassen (2.940 m), Abfahrt nach Engelberg

Kartenmaterial: Skitourenkarte Schweiz Nr. 255 und Nr. 245

und den Wein genießen. Fernblickboofenfeeling! Zum Abend dreht es noch drei weitere Skifahrer herein, Bruno entpuppt sich als Fünfsternebiwakkoch, und wer zu spät kommt, muss abwaschen.

Am letzten Tag steht der Grassen mit seiner schön geneigten nordseitigen Gletscherwand auf dem Programm. Hier ist der Schnee noch gut, und mit etwas Einsatz gelingen auch akzeptable Schwünge. Die folgende Abfahrt nach Engelberg ist noch mal ein unerwarteter Kraftakt, Im oberen Teil sehr steil und eisig. darf man sich hier keinen Fehler erlauben. sonst saust man in die Felsabbrüche. Weiter unten wird der Schnee weich, bis er nicht mehr trägt, und man muss tief in die Trickkiste greifen, um damit klarzukommen. Bei entsprechender Wegfindung gelangt man zu einer Almhütte und kann von dort dann die letzten 200 Höhenmeter auf einem Bergpfad absteigen. Die Skitourenkarte Nr. 255 vom Sustenpass zeigt diese Stelle nicht mehr an, man sollte vor der Abfahrt die Karte Nr. 245 (Stans) studieren.

Wie sich das für die Schweiz gehört, kommt im Tal sogleich ein Bus und bringt uns nach Engelberg an den Bahnhof. Von hier geht es dann mit Bahn oder Taxi nach Realp zurück.

Frank Tauer

Transalpine-Run 2011

Unrasiert nie verliert – Das Team "Sachsenbremse" beim Transalpine-Run 2011

Der GORE-TEX® Transalpine-Run (TAR) zählt zu den härtesten Etappenrennen der Welt.

In acht Etappen mussten die über 600 Teilnehmer aus 25 Nationen bei der siebten Austragung der legendären Alpenüberguerung rund 274 Kilometer und 15.436 Höhenmeter bewältigen. Vom 3. bis 10. September ging es für die 320 Zweier-Teams, zu denen auch Peter Anker und ich. beide vom ESV Lok Döbeln e. V., Abteilung Wandern/Bergsteigen, und aktive Kletterer und SBB-Mitglieder, als Team "Sachsenbremse" gehörten, auf dem so genannten "Highway to Hell" von Oberstdorf nach Latsch in Südtirol. In diesen Tagen erlebten wir ein Wechselbad der Gefühle, konnten die atemberaubenden Landschaften der Alpen genießen, mit unseren Körpern kämpfen und unsere Psyche völlig neu kennen lernen. Am Ende wartete ein heißbegehrtes Finishertrikot. Dieses Ziel erreichten wir als eines von 245 Teams – und das, obwohl wir zum ersten Mal bei diesem Rennen antraten.

Die diesjährige Westroute führte von Oberstdorf erstmals in der siebenjährigen Geschichte nach Hirschegg ins Kleinwalsertal, weiter nach Schruns. über Galtür. Scuol. Mals und

Schlanders und schließlich ins Ziel nach Latsch. Tägliche Etappen von zum Teil über vierzig Kilometern mit mehr als 2.000 Höhenmetern warteten auf die Sportler. Aus Sicherheitsgründen und auch zur gegenseitigen Motivation starteten die Teilnehmer ausschließlich in Zweier-Teams. Neben zahlreichen engagierten Langstrecken- und Trailläufern trafen wir auch auf die internationale Trailrunning-Elite, Zur Vorbereitung hatten wir u.a. am Oberelbemarathon und natürlich am 1. Döbelner Halbmarathon teilgenommen und eine einwöchige Vorbereitung im "Wilden Kaiser" absolviert - immer mit Laufrucksack, denn dieser war beim TAR zum Mitführen der Sicherheitsausrüstung Pflicht.

Das Team "Sachsenbremse" ging mit Respekt, aber ohne Angst am 3. September 2011 in Oberstdorf als eines von insgesamt 83 Teams in der Kategorie "Master" an die Startlinie. Natürlich konnten wir die Strapazen der achttägigen Alpenüberquerung mit allem, was dazu gehört, vorher nicht wirklich einschätzen.

So wartete neben Hitzeetappen auch eine Etappe im Dauerregen auf die Läufer. Am Start in Galtür waren nach einer klaren Nacht ganze 4°C und bei Übergueren des Futschel-

passes in über 2.700 m Höhe Frost. Die größte Herausforderung waren jedoch die Blasen an meinen Füßen, die zum Wechsel der Laufschuhe zwangen. Hier erwies sich der Teampartner als Retter – mit seinen Wechselschuhen konnten die letzten vier Etappen bewältigt werden.

Umso glücklicher und emotionaler war das Erreichen des Zieles im italienischen Latsch. Am Ende belegten wir in unserer Wertungskategorie den 64. Platz.

Udo Seifert



Skibergsteigen in Bolivien

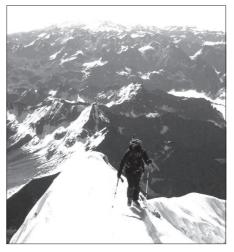
Skiexpedition nach Bolivien

Im Allgemeinen ist man in Bolivien ohne Ski unterwegs, aber für den ambitionierten, erfahrenen Skibergsteiger ist die Cordillera Real faszinierend. Der Illimani, "Hausberg von La Paz", soll allerdings wegen des Gletscherrückgangs mit Ski nicht mehr möglich sein. Eine in diesem Jahr besonders gute Schneelage begünstigte jedoch unsere Reise. Zunächst war eine "kulturelle Akklimatisation" angesagt. Schon die Fahrt hinunter vom Flughafen "El Alto" (4080 m) in den riesigen Kessel von La Paz war beeindruckend. Beim Stadtrundgang am nächsten Tag spürte man die Höhe besonders bei den Steigungen. Am Nachmittag besuchten wir das Mondtal mit seinen tausenden durch Erosion entstandenen Erdpyramiden.

Am folgenden Tag ging es zum Titicacasee, wobei wir zunächst den Ruinen von Tiahuanaco mit dem berühmten Sonnentor einen Besuch abstatteten. Von dem Wallfahrtsort Copacabana fuhren wir mit dem Boot zur Isla del Sol, welche wir durchwanderten. Man kommt sich vor wie auf einer griechischen Mittelmeerinsel, dabei liegt der riesige See 3810 m hoch. Nach der Rückfahrt in unser ausgezeichnetes Hotel in La Paz absolvierten wir noch ein zweitägiges Trekking über den Takesi-Pass (4700 m).

Danach ging es endlich auf die Ski. Gegenüber vom Huyana Potosi fuhren wir mit dem Landrover hinauf bis auf 4850 m. Nach wenigen Metern konnten wir anfellen und ohne Probleme den 5250 m hohen Cerro Charquini besteigen, eine herrliche Firnabfahrt beschloss diese "Eingehtour". Das "höchste Skigebiet der Erde" in 5000 m Höhe ist übrigens geschlossen, da der Chacaltaya-Gletscher abgeschmolzen ist.

Noch am Nachmittag fuhren wir ins landschaftlich wunderschöne Negruni-Tal mit drei großen Seen und schlugen in 4700 m Höhe unser Basecamp auf. Am nächsten Tag bestiegen wir den 5512 m hohen Jankho Hue, wobei wir einen 250-Höhenmeter- Zustieg mit leichter Blockkletterei bewältigen mussten, dabei aber einen Kondor bewundern konnten.



Am Gipfelgrat des Huayna Potosi

Eine herrliche Aussicht und schöne Abfahrt belohnten die Anstrengung.

Dafür brachte der Folgetag eine "Genusstour" zum gegenüberliegenden Cerro Wila Llojeta (5244 m), wobei wir in 4870 m direkt vom Auto mit Ski starten konnten. Noch am Nachmittag ging es zurück nach La Paz, zum großen Teil auf ruppiger, schmaler "Straße". In El Alto empfängt einen dann dichter Verkehr, eine Armada von Minibussen bewältigt den Personenverkehr.

Am Morgen fuhren wir mit dem Jeep zum zweiten Mal Richtung Takesipass, in 4250 m Höhe übernahmen Mulis unser Gepäck, und weitgehend weglos, aber unproblematisch ging es auf 4850 m zum Basecamp nahe der Gletscherzunge des Nevado Mururata, dem Paradeskiberg der Cordillera Real. Die lange Querung zum Gipfel zog sich am nächsten Tag gewaltig in die Länge, aber die 1000 Höhenmeter Abfahrt waren ein Höhepunkt der Reise. Abends 22 Uhr erreichten wir wieder das Hotel, wo das Restaurant zum Glück bis 23 Uhr geöffnet hatte. Es folgte ein wohlverdienter Ruhetag.

Die Tour zum Huayna Potosi (6088 m) begann mit der Fahrt zum Zongo-Pass, beim Aufstieg zum Hochlager in 5100 m bei der

Skibergsteigen in Bolivien

Rock-Hütte übernahmen Träger das große Gepäck. Wegen des starken Windes musste das Küchenzelt wieder abgebaut werden, und wir aßen in der Hütte, wo zahlreiche Bergsteiger übernachteten, welche bereits in der Nacht aufbrachen. Wir starteten mit Ski erst 8 Uhr, der Wind hatte zum Glück nachgelassen. Es ging zunächst steil hinauf, dann flacher bis zu einer Steilstufe, dann folgte der lange Gipfelgrat mit grandioser Aussicht. Am nächsten Tag stiegen wir dann wieder ab ins Tal und fuhren zurück nach La Paz.

Die letzte Unternehmung begann mit einer 200-km-Fahrt nach Sajama in die Westkordillere, vorbei am markanten Nevado Sajama (6542 m), der schon von weitem sichtbar, aber mit Ski nicht besteigbar ist. Im Abendlicht sah auch der Parinacota (6342 m) verführerisch aus, während der andere "Zwilling", der Pomerape (6240 m), nicht so ebenmäßig ist. Leider täuschte dieser Eindruck, denn im Gegensatz zur Königskordillere waren hier die Schneeverhältnisse ungünstig mit

Pressschnee und teilweisem Bruchharsch. Wir übernachteten in einer Hirtenunterkunft und kamen uns vor wie in der Mongolei, allerdings grasten hier viele Lamas, auch zwei der seltenen Nandus sichteten wir.

Am Morgen fuhren wir mit dem Auto bis auf 4800 m, dann zu Fuß, später auf Ski zum Hochlager auf 5100 m, wobei wir zunächst bis zum Sattel Payachata (5330 m) zwischen den beiden Vulkanen anstiegen und dann wieder abfuhren. Der Gipfelanstieg am nächsten Tag bis zum Krater zog sich elend in die Länge. Leider war die Abfahrt dieses Mal kein Vergnügen.

Am vorletzten Tag unserer Reise entspannten wir uns in den heißen Quellen unweit von Sajama, dann folgte die lange Rückfahrt nach La Paz, wo wir am folgenden Vormittag noch Zeit zu einem Einkaufsbummel hatten. Nachmittags startete der Rückflug über Lima und Amsterdam nach Wien. Eine faszinierende Reise bei sehr gutem Wetter war zu Ende.

Ulrich Kritzler

Feuerland-Expedition 2012

Sächsische Feuerland-Expedition 2012 – Auf den Spuren Agostinis!

Die Bergketten am Südzipfel Lateinamerikas zählen zu den unwirtlichsten und deshalb auch unerforschtesten Gebirgsregionen der Erde. Ihre Gipfel ragen direkt aus dem Meer bis auf Höhen von 2500 m steil empor und sind von dichtem, fast undurchdringlichem Regenwald umgeben - Unbeständigkeit, immense Niederschlagsmengen und extreme Winde prägen das Wetter. Weite Teile der Cordillera Darwin können ausschließlich über den Seeweg erreicht werden, und so verschlägt es nur selten Bergsteiger oder andere Abenteurer dorthin. Trotz dessen oder gerade deshalb strahlen diese Berge eine ungemein große Faszination aus, die schon Gunther Plüschow 1929 wie folgt beschrieb: "... die Wolken dort, die wallen und brausen, stieben auseinander, teilen sich, ziehen sich wieder zusammen, fegen davon, plötzlich sind sie wie fortgeblasen - typisch für das Feuerland -, statt des Gewölks steht plötzlich mitten im leuchtend blauen Himmel. umstrahlt von der Sonne, ein ungeheurer Klotz aus leuchtendem, schimmerndem Eis. Wie ein Himmelskeil kommt er aus der blauen Flut herauf, es ist der Hauptgipfel des Monte Buckland ... "1

Bereits der erste Blick auf eine alte Fotografie des Monte Buckland, die Markus Kautz



Plüschow, G. (1929): Silberkondor über Feuerland, Ullstein Verlag, Berlin



mir vor mehr als einem Jahr unter die Nase hielt, genügte, um das Krabbeln in den Fingerspitzen wieder zu spüren – die Abenteuerlust war geweckt. Nachdem wir zusammen vor fast drei Jahren erfolgreich am Cerro Moyano und Cerro Norte in Patagonien ² unterwegs waren, verschlägt es uns erneut an das andere Ende der Welt.

Genau 100 Jahre nachdem der Patagonien-Pionier Alberto de Agostini die Berge und Fjorde Feuerlands zum ersten Mal erkundete und dokumentierte, wollen wir Anfang 2012 in die Cordillera Darwin aufbrechen. Mit von der Partie sind Barbara Schmidt, Daniel Groß, Franz Goerlich, André Kunert und Michael Nadler, die sich von unserer Begeisterung für den Berg und die Region haben anstecken lassen.

Das Hauptziel der Expedition ist die zweite Besteigung der Eispyramide des Monte Buckland (ca. 1800 m) über seine noch unbestiegene Nordostwand. Nach der Erstbesteigung des Berges durch eine italienische Expedition im Jahre 1966, u. a. mit Carlo Mauri und Casimiro Ferrari, ist der Berg in einen jahrzehntelangen Dornröschenschlaf gefallen. Die verfügbaren Informationen über

² Expedition im Februar 2009 mit Paul Sass und Benno Wagner (siehe SBB-Heft 4/2009)

Feuerland-Expedition 2012

den Monte Buckland sind sehr spärlich, selbst die genaue Gipfelhöhe ist noch unbekannt. Deshalb wird es neben dem reinen bergsteigerischen Können wohl vor allem auch auf eine gute Logistik, Spürsinn und Durchhaltevermögen ankommen.

Es besteht die Möglichkeit, das Team zu unterstützen und eine von allen Teilnehmern handsignierte Grußpostkarte vom Ende der Welt geschickt zu bekommen. Dazu bitte mindestens 7 Euro auf das Spendenkonto des Alpinclub Sachsen e. V. überweisen:

Kontoinhaber: Alpinclub Sachsen e. V. BLZ: 850 800 00 (Commerzbank)

Konto-Nr.: 0 308 662 801

Als Verwendungszweck bitte "Buckland" angeben und die vollständige Anschrift, an welche die Postkarte versandt werden soll. Ab 50 Euro wird eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung zugeschickt.

Nähere Informationen zur Expedition und zu aktuellen Geschehnissen findet ihr unter:

www.mtbuckland.com

Robert Koschitzki

Pakistanhilfe

Grundschule am Nanga Parbat eröffnet

Danke all denen, die dem Spendenaufruf im SBB-Heft 2/2011, S. 55, gefolgt sind.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Nach einer Bauzeit von nur drei Monaten konnte Anfang Oktober die kleine Grundschule von Salehabad am Fuße des Nanga Parbat eröffnet werden. 35 Schüler haben nun erstmals ein festes Dach über dem Kopf. In Kürze wird auch die Inneneinrichtung fertig gestellt sein.

Am zweiten Projekt, in Ser auf der Diamirseite des Nanga Parbat, wird noch kräftig

gebaut. Hier sind die Transportwege weiter, der Bau aufwendiger. Dennoch hoffen wir, noch vor dem Einsetzen der winterlichen Schneefälle das Dach dicht zu bekommen.

Für die Weiterführung seiner Projekte sammelt der Alpinclub Sachsen auch weiterhin Spenden. Diese sind steuerlich absetzbar.

Kontoinhaber: Alpinclub Sachsen e.V. BLZ: 850 800 00 (Commerzbank)

Konto-Nr.: 0 308 662 802

Christian Walter

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher



Vom alpinen Kampf um das Präsidentenamt

Wer einmal Präsident ist, will es in der Regel auch bleiben – es sei denn, er tritt freiwillig zurück. Nach Letzterem stand dem südfranzösischen Charmeur und Schelm Tartarin von Tarascon, dem Präsidenten vom P. C. A. (Club Alpin von Tarascon) beileibe nicht der Sinn. Aber der etwas ungehobelt und großmäulig, auch schwergewichtig daherkommende Tartarin, bekannt durch Alphonse Daudets (1840–1897) Buch "Tartarin von Tarascon" hat in der klimafreundlichen französischen Kleinstadt nun erstmals einen ernsthaften Konkurrenten im Kampf um das Präsidentenamt.

Alphonse Daudet und sein literarischer Held kannten das Hochgebirge der Schweiz weniger durch persönliche Eindrücke, aber schon durch das Studium der alpinen Klassiker von Edward Whymper und John Tyndall. Also: Es würde die Klubmitglieder wohl sehr beeindrucken, wenn der "Noch-Präsident" die Klubfahne auf die Jungfrau und den Mont Blanc pflanzte! Nun denn auf, Tartarin! Die Jungfrau (vor nunmehr genau 200 Jahren erstbegangen) eroberte er. Ohne alpine Grundkenntnisse z. B. in der Handhabung von Alpenstock und Eispickel geht es keuchend und schwitzend bergan – man kann sich der Verwunderung nicht erwehren, wie das funktionierte. Aber vielleicht gerade aus dieser Distanz heraus beschrieb Daudet starke Momente

über das Faszinierende und die Gefahren des Bergsteigens. Am höchsten Berg Europas folgte dann die Katastrophe. Tartarin und sein Seilgefährte Bompard (auch aus Tarascon) stürzten, der eine links und der andere rechts vom vereisten Grat. Riss das Seil, weil es den Sturz der beiden nicht aushielt oder hat es einer von beiden zerschnitten?

Offensichtlich eine Anspielung auf den berühmtesten Unfall in der Geschichte des Alpinismus, auf die Matterhorn-Tragödie, wo beim ersten Matterhorn-Abstieg vier der Erstbegeher ihr Leben lassen mussten. Aber, es wäre nicht Alphonse Daudet, wenn unsere Geschichte

nicht skurril enden würde. Keiner der "Helden" stürzte ab; beide verklemmten sich in Eisblöcken – nicht voneinander wissend, dass beide noch lebten. Bompard kehrte als Erster nach dem freundlichen Tarascon zurück. Man richtete für den vermeintlich toten "Mont Blanc-Helden" Tartarin ein fürstliches Begräbnis aus. Der bisherige Vize-Präsident freute sich schon auf sein Amt, da kam Tartarin schmunzelnd um die Ecke marschiert …

Es ist dies ein Schelmenroman bester Güte; ein Stück weit Don Quichotte, Schwejk und die Erlebnisse von Mark Twain in Europa. Auch gut, wenn wir bei der Schilderung von Bergabenteuern schmunzeln oder gar lachen können – man findet dies da ja so selten! Als gehaltvolles Weihnachtsgeschenk ist das Buch wärmstens zu empfehlen.



Alphonse Daudet: Tartarin in den Alpen. Die Besteigung der Jungfrau und andere Heldentaten

AS Verlag Zürich 2011; 208 Seiten, 19,90 Euro; ISBN 978-3-909111-85-5 (Bezug: Buchhandel)

Was, schon wieder ein "Messner"?

Nun, nicht ganz! In dem Buch "Reinhold Messners Kletterfavoriten" hält sich der Meister recht auffällig im Hintergrund. Zum Glück, denn der Mann polarisiert vorwiegend da, wo er auftritt! Vielfach ist er ein Unruhestifter bei Gott natürlich auch im positiven Sinne. Seine sportlichen Leistungen waren und sind vielfach unangefochten; werden bewundert. Als ich ihn das erste Mal darüber sprechen hörte, war ich fasziniert. Bei späteren Auftritten hat mich die "philosophische Verbrämtheit" seiner Ausführungen mehr und mehr unangenehm berührt. Rastlos wie eh' und je ist er; das muss man ihm lassen! Er hat sein eigenes Museum gegründet, und auf seiner Homepage sieht er sich als "Ideator" (wohl Ideengeber) des musealen Ortes und damit immer noch bereit zu neuen Wortschöpfungen!

"Messners Kletterfavoriten" dagegen hat Ivo Rabanser geschrieben – Freund, Bergführer, Spitzenkletterer und im Grödnertal zu Hause. Die Anlage des Tourenführers geht deutlich weg von der lange in der Bergliteratur vorherrschenden einseitigen Darstellung der "schönsten, längsten, höchsten, besten" etc. Wander- und Kletterziele – das hat die Leserschaft ziemlich erschöpft.

Jeder weiß, hier in den Dolomiten hat für Messner, vorwiegend in seiner Jugendzeit, alles begonnen. Hier hat er sich fit gemacht für die große, weite Berg- und Eiswelt und seine Erfolge. Ivo Rabanser wandelt auf seinen Spuren, und immer wieder geht der Blick auch zurück zu den bergsteigerischen Erschließern der Dolomiten. Gewürdigt werden Hans Dülfer. Eduard Pichl. Emilio Comici. Luigi Rizzi, Günther Messner, Johann Santner, Luigi Micheluzzi, Paul Preuß u. a. Aber auch die Sachsen seien gute Felsgeher, wurde oft anerkennend vermerkt. Die Furchetta-Nordwand bezwang Emil Solleder mit seinem sächsischen Bergkameraden Fritz Wiessner am 01.08.1925 nach schwerem Kampf. Jahre vorher (1908) gelang die Südwestverschneidung am Campanile Basso, in

der Bergliteratur als Guglia di Brenta bekannt, durch Rudolf Fehrmann und Oliver Perry-Smith.

In dieser Retrospektive auf die Erschließergeschichte der Dolomiten liegt für mich der Gewinn des Buches. Wichtige Informationen zu jeder der 40 Touren, wie das Tourenprofil, der Schwierigkeitsgrad, die Wandhöhe und die Kletterzeiten sind in einem Infokasten zusammengefasst. Natürlich bleibt Messner nicht ganz "draußen". Den meisten der Abschnitte sind mitunter flotte Mehrzeiler von ihm vorangestellt. "Freiklettern ist wie Musik. Du verlässt den Boden, überlässt dich dem Steigen und schwebst höher. Im Rhythmus einer vorgegebenen Grifffolge." Nun kann es sein, das dies nur mich etwas verwundert – "so isser eben"!

Aber jetzt mit mehr Ernst: Ivo Rabanser schreibt kurz, mit Konzentration auf das Wesentliche und mit hohem Informationsgehalt. Mir scheint der Band für anspruchsvolle Do-



Iomiten-Kletterer sehr gut geeignet – und es wird schon klar, warum die erwähnten "Berglegenden" ihre Bergheimat so geliebt haben und diese Gegend bis heute auch auf uns eine besondere Faszination ausübt.

Ivo Rabanser: Reinhold Messners Kletterfavoriten

Bruckmann-Verlag München 2011; 190 Seiten, 24,80 Euro; ISBN 978-3-7654-5440-0 (Bezug: Buchhandel)

Für Natur und Gaumen – Wachau

Als mein wahrhaftig nicht euphorisch veranlagter Lauf- und Wanderfreund G. M. nach der Wende von seiner ersten Urlaubsreise gen "Westen" aus der Wachau zurückkam, schnalzte er vielsagend mit der Zunge. Seine Begeisterung konnte mit drei Ausrufezeichen

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

umschrieben werden. "Es ist dort wie zwischen Pirna und Schandau, nur mit weniger Felsen, dafür mit prächtigen Burgruinen und Schlössern. und die dortigen "Elbhänge' sind viel höher!" Inzwischen habe ich mir selbst diesen ca. 35 km langen Donauabschnitt zwischen Krems und Melk – unweit von Wien – in mehreren Besuchen erschlossen und wurde von seiner damaligen Begeisterung angesteckt.

Im Unterschied zu Dresden hat man sich in der Wachau den im Jahr 2000 verliehenen Weltkulturerbe-Titel erhalten. Dies nicht zuletzt durch den 10 Jahre später eingeweihten, 180 km langen "Welterbesteig Wachau". Die im Führer verzeichneten Schönheiten dieser erweiterten Flusslandschaft werden in 14 Etappen in beiden Richtungen bei einem Höhenunterschied von 6300 m (Aufund Abstieg) für den Wanderer vorgeschlagen. "Highlights" sind dabei die von Krems etwas südlich gelegene prachtvolle Klosteranlage Göttweig, Schloss und Burgruine Dürnstein (auch berühmt geworden durch die Gefangennahme von Richard Löwenherz) mit der etwas oberhalb gelegenen Kletteranlage, die 300 m über der Donau gelegene Burgruine Aggstein, das Schloss Schönbüchel sowie das Benediktinerkloster Stift Melk. das als eine der großartigsten Barockbauten Europas gilt. Teile dieser Donau-Strecke lassen sich auch auf dem Fahrradweg und mit der Wachau-Eisenbahn erschließen. Der Wanderer, der noch Lust und Kraft hat, kann weitere 7 Etappen auf die "Jauerling-Runde" "gehen", dem mit 960 m höchsten Gipfel des Umfeldes. Die meisten dieser Touren sind als Halbtagsetappen konzipiert, damit der Feinschmeckergaumen nicht zu kurz kommt.

Die wichtigsten Tal- und Genießerorte sind dabei wohl Spitz, Weißenkirchen und Rossatz. Begünstigt durch das milde Klima, können die Marillen (Aprikosen) zeitig geerntet werden; die dazugehörigen Marillenfeste sind ein fester Bestandteil der Kulturgeschichte der Wachau. Ebenso wie die Vielzahl der im Frühherbst geöffneten Heurigenschänken,

die vorwiegend die vorzüglichen "Hausweine" Grüner Veltliner und Riesling ausschenken.

Na dann: Zum Wohl beim "Gritsch" in Spitz (keine Werbung, nur eine Empfehlung)!



Franz Hauleitner: Welterbesteig Wachau Bergverlag Rother München 2011; 176 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978-3-7633-4411-6 (Bezug: Buchhandel)

Schöne wilde Jugendzeit ...

... in der Haidemühle im Kirnitzschtal. Was Wunder, dass mich der vorliegende kleine Erzählband sofort interessierte. Denn es gab für mich als Kind Anfang der fünfziger Jahre jährlich nur eine 3(!)-tägige Urlaubsreise zu entfernten Verwandten nach Ottendorf.

Von Dresden aus "ging's" mit dem Schiff bis nach Bad Schandau, dann weiter mit der Kirnitzschtalbahn zum Lichtenhainer Wasserfall und von dort zu Fuß durch den Tiefen Hahn zu unserem "Urlaubsort". Das tief eingeschnittene Kirnitzschtal beeindruckte mich besonders. Von der etwas abseits liegenden Felsenwelt des Kleinen und Großen Zschandes wusste ich noch nichts. Auch die zwischen dem Beuthenfall und Lichtenhainer Wasserfall liegende Haidemühle (heute Ruine) habe ich damals nicht zur Kenntnis genommen. Diese existierte immerhin nachweislich schon seit 1547 als "Georg Peche und seine Gesellen" und wurde Jahrzehnte später als "Lichtenhainer neue Brettmill" bekannt (siehe: Schober, "Die Mühlen der Sächsischen Schweiz").

Der Autor Manfred Retat schildert in 29 kleinen Erzählungen Kindheitserinnerungen, bewusst erlebt vier Jahre nach dem Ende des Krieges. Interessant ist es auch hier zu lesen, wie Kinder Erwachsene wahrnehmen.

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Viel stärker wurde aber von ihm und den Gleichaltrigen darüber nachgedacht, mit welchen Streichen man das Umfeld aus dem Gleichgewicht bringen könnte. Der Weg vom Parkplatz des "Wasserfalles" zum Kuhstall führte damals über eine etwas windige und löchrige Holzbohlenbrücke. Den weit beröckten Damen wurde von den Jungs mit Vergnügen mit einer Klistierspritze kaltes Wasser von unterhalb der Brücke unter die Röcke gespritzt. Der Wasserfall kam ausnahmsweise diesmal von unten!

Natürlich erschien auch die Kirnitzschtalbahn den Kindern als ein verlockendes Objekt. Dass diese eines Tages über Stunden nicht mehr verkehren konnte, hing damit zusammen, dass die Isolatoren an einem Leitungsmast Objekt von Zielwürfen mit Steinen durch die Jungen wurden. Und wie das dann meistens ist: So richtig wollte es keiner gewesen sein!

Dass Wald- und Forstarbeiter – vor allem bei "Richters" im Beuthenfall – nach schwerer Arbeit gern einmal zu Bier und Schnaps einkehrten, war nach getaner schwerer Arbeit üblich. "Man trank 1 bis 2 Schnäpse, und die Sache war erledigt" – manchmal kann es auch etwas mehr gewesen sein! Dies ereignete sich z. B. im "Wasserfall", als Vater und Besuch schon sehr angetrunken unbedingt mit dem BMW "Dixi" (mit dem natürlich nüchternen Manfred auf dem Rücksitz) über die

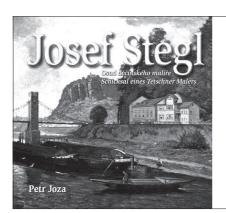
steile Fahr- und Forststraße nach Lichtenhain zum Bus mussten. Bergauf ging alles noch gut; aber sobald der Besuch abgeliefert war, legte sich der Vater auf den Rücksitz und schlief umgehend ein. Wie der Junior (der mit dem "Dixi" in der Garage schon öfters heimlich "geübt" hatte) Vater und Gefährt über den steilen Weg schweißtreibend, aber leidlich sicher wieder in die Haidemühle kutschiert hat, ist sehr vergnüglich zu lesen. Bergsteiger ist der Autor offensichtlich nie gewesen; eine mehrfache Kraxelei auf das

Bergsteiger ist der Autor offensichtlich nie gewesen; eine mehrfache Kraxelei auf das Seibthorn hat ihm aber wohl viel Spaß gemacht. Auch fehlt etwas das landschaftliche



Kolorit – kein Wunder, die Wahrnehmungsweise von Kindern ist eben ganz anders. Ein kleines Stück Kulturgeschichte in harter und schwerer Zeit ist es aber schon. Wenn es so nicht aufgeschrieben wird, geht es verloren.

Manfred Retat: Aller Anfang ist leicht. Jugenderinnerungen aus dem Kirnitzschtal Notschriften-Verlag Radebeul 2011; 140 Seiten, 9,80 Euro; ISBN 978-3-940200-63-1 (Bezug: Buchandel)



Josef Stegl (1895–1966) Schicksal eines Tetschner Malers von Petr Joza

herausgegeben von der Intitiative für das Tetschner Schloss und vom Heimatverband Kreis Tetschen-Bodenbach

Decin – Nördlingen 2011, 192 Seiten durchgehend zweisprachig, mit tollen Böhmische Schweiz-Motiven

erhältlich in Tetschen in allen Buchhandlungen und im Schloss (450,- Kronen)

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

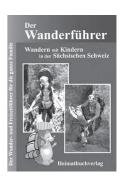
Wandern mit Kindern

"Sind wir bald da? Ist es noch weit? Wann ist die nächste Pause?" Welche Mutter oder welcher Vater kennt diese Fragen der Sprösslinge während eines Ausfluges nicht? Der passende Freizeitführer, der spannende und kurzweilige Wanderungen beschreibt, wäre da genau das Richtige.

Und genau diesen gibt es nun. Insgesamt 36 Rundtouren bietet das neue Werk. Dabei hat der kleine lael "Schnuffel" immer wieder interessante Geschichten zu erzählen. Aber auch so manch spannendes Abenteuer kann mit ihm erlebt werden. Dazu zählen Besuche von alten Burgen, dunklen Höhlen, Felslabyrinthen, luftigen Steiganlagen und informativen Waldspielplätzen. Besonders wird auf leichte und sehr abwechslungsreiche Touren Wert gelegt. Dabei kann zwischen einzelnen Wanderungen für verschiedene Altersgruppen (Kinderwagenalter, ab 3, 4 und 6 Jahre) ausgewählt werden. Extra für diesen Wanderführer entwickelte Piktogramme erleichtern die Suche nach einer passenden Tour. Zudem sind Informationen zum Charakter der Tour, zu Anfahrtsmöglichkeiten ohne Auto, zur notwendigen Mitnahme einer

Taschenlampe und zu Einkehrmöglichkeiten beigefügt. Der kleine Igel "Schnuffel" begleitet alle großen und kleinen Wanderfreunde auf ihren Touren, wobei er kindgerecht Geschichten erzählt oder das Interesse an der Natur weckt. Der "Elternkompass" erklärt dafür etwas eingehender Hintergrundinformationen zu Land und Leuten.

Im Anhang des Führers findet der Nutzer zudem eine Auflistung der wichtigsten Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (Frei- und Hallenbäder, Eisenbahnwelten, Feldbahnausstellung etc.) und ein umfangreiches Museenverzeichnis. (Jan Sebastian)



Michael Bellmann/Daniela Müller: Wandern mit Kindern in der Sächsischen Schweiz

Heimatbuchverlag Dresden 2010. 128 Seiten, 11,50 Euro, ISBN 978-3-937537-18-4 (Verkauf: SBB-Geschäftsstelle)

Neuerwerbungen der SBB-Bibliothek

Kletterführer Lofoten Rock (Rockfax), 2008

Kletterführer Sicily-Rock (Sizilien) (Gebro Verlag), 2011

Boulderführer Swiss Bloc (Gebro Verlag), 2010

Wanderführer Mit Kindern auf Korsika (Bergverlag Rother), 2011

Skitourenführer Kärnten Ost und Kärnten West (Bergverlag Rother), 2010

Alpinlehrplan Klettern - Sicherung, Ausrüstung (BLV Buchverlag), 2011

AV-Jahrbuch Berg 2012 (DAV/ÖAV/AVS), 2011

ALPENVEREIN. Die Städter entdecken die Alpen (Böhlau Verlag), 2007 BERG HEIL! Alpenverein und Bergsteigen 1918–45 (Böhlau Verlag), 2011 Das Prebischtor – Das große Buch über das Tor (NPV Böhmische Schweiz), 2010

In der Bibliothek stehen viele aktuelle Bergsportzeitschriften (Bergsteiger, Alpin, bergundsteigen, Klettern, Climax usw.) zum Lesen/Ausleihen zur Verfügung.

Alle SBB/DAV-Mitglieder können die Bibliothek kostenlos nutzen –

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher



Aus dem Antiquariat

Das Wandern ist des Pfarrers Lust ...

Die Erlebnisse der zahlreichen Wanderfahrten des Pfarrers Carl Heinrich Nicolai (1739–1823) aus Lohmen wurden in seiner kleinen Schrift "Wegweiser durch die Sächsische Schweiz" (1801) mit Abbildungen nach Adrian Zingg festgehalten. Dies war die zweite Veröffentlichung (nach Götzingers Werk "Geschichte und Beschreibung des Kursächsischen Amtes Hohnstein mit Lohmen" von 1786), die den "Fremden" Wege in unser Felsengebirge wiesen. Bescheiden, wie Nicolai auf den überlieferten Porträts ausschaut, nennt er seinen Band das "Werkchen" oder das "Schriftchen" – wohl auch zu Recht, da er auf umfangreiche naturkundliche Darstellungen fast völlig verzichtete, obwohl er das Wissen dazu gehabt hätte.

Wie es damals üblich war, begannen die langen Fußtouren in die Sächsische Schweiz in Pillnitz oder Graupa, ehe man in Lohmen, dem "Pförtner der Sächsischen Schweiz", im Pfarr- oder Wirtshaus Station machte. Ausführlich wird mit Dauba, Mühlsdorf, den dortigen Brüchen, der Wesenitz, mit den damaligen Mühlen und natürlich Lohmen mit Kirche und Schloss ein Umfeld beschrieben, an dem wir heute auf dem schnellen Weg in die Sächsische Schweiz oft vorbeifahren. Der Leser folgt seinen Reisevorschlägen nach Wehlen, Rathen und zur Bastei. Bei den Gansfelsen wundert der Autor sich über die Namensgebung, wohl "weil es ein Felsen ist, der von oben bis unten ganz zusammenhängt". Passiert werden Hohnstein (gepriesen wird die Burg, aber "das Städtchen ist klein und unansehnlich", der Brand ("den Namen soll die Felsspitze daher haben, dass man verschiedene Male die Heide auf derselben brennend gefunden hat"). Nicolai erfreut sich weiter an Schandau, preist Kirnitzschtal, den Kuhstall und den Ausblick vom Großen Winterberg in alle Himmelsrichtungen (der war damals wohl noch möglich!).

Als gebürtiger Berliner und als ehemaliger langjähriger Lehrer am Freimaurerinstitut in Dresden-Friedrichstadt konnte sich Nicolai auf seinen Erkundungen den schweizerischen Eidgenossen anschließen, "die hier hergekommen sind" und glauben, "dass sie sich hier in ihr Vaterland versetzt fühlen". Auf seinen Ausflugstouren wurde er zunehmend von Besuchern begleitet, die ihn wohl ermutigten, diesen kleinen "Wegweiser" zu verfassen,



der bis 1825 in fünf Auflagen erschien und Nicolai zusammen mit W. L. Götzinger zu einem der wichtigsten touristischen Erschließer der Sächsischen Schweiz machte.

Doch damit nicht genug: Er nutzte seine theologischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse und veröffentlichte einen Wegweiser durch den Sternenhimmel, Schriften über das Kalenderwesen, über Seidenraupen und Hunde. Seine Kleinschrift über Blitzableiter führte dazu, dass in Lohmen diese nach und nach auf den Dächern installiert wurden. Auf der Grundlage seiner handschriftlichen autobiografischen Notizen erschien 1865 eine Biografie über ihn mit dem Titel "Der räthselhafte Mann".

Das kann man dann wohl leibhaftig sagen, denn Seelsorger war er schließlich auch noch!

Carl Heinrich Nicolai: Wegweiser durch die Sächsische Schweiz. Hellerau-Verlag, Dresden 1991, ISBN 3-910184-02-2 (Nachdruck der 1. Auflage des Buches von 1801)

Alle nicht gezeichneten Rezensionen: Hans-Rainer Arnold

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB Dresdner Bergfinken

Samstag 17.12.11 17.00 Uhr Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Bergsteigerchor Sebnitz

Samstag 17.12.11 17.00 Uhr Weihnachtskonzert. Kirche Sebnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 18.12.11

Weihnachtskonzert, Kirche Papstdorf

SBB-Wintersonnenwende 2011

Wintersonnenwende am 17.12.2011 auf der Kleinen Liebe. Beginn 17 Uhr, Getränkeverkauf ab 16 Uhr. Es singen die Bergfinken.

Achtung! Offenes Feuer! Es besteht die Gefahr von Funkenflug oder umstürzenden Feuerteilen. Es ist auf zweckmäßige Kleidung zu achten und ein Mindestabstand zum Feuer von 15 m einzuhalten.

Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Für entstandene Schäden wird keine Haftung übernommen.

AG Alpinistik

jeweils 20 Uhr, SBB-Geschäftsstelle Dresden 30.01., 27.02., 26.03.2012

5. Globetrotter Skitourentage

06.01.2012, 20.30 Uhr, Globetrotter-Filiale Dresden

Vorträge von Franz Kröll ("Lawine, Skitouren und Freeriden") und Rainer Jäpel ("Vom Geisingberg zum Gran Paradiso")

07.01.2012, 10 Uhr, Geisingberg "Der Berg ruft!": Skitourentest/Seminar Lawinengefahren

Sachensausen 2012

53. Sachsensausen vom **13.–15.01.2012** Dresdner Hütte im Stubaital.

Infos: www.sachsensausen.de

9. Holzhauer Telemarktage 2012

20.01., 21 Uhr: Telemark-Filmspecial in Willys Scheune

21.01., ab 10 Uhr: Skipass inkl. Nachtskifahren bis 23 Uhr; Telemarkkurse für Einsteiger und Fortgeschrittene; Telemarkmeisterschaft; Open-end-Party

22.01., ab 10 Uhr: Telemarkkurse für Einsteiger und Fortgeschrittene; 15 Uhr gemeinsame finale Abfahrt aller Teilnehmer Infos unter *www.globetrotter.de*

Sebnitzer Wuchterlauf 2012

Der 44. Sebnitzer Wuchterlauf findet am **28.01.2012** im Gebiet des Sebnitzer Waldes statt. Start (10 Uhr) und Ziel ist am KiEZ an der Grenzbaude.

Ausschreibungen in den SBB-Geschäftsstellen, in Bergsportgeschäften sowie unter www.sbb-sebnitz.de

Ausstellung im Hygiene-Museum

Noch **bis 26.02.2012** wird im Deutschen Hygiene-Museum Dresden die Ausstellung "Auf die Plätze – Sport und Gesellschaft" gezeigt, u. a. auch mit einigen Gipfelbüchern aus dem SBB-Gipfelbucharchiv.

Schlappseilfasching 2012

Zum 26. Mal trifft sich die Bergsteigerei zum Fasching, diesmal am 03.03.2012 im Gasthof Struppen. Mit dabei: jede Menge Gäste und für jeden etwas; Traditionsecke, Stammtisch, Musikbunker. Kartenvorverkauf und Infos unter www.schlappseil.de

Begegnungen mit Angela Hampel

Lesung mit Klaus Wilk und Gespräch mit der Malerin am Mittwoch, 14.03.2012, Kulturhaus Dresden-Loschwitz, Fr.-Wieck-Str. 6

Filmabend in der Buschmühle 2012

Wer für den Filmabend am **02.06.2012** in der Buschmühle noch Filmmaterial zu Bergund Skiunternehmungen zur Verfügung stellen möchte, ist herzlich eingeladen und kann sich unter *www.schlappseil.de* melden.

Termine und Veranstaltungen

Vorträge

14.12.11, 19.30 Uhr

Malte Clavin: Auszeit mit der Familie Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

14.12.11, 20.00 Uhr Wolfgang Röller: Namibia Dresden-Weixdorf, Dixiebahnhof

21.12.11, 19.30 Uhr

Anton Groß: Die Riesen Kamtschatkas Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

12.01.12, 20.30 Uhr

Axel Gomille: Mein Dschungelbuch

Dresden, Globetrotter-Filiale

13.01.12, 20.30 Uhr

Alexander Römer: Seven Summits Alpen

Dresden, Globetrotter-Filiale

27.01.12, 20.30 Uhr

Alix Melle: Nanga Parbat hoch 3

Dresden, Globetrotter-Filiale

03.02.12, 20.30 Uhr

Jörg Ehrlich: Trekking im Himalaya

Dresden, Globetrotter-Filiale

08.02.12, 18.00 Uhr

Wolfgang Röller: Unterwegs im Himalaya

Dresden, URANIA-Vortragszentrum

10.02.12, 20.30 Uhr

Jörg Kuhbandner: TRANSIT Dresden, Globetrotter-Filiale

13.02.12, 19.00 Uhr

Wolfgang Röller: Im Reich der Inkas

Heidenau, Drogenmühle

24.02.12, 20.30 Uhr

Thomas Jelinek: Höhentrekking

Dresden, Globetrotter-Filiale

01.03.12, 19.30 Uhr

Wolfgang Röller: Im Reich der Inkas Dresden, Putjatinhaus, Meußlitzer Str. 83

02.03.12, 20.30 Uhr

Ivo Meier: Bergsucht

Dresden, Globetrotter-Filiale

04.03.12, 19.00 Uhr

Wolfgang Röller: Kilimanjaro, Mt.Kenia

Hermsdorf b. Dresden, Gasthof Hermsdorf

Veranstaltungsrückblick

Bergsteigerfußballturnier 2011

Das Turnier fand am 8. Oktober in Bad Schandau statt. Abwechslungsreiches Herbstwetter mit Temperaturen um die 10 °C, mehreren Regenschauern und nur teilweisem Sonnenschein ergänzten dieses wunderschöne Outdoor-Event.

Insgesamt hatten sich neun Mannschaften angemeldet, was eine Rekordbeteiligung der letzten Jahre darstellt. Die "Bergfinken" sorgten mit ihrer zünftigen Spielkleidung sowie ihrem geselligen Auftreten für Spaß beim Spiel und für gelockerte Atmosphäre. Die weiteste Anreise hatten die Bergfreunde aus Leipzig.

Gespielt wurde in zwei Staffeln. Die beiden besten Mannschaften jeder Gruppe erspielten in den anschließenden Halbfinals die Finalteilnehmer. Für die anderen Mannschaften gab es Platzierungsspiele. Der neunte Platz wurde mit einem Trostpreis (eine Kiste Feldschlösschen-Bier) prämiert. In einem spannenden, kurzweiligen und packenden Finalspiel setzte sich der Vorjahressieger in der Verlängerung gegen die Mannschaft der "Schandauer Achse" durch. Den Torschützenkönig und den besten Torwart (nur ein Gegentreffer im Turnier) stellte der Drittplatzierte, das Team der "Alpinsäcke" – mit Sicherheit eine Mannschaft mit Zukunft.

Besonders möchten wir uns für die großzügige Unterstützung vom "Globetrotter", vom



Turniersieger: Eintagesspieler Ü40

Bergsportladen "Rumtreiber", der Fa. "Bauleistungen und Veranstaltungstechnik Norbert Schöne" sowie des SBB bedanken.

Das Bergsteigerfußballturnier 2012 soll voraussichtlich am 3. Oktober in Bad Schandau stattfinden. Auf diesem Weg möchten wir nicht nur alle diesjährigen Fußballteams einladen, sondern auch interessierte und fußballspielende Bergsteiger motivieren, die sich bis dahin hoffentlich in neuen Mannschaften zusammenfinden. Wir freuen uns auf euch.

Holger Schütt-Peemüller

30. Sebnitzer Zuckerkuchentour

Wanderfreunde aus nah und fern haben sich den letzten Sonnabend im August im Kalender vorgemerkt. Dann findet traditionell die Zuckerkuchentour statt, in diesem Jahr nun bereits zum 30. Male in ununterbrochener Folge. Obwohl die Wetterprognose nicht viel Gutes besagte. was sich auch bestätigte, fanden sich 246 Teilnehmer am Start der drei Strecken (11, 18 und 23 km durch den Sebnitzer Wald und das angrenzende tschechische Gebiet) in Hertigswalde ein.

Älteste Teilnehmer waren Gerda Koksolova (86) aus Mikulasovice/Nixdorf sowie Hans Otto (85) aus Dürrröhrsdorf. Jüngster war Paul Erdmann (8 Monate) aus Elsterberg, der die Strecke im Kinderwagen zurücklegte. Neben 81 Teilnehmern aus Sebnitz kamen die Starter u. a. aus Leipzig, Zwickau, Erfurt und Suhl, und mit einer Berliner Gruppe startete sogar ein Wanderer aus Rom.

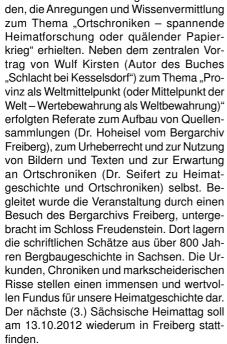
Am Ziel konnten sich die Wanderfreunde am schmackhaften Zuckerkuchen, dem Namensgeber der Tour, stärken, bekamen eine Urkunde mit einer historischen Aufnahme vom Sebnitzer Ortsteil Hertigswalde und als besonderes Souvenir des Jubiläums einen schön gestalteten Anstecker mit dem Sebnitzer Stadtwappen.

Das diesjährige Jubiläum möge auch Anlass sein, allen zu danken, die seit Jahren zum guten Gelingen der weit über die Grenzen von Sebnitz hinaus bekannten und beliebten Wanderveranstaltung beitragen.

Eckhard Kirsten

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Der 2. Sächsische Heimattag am 08.10.2011 im Brauhof Freiberg ist bereits wieder Geschichte. Er kann als erfolgreich betrachtet werden, hatte er doch über 160 Interessenten gefun-



Bereits zu diesem Zeitpunkt soll auf die nächste Jahrestagung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz hingewiesen werden. Diese findet am 1. Mai-Wochenende. vom 4. bis 6. Mai 2012, im Bürgerhaus in Niesky statt. Neben der vereinsinternen Jahresversammlung, in der auch ein Teil des Gesamtvorstandes satzungsgemäß neu gewählt werden muss, ist für uns besonders das umfangreiche "Rahmenprogramm" interessant. Bewusst wurde die Große Kreisstadt Niesky als Veranstaltungsort gewählt, wiederum ein Umfeld in der nordöstlichen Lausitz, welches sich zwar zunehmenden Zuspruchs (z. B. durch die entstehende Lausitzer Seenlandschaft) erfreuen kann, jedoch noch lange



nicht im allgemeinen Bewusstsein existiert (die Berge dort sind eben eher niedrig!). Für den Freitag- und Sonnabendnachmittag sind wiederum Führungen und Besichtigungen in der Stadt

selbst bzw. im näheren Umland geplant. Da die Entwicklung der Stadt Niesky eng mit der Herrnhuter Brüdergemeine verknüpft ist, wird die Kirche ein zentraler Programmpunkt sein. Des Weiteren wird Niesky als Musterstadt für den modernen Holzbau in der Weimarer Republik (industriell vorgefertigte Holzbauten der Fa. Christoph & Unmack AG) gewürdigt werden.

Das Exkursionsprogramm (mit fünf ganztägigen Sonntags-Exkursionen) umfasst u. a. das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, das Teichgebiet Niederspree (Eigentum des Landesvereins), Park- und Gartenanlagen wie Muskau und Kromlau, archäologische Fundstellen und Museen entlang der Neiße (wie das Museum Sagar), die Schrotholzhaussiedlung Rietschen (Erlichthof) und die Königshainer Berge mit Granitabbaumuseum. In der langfristigen Planung sollte dieses Wochenende gegebenenfalls für obige Ziele freigehalten werden. Anmeldung ist ab Anfang kommenden Jahres für jedermann möglich. Wichtig ist auch eine rechtzeitige Quartierreservierung, sofern Übernachtung geplant sein sollte.

Wusstet ihr schon, dass zwischen dem Sächsischen Bergsteigerbund und dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz bereits seit den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine korporative Mitgliedschaft existiert, die nun in den letzten 20 Jahren neu belebt wurde? Sie stellt sich darin dar, dass der SBB mit einem Mitglied im Gesamtvorstand des Landesvereins kontinuierlich vertreten ist. Nachzulesen ist das in unserer Festschrift "100 Jahre Sächsischer Bergsteigerbund" sowie im Kalender "Sächsische Heimat 2011" (in der 12. Kalenderwoche).

Jürgen Dittrich

Die Jahresendgeschichte

Wie ihr alle wisst, sind Fossilien Versteinerungen von Tier- und Pflanzenresten aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit. Im Elbsandsteingebirge kann man davon eine ganze Menge finden: kleine, das sind Abdrücke von Pflanzen und Tieren im Sandstein, die großen Versteinerungen aber sind so ohne weiteres für uns Menschen nicht erkennbar.

Es sind einzelne Felsen, die weit verstreut in verschwiegenen Tälern und versteckten Schluchten des Gebirges stehen, verborgen in dichten, finsteren Wäldern oder an und auf unzugänglichen Felsriffen. Diese Felsen tragen schon seit grauer Vorzeit ihre Namen; niemand kann sich erinnern, wer ihnen diese gab. Es gibt da die Barbarine, die Nonne, den Falkenstein, um nur einige zu nennen, und es gibt auch Felsen, die tragen den Namen von Säugetieren, Lurchen, Vögeln und Insekten. Von denen will ich euch berichten. Da es aber ein Geheimnis ist, dürft ihr es niemandem weitersagen, und euch teile ich es nur deshalb mit, weil ich kaum Gelegenheit haben dürfte, es euch in 100 Jahren zu erzählen.

Es ist nämlich so: Alle 100 Jahre, am Heiligabend, wenn die Glocken von Stolzenhain und Jentschdörfel, längst versunkenen Orten, Mitternacht einläuten, treten die Tiere aus ihrer steinernen Gestalt. Dann passieren am Falkenstein, im Schrammsteingebiet, ganz besondere Dinge. Da findet dort eine große Versammlung statt. Die Abgeordneten kommen aus allen Ecken und Winkeln des Gebirges.

Aus dem Rathener Teil kommen Reh, Lamm, Biene, Eule, Habicht; aus dem Brandgebiet Ameise, Nashorn und Elefant. Bär, Dachs, Kiebitz, Waldkauz, Unke und Raupe kommen aus dem Bielatal und der Bussard aus dem Schmilkaer Gebiet. Aus den Affensteinen fliegt der Dompfaff, aus dem Großen Zschand der Auerhahn und aus dem Wildensteiner Gebiet der Grünling heran. Weitere Abgeordnete sind Ratte, Maus, Frosch und Sprotte. Die Drohne, der Pinguin und der Saurier haben den kürzesten Weg, denn sie haben ihren Wohnsitz nicht weit vom Falkenstein entfernt.

Während sich Vögel und Insekten noch auf Ästen und Zweigen der knorrigen Kiefern vor der steilen Nordwand des Falkensteins niederlassen, kommen bereits die Lurche durchs modernde Laub gekrochen, gefolgt von den wieselflinken Nagern. Ganz zuletzt schreiten die Riesen unter den Tieren gemächlich heran, und meist tönt auch dann bereits der erste Glockenschlag über die Wälder.

Es ist nicht viel Zeit, sich im Gespräch auszutauschen. An diesem Heiligabend wird die Sprotte zu den Versammelten sprechen. Sie wird erzählen, dass der Lachs wieder in den Bächen des Gebirges Heimat gefunden hat. Der Elefant wird über die unerfreuliche Klimaentwicklung auf der Erde sprechen und der Saurier davon, dass er Hauptdarsteller vieler heute gezeigter Filme ist. Die Vögel werden Auskunft über die reduzierte Luftverschmutzung geben und die Lurche über ihren zunehmenden Schutz vor dem Straßenverkehr berichten.

Und alle werden sich einig sein, dass die Menschen zunehmend sorgsamer mit der Umwelt umgehen. Nur Kriege, werden die Versammelten wieder traurig feststellen, sind auch in den letzten 100 Jahren wieder und wieder geführt worden ...

Aber da ertönt schon der letzte Glockenschlag: Heiligabend 2011.

Georg Willenberg